

Schwarzwald-Echo

HEIMATBOTE FÜR DEN BEZIRK NAGOLD

SAMSTAG, 15. JULI 1950

ÜBERPARTEILICHE HEIMATZEITUNG

6. JAHRGANG NR. 108

Protest gegen Prager Abkommen

Appell gegen die „völkerrechtswidrige Austreibung“ der Sudeten- und Karpatendeutschen

BONN. Der Bundestag protestierte am Freitag in seiner 75. Sitzung gegen das von dem stellvertretenden Sowjetzonenministerpräsidenten W. Ulbricht (SED) im Juni in Prag abgeschlossene Abkommen, in dem die Austreibung der Sudeten- und Karpatendeutschen anerkannt wurde. Gleichzeitig richtete der Bundestag in einer Erklärung einen Appell an die „Gesamtheit der freien Völker“, diese „völkerrechtswidrige Austreibung“ nicht anzuerkennen.

Die Erklärung des Bundestags hatte folgenden Wortlaut: „Die Scheinregierung der von den russischen Truppen besetzten Zone Deutschlands hat der Preisgabe der deutschen Gebiete östlich der Oder-Neiße-Linie das Prager Abkommen vom 23. Juni 1950 folgen lassen, mit dem die völkerrechtswidrige und unmenschliche Austreibung der Sudeten- und Karpatendeutschen als unabänderlich, gerecht und endgültig anerkannt wird. Der deutsche Bundestag erklärt aus diesem Anlaß erneut, daß jene Scheinregierung weder politisch noch moralisch befugt ist, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen und Abkommen zu schließen.“

Das Prager Abkommen ist nicht vereinbar mit dem unveräußerlichen Anspruch des Menschen auf seine Heimat. Der deutsche Bundestag erhebt deshalb feierlich Einspruch gegen die Preisgabe des Heimatrechts der in die Obhut der deutschen Bundesrepublik gegebenen Deutschen aus der Tschechoslowakei und stellt die Nichtigkeit des Prager Abkommens fest.

Der deutsche Bundestag begrüßt die Ablehnung des Prager Abkommens durch die Hohen Kommissare. Er richtet an die Gesamtheit der freien Völker den Appell, im Geiste der Atlantikcharta für eine Friedensordnung einzutreten, in der die natürlichen Rechte auch der Deutschen gewahrt sind.“

Die Abgeordneten erhoben sich bei der Verlesung dieser Erklärung durch Bundestagspräsident Dr. Köhler von den Plätzen.

Abg. Dr. Adolf Arndt (SPD) begründete eine Interpellation seiner Fraktion, in der von der Bundesregierung Hilfe für das heussische Kupferschieferbergwerk in Sontra gefordert wird. Die Stadt Sontra sei mit 42% Arbeitslosen ein besonderes Notstandsgebiet. Es handelt sich hier um das einzige Kupferschieferbergwerk Europas „westlich des eisernen Vorhangs“, das 8% des deutschen Kupferbedarfs decken könne.

Staatssekretär Schältejew (Bundewirtschaftsministerium) erkannte die besondere Notlage dieses Gebietes an. Bei der Lage der Bundesfinanzen könne jedoch nur auf dem Kreditwege geholfen werden.

Abg. Kurlbaum (SPD) begründete eine Interpellation der SPD, in der nach dem Grund für das bisherige Verzögern der Kreditaktionen der Bundesregierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gefragt wurde. Der bisherige Abbau der Arbeitslosigkeit betrage nur zwei Drittel ihres Anstiegs vom vorigen Winter

Bundesarbeitsminister Storch, der die Interpellation beantwortete, erklärte: Die Bemühungen der Bundesregierung um die Senkung der Arbeitslosigkeit könnten „zunächst als teilweise erfolgreich“ bezeichnet werden. Die Beschäftigtenzahl liege zurzeit um 140 000 höher als die bisher höchste Ziffer nach der Währungsreform. Hieran seien im besonderen Maße die Vertriebenen beteiligt. Aufgetretene Verzögerungen sind nach den Aussagen des Bundesarbeitsministers auf das Fehlen von genügend eingearbeiteten Leuten zurückzuführen.

Die Debatte entwickelte sich schließlich zu einer grundsätzlichen Aussprache über Planwirtschaft oder freie Wirtschaft. Abgeordneter Dr. Preußner (FDP) forderte die Befreiung der Wirtschaft von allen ihr auferlegten Fesseln. Abg. Prof. Mölling (SPD) trat für die baldige Vorlage des geplanten Wirtschaftsförderungsprogramms ein, das erste Arbeits-

beschaffungsprogramm sei „eher eine Sturzgeburt der Angst als ein Produkt geläuterter nationalökonomischer Erkenntnis“ gewesen.

BONN. Der Bundestag beschloß auf seiner 74. Sitzung am Donnerstag einstimmig, daß die Bundesbahn und die südwestdeutschen Eisenbahnen aus dem zweiten Arbeitsbeschaffungsprogramm einen Kredit von 16,2 Millionen DM erhalten sollen. 9,8 Millionen davon sollen für Aufträge an die Waggonindustrie und 6,4 Millionen für Aufträge an die Lokomotivindustrie zusätzlich für das Jahr 1950 vergeben werden.

In erster Lesung wurde das Gesetz für den Vertrieb jugendgefährdender Schriften in die Ausschubberatung verwiesen. Bundesinnenminister Heinemann erklärte, das neue Gesetz solle keine Diskriminierung und keine Zensur darstellen. Es richte sich insbesondere gegen die Werbung für Nacktkultur durch öffentlich ausgestellte Bilder. Durch dieses Gesetz werde die Freiheit „nicht abgebaut, sondern geschützt“. Abg. Hennick (SPD) hält das Gesetz für unwirksam und bedenklich. Es enthalte viele Lücken, die die Produzenten von Schundliteratur bald herausfinden würden.

Der Kum-Fluß überschritten

Südkoreanische Regierung verläßt das bedrohte Taejon

TOKIO. Eine 100 Mann starke kommunistische Abteilung hat am Freitag unter dem Feuerschutz von Panzern den Kum-Fluß östlich von Chongju 30 km nordwestlich von Taejon überschritten. Es wird befürchtet, daß stärkere Kräfte folgen, die die amerikanischen Stellungen am Südufer umgeben und in der Flanke angreifen werden.

Die südkoreanische Regierung verläßt zurzeit das stark bedrohte Taejon, die bisherige provisorische Hauptstadt. Im Süden von Tschungju haben die Nordkoreaner südkoreanische Truppen weiter zurückgeworfen und bedrohen damit die amerikanischen Nachschublinien.

Die amerikanische Luftwaffe flog auch am Donnerstag und Freitag zahlreiche Einsätze, wobei vor allem Nachschubwege sowie Truppen- und Panzeransammlungen angegriffen wurden. Der Großangriff der 50 Superfestungen am Donnerstag richtete sich gegen das strategisch wichtige Wosan am 38. Breitengrad. Außer der abgeschossenen B 29 ging eine weitere Superfestung über der Japansee verloren.

Aus der Mandchurerei verlautet, daß dort ständig chinesische kommunistische Truppen aus Süchina eintreffen.

Präsident Truman gab am Donnerstag bekannt, daß die amerikanische Regierung gegenwärtig Pläne für jede Phase der Mobilisierung der Heimatfront ausarbeitet, sie jedoch nur in Kraft setzen werde, wenn es sich notwendig erweisen sollte. Der Präsident zieht die Mobilisierung weiterer Männer und Gelder für den Koreakonflikt in Erwägung. Er betonte, die amerikanischen Truppen würden die Stellung in Korea halten. „Wir haben uns noch niemals erschöpft und werden es auch diesmal nicht tun“, sagte Truman. Die amerikanischen Truppen würden wieder bis zum 38. Breitengrad vorstoßen.

Indien will vermitteln

Note Pandit Nehru an Stalin und Acheson

MOSKAU. Der indische Botschafter in Moskau übergab dem stellvertretenden sowjetischen Außenminister Gromyko am Donnerstagabend eine persönliche Botschaft von Ministerpräsident Pandit Nehru an Generalissimus Stalin. Am gleichen Tage übermittelte die indische Botschafterin in den USA, die Schwester Nehrus, dem amerikanischen Außenminister Dean Acheson gleichfalls eine Note.

In einer Presseerklärung des indischen Außenministeriums kam zum Ausdruck: „Vorstellungen für eine schnelle und friedliche Regelung des Korea-Konfliktes wurden auf dem üblichen diplomatischen Wege von Indien in London, Washington und Moskau von Zeit zu Zeit seit Beginn der Feindseligkeiten unterbreitet.“ Schließlich wurde darauf hingewiesen, daß Pandit Nehru in direkter Verbindung mit dem britischen Premier, Clement Attlee, stehe.

Kriegsgefangenen-Note

LONDON. Die sowjetrussische Erklärung, daß sich nur noch 13 546 deutsche Kriegsgefangene im sowjetischen Gewahrsam befinden, sei mit „Einsetzen und orner Beunruhigung in Deutschland und der ganzen zivilisierten Welt“ aufgenommen worden, heißt es in einer am Freitag in Moskau übergebenen Note.

Die Note weist dann darauf hin, daß eine kürzlich nur in Westdeutschland angestellte statistische Erhebung zeige, daß Zehntausende von Deutschen, von denen die Angehörigen wissen, daß sie russische Kriegsgefangene waren, immer noch nicht heimgekehrt sind. Großbritannien schlägt die Ernennung einer unparteiischen internationalen Kommission vor, die in Rußland selber Ermittlungen anstellen sollte.

einkäufe“ als unbegründet verurteilt werden.

Im württemberg-badischen Landtag erklärte Landwirtschaftsminister Heinrich Stöck auf eine Anfrage, die Regierung sehe keinen Anlaß zur Beunruhigung. Im gesamten Bundesgebiet seien genügend Lebensmittel vorhanden. Wegen des während der Einmachzeit stark angestiegenen Zuckerverbrauchs erhielten die Großhändler seit dem 11. Juni Zuckerkontingente, die gleichmäßig über die Einzelhändler an die Verbraucher verteilt werden sollen. Eine staatliche Verteilung der Lebensmittel sei nicht vorgesehen.

Der württemberg-badische Landtag ersuchte schließlich einstimmig die Landesregierung, gegen jede Erhöhung des Brotpreises und Verringerung des Brotgewichtes einzuschreiten. Die Regierung solle sich ferner im Bundesrat dafür einsetzen, daß die Margarine-Ausgleichsabgabe rückgängig gemacht werde. Gegen letzteren Antrag stimmten CDU und FDP.

Weiß er es?

s. h. In der Koreadebatte des britischen Unterhauses erzählte kürzlich der frühere Außenminister Anthony Eden von einer nächtlichen Aussprache mit Stalin, bei der der sowjetische Führer Hitler deswegen kritisierte, weil er nicht gewußt habe, wann er haltmachen müsse. Er, Eden, habe geantwortet, worauf Stalin sein Lächeln so ausgelegt habe, daß der Engländer wohl annehme, auch der sowjetische Regierungschef verstünde es nicht, nach dem Sieg rechtzeitig haltzumachen. „Sie glauben, daß ich nach dem Siege nicht weiß, wann ich haltmachen muß? Sie haben unrecht, ich werde es wissen.“ Eden fügte dieser Erklärung nachdenklich hinzu: „Heute frage ich mich, ob nicht die Zeit gekommen ist, zu der Stalin sich an diese Worte erinnern sollte.“

Die Frage Edens ist die Frage aller Menschen, seit in Korea geschossen wird und seit die Vereinigten Staaten sich entschlossen haben, in diesem Fall eines kommunistischen Angriffes mit der ganzen Macht, die hinter ihnen steht, an dem Streit teilzunehmen. Was wollte Stalin, als er den Angriff der Nordkoreaner auslöste? Noch immer wird in der ganzen Welt herumgerätselt, ohne daß es bisher gelungen wäre, eine wirklich authentische Antwort zu geben. Wollten die Sowjets bewußt provozieren, wollten sie lediglich ihre Machtposition an einer Stelle ausweiten, an der sie vorerst keine Schwierigkeiten erwarteten, oder haben sie bewußt einen Anlaß herbeigeführt, der zuletzt die endgültige Auseinandersetzung mit dem großen Gegner bringen soll? Noch scheinen alle Möglichkeiten in dem Konflikt zu liegen. Das Ueberraschungsmoment des Angriffs hat es der Sowjetunion gestattet, ihre Karten bis heute verdeckt zu halten. Infolge des durch die Entfernungen und die schwierigen Geländebedingungen bedingten langsamen Anlaufens des amerikanischen Einsatzes ist es wohl noch möglich, wenn auch nicht mehr wahrscheinlich, daß die Nordkoreaner zum Ziele kommen und die ganze Halbinsel in ihren Besitz bringen. Das würde zweifellos für alle an dem Konflikt Interessierten eine neue Situation schaffen. Aber bis dahin hätte Moskau es nicht nötig, offen Farbe zu bekennen.

Bei der bisherigen Zurückhaltung der Sowjets ist auch die Frage nicht zu beantworten, inwieweit das amerikanische Zurückschlagen die Moskauer Pläne gestört hat. Ueberraschend ist die Reaktion Washingtons für die Sowjets sicher gewesen, weil sie die Gefahr birgt, daß die Dinge nicht nach dem Moskauer Plan sich entwickeln. Es besteht jetzt sogar die Möglichkeit, daß die Amerikaner die nordkoreanischen Stoßtruppen der Kominform in eine schwierige Lage bringen, wenn es diesen nicht gelingt, ihren im ersten Schwung erfolgreich vorgetragenen Angriff bis zur Südspitze Koreas fortzusetzen. Und wenn einmal ein amerikanischer Gegenangriff ins Rollen gekommen sein wird, kann sich die amerikanische Führung nicht mehr damit zufrieden geben, die Kommunisten zum Stehen gebracht zu haben, sondern sie wird versuchen müssen mindestens bis zum 38. Breitengrad, der bisherigen Grenze Südkoreas, das Land zurückzuerobern. Damit aber wäre die Schlappe der Nordkoreaner offensichtlich und sie würde auch auf Moskau ihre Rückwirkungen haben und könnte wiederum auch dort zu Reaktionen führen, die ursprünglich nicht beabsichtigt waren.

Eines haben aber die vergangenen drei Wochen gezeigt: Der Krieg in Korea kann lokalisiert werden, und wenn nicht alle Anzeichen der letzten Tage täuschen, wird er es auch werden. Geklärt ist nur noch nicht, unter welchen Voraussetzungen das geschehen kann. Wahrscheinlich werden die Sowjets versuchen, auch wenn ihr koreanisches Stoßtruppunternehmen militärisch scheitert, aus dem Konflikt wenigstens die Aufnahme des kommunistischen Chinas als Mitglied des Sicherheitsrates durchzusetzen. Das wäre eine Konzeption, die notfalls die Amerikaner machen können, auch wenn sie Tschiangkai-schek bereits eine Garantie für Formosa gegeben haben. Auf die Dauer wird sich aber Mao-Tse-tung allerdings nicht mit der Loslösung dieser Insel aus dem kommunistischen Herrschaftsbereich einverstanden erklären können.

Es ist aber auch nicht so, daß Moskau gar keinen Trumpf in der Hand hätte und daß es allein durch die unnachgiebige Haltung der Vereinigten Staaten zum Einlenken gezwungen würde. Der sowjetische Botschafter bei der Ostzonenregierung, Semjonow, hat kürzlich in einer Geheimansprache des ostzonalen Politbüros erklärt, daß der koreanische Konflikt in erster Linie ein kommunistischer China angehe. Er wollte damit offenbar andeuten, daß möglicherweise wohl ein Eingreifen Mao-Tse-tungs in Frage kommen werde, daß die Sowjetunion selbst sich aber unter allen Umständen aus dem Spiel herauszuhalten beabsichtige. Man weiß in Moskau sehr wohl, daß in Washington keine Neigung besteht, sich in eine ernsthafte Auseinandersetzung mit Rotchina einzulassen, zu der es zweifellos kommen würde, wenn auch die chinesischen Truppen im Kampf um Korea eingesetzt würden. Die Japaner haben es einmal erfahren, wie gering die Aussichten für einen Gegner sind, das Riesenreich, und mag es militärisch noch so

Brotpreis-Verhandlungen ergebnislos

Bundesregierung für Festhalten an alten Preisen

BONN. Die Verhandlungen über den Brotpreis zwischen Vertretern des Backgewerbes und Mitgliedern der zuständigen Bundestagsausschüsse führten bisher zu keinem Ergebnis.

Der Sprecher der Regierung, Dr. Brand, erklärte, auf der Konferenz, an der auch Ernährungsminister Prof. Niklas teilgenommen habe, hätten die Bäcker die Zustimmung der Regierung zur Brotpreiserhöhung gefordert. Dafür seien die Bäcker bereit, eine zusätzliche Brottypen zum alten Preis des Mischbrotes zu liefern. Die Qualität der neuen Brottypen sei jedoch geringer als die des bisherigen Mischbrotes.

Dieser Vorschlag sei bei der Regierung auf „wenig Gegenliebe“ gestoßen. Im Ernährungsministerium vertrete man den Standpunkt, daß die bekannten Brotsorten zum alten Preis geliefert werden müßten. Bei einer Reduzierung der Gewinnspanne aller an der Brotherstellung Beteiligten sei es möglich, die alten Preise zu halten. Lediglich bei einigen Spitzenorten werde die Regierung möglicherweise bereit sein, eine geringe Preiserhöhung zu gestatten. Eine Entscheidung in dieser Frage werde „in aller Kürze“ fallen. Möglicherweise

würden aber noch weitere Verhandlungen mit den Vertretern des Backgewerbes geführt werden.

Das Bäckerhandwerk besteht darauf, daß die nach dem Fortfall der Subventionen eingetretene Mehpreiserhöhung von allen Wirtschaftsstufen — von Erzeuger bis zum Verbraucher — zu gleichen Anteilen getragen wird. Der Vorsitzende des Zentralverbandes des Bäckerhandwerks im Bundesgebiet, Karl Lang, erklärte in einer Pressekonferenz in Hannover, wenn die Bäcker diese Belastung allein tragen sollten, sei damit zu rechnen, daß sie im ganzen Bundesgebiet einschließlich der Großbetriebe in kurzer Zeit ihrem Personal wegen Unrentabilität kündigen und den Betrieb einstellen müßten. Lang nannte als einzigen Ausweg eine Umlage der Mehpreiserhöhung, bei der der Verbraucher einen halben Pfennig mehr für das Kilo Brot zahlen müßte.

„Ausreichend gefüllt“

Angsteinkäufe vollständig unbegründet

BONN. Ein Sprecher des Ernährungsministeriums versicherte am Donnerstag erneut: „Sämtliche Lebensmittel sind ausreichend vorhanden. Es besteht auch nicht die geringste Veranlassung für eine Beunruhigung. Einzelne Verzögerungen bei den Zuckereinfuhren haben nichts mit einer Lebensmittelknappheit zu tun und werden in Kürze bereits überwunden sein.“ Der Sprecher betonte, daß die Lebensmittellager im Bundesgebiet „ausreichend gefüllt“ seien.

Die Bundesregierung trat am Freitag zu einer Sitzung zusammen, in der auch die aus einzelnen Teilen des Bundesgebietes gemeldeten Angsteinkäufe besprochen wurden. Die Regierung wird wahrscheinlich eine Erklärung herausgeben, in der die im Hinblick auf die weltweite Situation getätigten „Angsteinkäufe“ als unbegründet verurteilt werden.

Regierung Pleven bestätigt

PARIS. Die französische Nationalversammlung billigte am Donnerstagabend, wie vorauszusagen war, mit 329 gegen 234 Stimmen das neue Kabinett René Pleven. Gegen die neue Regierung stimmten die Kommunisten und die de Gaulle-Anhänger.

Die Abstimmung erfolgte über eine technische Frage. Anwesend waren zu diesem Zeitpunkt nur etwa ein Drittel der Delegierten, was aber nichts zu besagen hat, da in Frankreich die Führer der Fraktionen auch für alle nicht anwesenden Delegierten abstimmen.

schwach sein, wirklich zu bezwingen. In der gegenwärtigen Situation hat es aber auch China nicht nötig, sich unnötig zu exponieren. In der Mandschurei sind kommunistische Truppenverbände, die zunächst eingesetzt werden können, ehe es notwendig ist, auch eigentliche chinesische Truppen heranzuführen. So wie die Dinge heute liegen, sind die Amerikaner bereits sowieso gezwungen, sich immer stärker in Korea festzusetzen. Das ist es aber gerade, was Moskau wünscht, da es nur dadurch hoffen kann, Washington schließlich zu einem Entgegenkommen in den grundsätzlichen Fragen zu veranlassen.

Daß durch den Koreakrieg die militärische Kraft der Vereinigten Staaten in entscheidendem Maße in Anspruch genommen würde, erwartet man jedoch auch in Moskau keineswegs, denn man ist sich dort über das Kräfteverhältnis vollständig im klaren. Man weiß sehr wohl, daß die Amerikaner in der Lage wären, auch noch an anderen Stellen zurückzuschlagen, wenn von kommunistischer Seite der Versuch unternommen würde, noch weitere Kriegsschauplätze zu schaffen. Die Erklärung des amerikanischen Außenministers Acheson, jede weitere Aggression würde eine sehr ernste Lage schaffen, beweist jedoch, daß man in Washington sich zwar nicht davor fürchtet, auch noch an einer anderen Stelle gegen den Kommunismus vorgehen zu müssen, daß man aber einen solchen Angriffsfakt als eine allzu große Ausweitung nicht wünscht und ihn deshalb als eine sehr ernste Sache ansehen würde. Acheson wollte andeuten, daß damit der Beginn der grundsätzlichen Auseinandersetzung mit Moskau herangerückt wäre. Die Sowjetregierung wird eine solche eindeutige Warnung kaum überhören; denn wenn nicht alles täuscht, weiß Stalin tatsächlich sehr wohl, wie weit er gehen darf. Darum dürften jetzt bei ihm die britischen und indischen Vermittlungsversuche schließlich doch ein Entgegenkommen finden. In der Hauptsache allerdings wohl nur deshalb, weil auch er den Krieg keineswegs brauchen kann.

Ruhrbehörde einig

Annäherung der Export- und Binnenpreise für Ruhrkohle

DÜSSELDORF. Der Rat der internationalen Ruhrbehörde einigte sich am Donnerstag nach einer dreitägigen Sitzung über die Frage der unterschiedlichen Ausfuhr- und Binnenpreise für Ruhrkohle. Er nahm ein Angebot der Bundesregierung an, nach dem die Spanne, die zwischen den Export- und den Inlandspreisen nach der Preisliste vom 1. April besteht, vom 1. Juli an um 20% verringert wird. Die Spanne betrug bisher im Durchschnitt 5,46 DM pro Tonne. In dem von den Ratmitgliedern bei Stimmhaltung der Briten angenommenen Beschluß wurde die Ansicht vertreten, daß allen Verbrauchern von Ruhrkohle und -koks in den zum gemeinsamen Wohl zusammenarbeitenden Ländern die gleiche Behandlung gewährt werden müsse, um das Ziel einer gesunden europäischen Wirtschaft zu erreichen.

Der stellvertretende deutsche Delegierte Dr. Potthoff erklärte in einer Pressekonferenz, es sei noch ungeklärt, ob die 20%ige Annäherung der Export- und Binnenpreise durch Senkung der Exportpreise oder durch Erhöhung der Inlandspreise geregelt werden solle. Von deutscher Seite sei jedoch darauf hingewiesen worden, daß eine Erhöhung der Inlandspreise für die deutsche Wirtschaft untragbar sei. Zu klären wäre auch noch, ob die finanziellen Lasten dieser Annäherung durch den Steinkohlenbergbau oder durch staatliche Subventionen getragen werden sollten.

KOBLENZ. Der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Peter Altmeier, der zugesagt hatte, am kommenden Sonntag auf einem Freundschaftsreffen rheinisch-pfälzischer und saarländischer Kriegsgenossen vor dem Ehrenmal in Bad Ems zu sprechen, trat von dieser Absicht zurück, nachdem bekannt wurde, daß der saarländische Staatssekretär Dr. Hector hatte verstanden lassen, daß er die Anwesenheit Altmeiers nicht für wünschenswert halte.

Manteuffel für Wiederbewaffnung

Der ehemalige Panzergeneral spricht von der „Forderung der Stunde“

DÜSSELDORF. „Die Bundesrepublik muß in die westeuropäische Verteidigungsunion gleichberechtigt einbezogen werden“, erklärte der ehemalige Panzergeneral v. Manteuffel, bekannt geworden durch die „Bruderschaft“, eine Vereinigung ehemaliger Offiziere in der Bundesrepublik, einem Korrespondenten der AP. Manteuffel fuhr fort: „Die Wiederbewaffnung Deutschlands bedeutet für keinen westeuropäischen Staat eine Bedrohung, da das gegenwärtig waffenlose Deutschland Flugzeuge, Panzer, Kanonen und Munition von Amerika beziehen müßte.“

Die Einfügung der Bundesrepublik in die westeuropäische Verteidigungsunion sei die „Forderung der Stunde“, die sich aus der kommunistischen Aggression ergebe. Nur die Bildung einer „unlöslichen Verteidigungsgemeinschaft von Gibraltar bis Lübeck“ könne den Frieden retten.

Manteuffel bezeichnet die gegenwärtige alliierte europäische Verteidigungsunion und damit im Zusammenhang die alliierte Truppenstärke in Deutschland als völlig unzureichend. Eine Besetzung der Bundesrepublik durch ostdeutsche Bundespolizei sei im Ernstfall eine Sache von Tagen, da zurzeit den ostzonalen T-34-Panzern nur bundesrepublikanische Gummiknuppel entgegenzusetzen werden könnten. Er sei nicht der Ansicht, daß die Wiederbewaffnung Westdeutschlands von der Sowjetunion als Kriegsgrund angesehen werden könne, da Moskau schon dauernd von einer angeblichen Wiederbewaffnung der Bundesrepublik spreche und unabhängig von jeglicher Entwicklung im Westen seine Maßnahmen treffe.

Auf die Frage, welche Zeit erforderlich wäre, um die Bundesrepublik voll wehrfähig zu machen, antwortete Manteuffel: „Mindestens 18

Monate“, und fügte hinzu, nach seinem Wissen bestehe kein deutsches militärisches Gremium zur Beratung der Bundesrepublik für den Ernstfall.

Zur Frage einer eventuellen östlichen Orientierung deutscher Offizierskreise in Westdeutschland äußerte er: „Mir ist bekannt, daß von den höchsten Dienstgraden bis zum jungen Leutnant auf Grund der gegenwärtigen entrechteten und enteehrten Offiziersstellung im Westen schon manch einer geneigt ist, den verlockenden ostdeutschen Angeboten zu erliegen.“

Gegen KP-Zeitungen

Sitzung der Hohen Kommission

BONN. Die alliierten Hohen Kommissare besprachen auf ihrer Sitzung am Donnerstag Maßnahmen, die gegen die kommunistische Presse eingeleitet werden könnten. Der Hohen Kommission lag hierzu ein Bericht über die kommunistische Presse des Bundesgebiets vor. Es wurde beschlossen, bei Verstößen kommunistischer Zeitungen gegen das alliierte Pressegesetz Nr. 5 die in dem Gesetz vorgesehenen Strafen anzuwenden. Hierzu zählte das Verbot der Zeitung, Bestrafung der Redakteure und Mitarbeiter und Einziehung der Maschinen.

Außerdem erließ der Rat ein Gesetz über die gegenseitige Amts- und Rechtsilfe zwischen Besatzungsgerichten und Besatzungsbehörden in Strafsachen. Das Gesetz soll verhindern, daß sich Personen durch Flucht in ein anderes Besatzungsgebiet der Strafverfolgung entziehen können. Ferner können Besatzungsbehörden in einem anderen Besatzungsgebiet Untersuchungen anstellen und Beweisaufnahmen vornehmen, soweit dies dem dort geltenden Recht nicht zuwiderläuft.

Nachrichten aus aller Welt

NÜRNBERG. Im „Hersbrucker KZ-Prozess“ vor dem Nürnberger Schwurgericht wurden am Donnerstag sieben ehemalige SS-Führer und Lagerkapos wegen Totschlags und schwerer körperlicher Mißhandlungen zu Gefängnisstrafen von neun Monaten bis zehn Jahren verurteilt.

FRANKFURT. Der Zentralbankrat der Bundesrepublik beschloß, 1-DM-Münzen in Nickel ausprägen zu lassen.

BONN. Die Gruppe der Deutschen Reichspartei im Bundestag hat am Donnerstag ihren bisherigen Fraktionsvorsitzenden, Dr. Franz Richter, seines Amtes enthoben und bei der Parteileitung seinen Ausschuß beantragt. Vorgeworfen wird ihm, er sei seinen Zahlungsverpflichtungen gegenüber der Partei nicht nachgekommen.

DÜSSELDORF. Das britische Landeskommissariat in Düsseldorf teilte am Donnerstag zu einer Meldung der sowjetischen „Täglichen Rundschau“ über eine angebliche Anwerbung von deutschen Fliegern für den Einsatz in Korea mit, es gebe überhaupt keine britischen Stellen, die für eine derartige Anwerbungsvermittlung in Frage kämen. Amerikanische Stellen bezeichnete die Meldung als „Blödsinn“.

DÜSSELDORF. Die CDU-Fraktion des Landtags von Nordrhein-Westfalen hat am Donnerstag die ersten offiziellen Koalitionsverhandlungen, zunächst mit der SPD und anschließend mit der FDP und dem Zentrum, aufgenommen.

GOSLAR. Der Schmuggelverkehr an der Zonengrenze hat in den letzten Tagen in auffallendem Maße zugenommen. Hauptimportgüter aus der Ostzone sind Textilien, vor allem fertige Anzüge und Filme.

BERLIN. Der frühere Wehrmachtsgeneral und jetzige stellvertretende Vorsitzende der Nationaldemokratischen Partei der Ostzone, Vincenz Müller, bestritt am Freitag auf einer Pressekonferenz, in Westdeutschland gewesen zu sein. Seit seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft im Jahre 1948 habe er Westdeutschland nicht besucht.

BERLIN. Am Freitagvormittag begann in Berlin eine Konferenz der Justizminister der westdeutschen Länder. Auf der Tagesordnung stehen Fragen, die sich aus der Rechtsprechung und der

Gesetzgebung in der Ostzone für die Bundesrepublik und Westberlin ergeben.

LONDON. Das britische Königspaar gab am Donnerstag im Buckinghampalast eine „Garden Party“, an der 6000 Personen, darunter eine große Anzahl von Ausländern aus Ländern der ersten Hälfte des Alphabets teilnahmen. Am kommenden Donnerstag werden Vertreter aus den Ländern der zweiten Hälfte des Alphabets Gäste des königlichen Paares sein.

MONS. (Belgien) Rund 40 000 Berg- und Metallarbeiter im Gebiet von Mons begannen am Freitag einen zweiseitigen Proteststreik gegen die Rückkehr König Leopolds. Es ist dies die zweite derartige Aktion im Laufe dieser Woche.

PARIS. Der 94jährige Marschall Henri Philippe Pétain, der auf der Insel Yeu seit seiner Verurteilung zu lebenslanglichem Gefängnis interniert ist, erhielt am Donnerstag an Stelle seines bisherigen zellenähnlichen Raumes ein Sommerquartier, aus drei Räumen bestehend. Sein Gesundheitszustand verschlechtert sich nach den letzten Berichten andauernd.

LUZERN. Bundeskanzler Adenauer traf am Donnerstagabend mit dem Kraftwagen in Luzern ein, um auf dem Bürgerstock am Vierwaldstättersee seinen Urlaub anzutreten. Auf dem Bürgerstock hält sich zurzeit auch der israelische Staatspräsident Dr. Chaim Weizmann zur Erholung auf.

GENT. Der 48jährige Walter Henri Baels, der Schwager König Leopolds von Belgien, wurde, weil er sich während des letzten Krieges der Einberufung entzogen hatte, zu fünf Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt. 1946 war er in Abwesenheit für 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

BUDAPEST. Von ungarischer Seite wurde am Freitag zugegeben, daß ein bestimmter Bevölkerungsteil längs der jugoslawischen Grenze evakuiert worden sei. Es handle sich dabei jedoch nicht um „Slawen, sondern um bekannte Faschisten, Nazis, Großbauern und Banditen“.

LEBANON (Ohio). Am Donnerstag stürzte in der Nähe von Lebanon ein Bombenflugzeug Typ W 50 ab und brante vollständig aus. Dabei fanden mindestens 11 Personen den Tod.

TIRANA. Albanien beschuldigte Jugoslawien am Donnerstag in einer Note „ständiger Provokationen und Verletzungen albanischen Gebiets“.

14. Juli

In Frankreich und in der französisch besetzten Zone Deutschlands wurde der Nationalfeiertag des 14. Juli in der hergebrachten Form festlich begangen. In allen Garnisonsstädten fanden vor den Militärbefehlshabern Paraden statt; der Abend klang aus mit Musik und Tanz, am übermütigsten in der Hauptstadt Paris, wo nach alter Sitte auch auf den festlich erleuchteten Straßen sich die Paare im Sambaschritt bewegten oder im Walzer drehten.

Die Tradition des 14. Juli ist im französischen Volk immer lebendig geblieben. Am 14. Juli 1789 erstürmten bewaffnete Revolutionäre die Zitadelle des Absolutismus, die Bastille am Tor Saint Antoine, und befreiten die dort untergebrachten politischen Gefangenen. Am folgenden Tag wurde die Bastille von den Pariser bis auf die Grundmauern zerstört. Mit dem Fall des Staatsgefängnisses war die Epoche des Absolutismus und der Haftbefehle in der Form der berüchtigten „lettres de cachet“ vorbei, die erst zu Adolf Hitlers Zeiten mit den sogenannten „Schutzhaftbefehlen“ der Gestapo eine böse Wiedererstehung fand, bis im Frühjahr 1945 auch dieser Spuk — und hoffentlich für immer — zerbrach.

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit war die Losung der großen französischen Revolution; ihrem Gedenken gilt die Feier des 14. Juli. Alle öffentlichen Kundmachungen, Dokumente und Münzen der französischen Republik trugen diese drei bedeutungsvollen Worte — bis die Nazi-Regierung unter Marschall Pétain die französische Revolution und die Erinnerung an sie gewissermaßen abschaffte und damit auch die liberté, égalité und fraternité des Jahre 1789 außer Kraft setzte. Heute haben, nach dem Sturz des Nazismus und der französischen Vichy-Regierung, diese Losungsworte, die im französischen Volk nie vergessen wurden, wieder offizielle Geltung und sind darüber hinaus der Wahlspruch aller freiheitlich gesinnten Menschen in der Welt, die den Zwang autoritärer Systeme ablehnen und sich der Wahrung unveräußerlicher Menschenrechte verschrieben haben. —er

Südweststaat-Umfrage

Nordbadische Ansichten

KARLSRUHE. Auf eine an 60 Persönlichkeiten der nordbadischen Landesbezirksverwaltung der Kreis- und Stadtverwaltungen gerichtete Umfrage einer amerikanischen Dienststelle in Karlsruhe über die Aussichten der Südweststaat-Volksbefragung haben nur 18 Personen geantwortet. 5 sagten einen knappen Sieg der Südweststaatländer voraus, 6 waren der Meinung, daß bei der Volksbefragung die Wiederherstellung der alten Länder gewünscht werde und 7 Personen bezeichneten den Ausgang als offen. Die Mehrzahl vertrat den Standpunkt, daß man zunächst die alten Länder Württemberg und Baden wiederherstellen solle, um dann gemeinsam die Grundlagen für ein neues Staatswesen zu schaffen. 14 glaubten, daß in der letzten Zeit der Wunsch nach Wiederherstellung der alten Länder Baden und Württemberg an Boden gewonnen habe. Die Verzögerungstaktik und die ungeschickte Propaganda der Verfechter des Südweststaates hätten diese Einstellung gefördert.

Protestmarsch nach Bonn

150 000 Kriegsgenossen wollen protestieren

KASSEL. Das Präsidium des Verbands der Kriegsgeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner (VdK) teilte am Donnerstag mit, daß sich im Bundesgebiet bisher etwa 150 000 Kriegsgeschädigte zum Marsch nach Bonn gemeldet hätten. Es müßten daher mindestens 130 Sonderzüge eingesetzt werden. Die Vorbereitungen für den Protestmarsch seien überall in vollem Gange. Nach den letzten Koblenzer Beschlüssen des VdK seien die Kriegsgenossen jetzt entschlossen, der „erneuten Verzögerungspolitik der Bundesregierung“ bei der Verabschiedung eines ausreichenden Versorgungsgesetzes mit allen demokratischen Mitteln zu begegnen.

14. Fortsetzung

Thomaschek erwähnte, daß er seit zwei Tagen in Norderney sei; da er das Hotelleben nicht schätze, habe er für die Dauer seiner Anwesenheit eine Villa am Strand gemietet, er fühle sich da wie zu Hause.

Dann kam er auf die Frühlingstage in Nizza und auf Frau Carola Münck zu sprechen.

„Eine charmante Frau“, meinte er in hörbarer Begeisterung, „ihre Gesellschaft ist äußerst reizvoll! Zwar mag es Leute geben, denen Frau Münck etwas zu extravagant ist“, er lächelte Lauren verständnisvoll zu. „Sie werden verstehen, wie ich es meine...“

„Ich kenne meine Tante, Herr Thomaschek!“

„Wenn man aber hinter das bizarre Wesen, das sie zur Schau trägt, blickt, merkt man erst, welch großzügiger und wertvoller Mensch sie ist!“

Donnerwetter! Der Mann geriet ja in geradezu überschwängliche Begeisterung, wenn er von Carola Münck sprach! Das hätte Tante Carola hören sollen; Herr Thomaschek hätte wahrscheinlich eine ihrer gesalzenen Spöttelreden zur Antwort erhalten!

Gleich darauf griff Thomaschek nach seinem Strohhut, den er neben sich liegen hatte. „Darf ich mich verabschieden?“

Lauren dankte höflich für den Besuch. „Wenn es Ihre Zeit erlaubt, so besuchen Sie doch, bitte, meine Tochter und mich bald einmal; wir würden uns über Ihr Kommen freuen!“

„Sehr gerne, Herr Thomaschek!“

Nachdenklich blieb Herr Lauren zurück, als der andere ihn verlassen hatte.

Nun war auch diese Sache im Gange! Er würde an einem der nächsten Tage den versprochenen Besuch machen, er würde Fräulein Thomaschek kennen lernen, vielleicht gefiel sie ihm, dann würde er ihr gebührend die Kur machen, wie es einer jungen Dame, auf die nebst ihrem vielen Geld man es abgesehen hatte, zukam...



Warum sollte er es auch nicht tun? Trude Wenckhaus kam für ihn nicht mehr in Frage, und sonst hinderte ihn nichts... und niemand, sich um Fräulein Thomaschek zu bewerben. Also: auf in den Kampf!

Die unternehmungslustige Stimmung, in die Lauren sich hineingestürzt hatte, verlor aber rasch. Andere Gedanken... düstere, quälende Gedanken krallten sich wieder in ihn fest.

Als er bald darauf Trude Wenckhaus begegnete, zeigte er wieder ein sehr unwirtliches Wesen.

„Ihr unfreundliches Benehmen geht mir allmählich auf die Nerven, Herr Lauren!“ sagte sie tadelnd. „Wie kann ein ausgewachsener Mann eine derartige Leidensmiene zur Schau tragen!“

„Wenn mein Gesicht Ihnen nicht gefällt...“

„Werden Sie nicht auch noch unartig! Sie verdienen gar nicht, daß man sich Ihre wegen Sorgen macht!“

„Ich wußte nicht, inwiefern Sie sich meinetwegen Sorgen machen sollten, Fräulein Trude!“

„Das brauchen Sie auch nicht zu wissen!“

Dann, als sei es ihr in diesem Augenblick erst eingefallen: „Beinahe hätte ich es zu bestellen vergessen: Fräulein Smith läßt Sie grüßen!“

Lauren trat einen Schritt zurück. „Sie wollen sich wohl über mich lustig machen?“ stieß er rauh hervor.

„Ich denke nicht daran! Ich übermittele Ihnen lediglich den Gruß, der mir für Sie aufgetragen wurde!“

„Danke!“ sagte Lauren darauf kurz und ging hinweg.

Kopfschüttelnd sah Trude Wenckhaus ihm nach.

Wie konnte Lauren nur so verbohrt sein und nicht merken, daß die Amerikanerin bis über beide Ohren in ihn verliebt war! Man mußte ihn anscheinend mit der Nase draufstoßen...

Diesmal war es Trude Wenckhaus, die durch viel Zureden es erreicht hatte, daß man wieder einmal zeitiger als sonst zum Baden ging.

Als sie sich am Strand einen Liegeplatz ausgesucht hatten, entdeckte sie weit draußen, wo die Wellen heute sehr hoch gingen, die Amerikanerin.

„Aufgestanden! Jetzt geht es ins Wasser!“ sagte Trude befehlend zu Lauren, der mit finsternem Gesicht im Sand lag.

Widerstrebend erhob er sich. „Wenn es unbedingt sein muß...“

Als sie dann ins Wasser kamen, faßte Trude wie einen Halt suchend nach Laurens Hand. Unauffällig steuerte sie ihn auf die Stelle zu, wo Maud Smith sich befand.

Dageblieben, mein Lieber! dachte Trude und hielt ihn krampfhaft fest.

„Dort steht ja unsere Amerikanerin!“ sagte sie gleich darauf und tat ungeheuer überrascht. „Hallo, Fräulein Smith!“ rief sie der anderen zu und dirigierte Lauren trotz seines Widerstrebens zu der Amerikanerin hin.

Mit froher Miene schaute Maud Smith ihnen entgegen.

„Guten Morgen, Fräulein Smith!“ sagte Trude Wenckhaus. „Sind Sie schon lange hier?“

„Seit einer halben Stunde.“

Auch Lauren reichte der Amerikanerin die Hand. Wie zärtliches Bitten war es dabei in dem Blick, mit dem sie seine in sich gekehrten Züge umfing.

Er sprach ein paar förmliche Worte der Begrüßung, dann schwieg er verstockt.

Während die beiden Damen sich in den Wellen tummelten, schaute Lauren immer wieder verstohlen umher. Er suchte den Sänger Kolander, konnte ihn aber nirgends entdecken.

„Warum sondern Sie sich von uns ab, Herr Lauren?“ hörte er die Amerikanerin sprechen, die herangekommen war, während Trude Wenckhaus sich gerade von den Wellen landeinwärts treiben ließ. „Fast sieht es aus, als ob meine Gegenwart Ihnen nicht angenehm sei!“

„Sie irren, gnädiges Fräulein!“

„Mit welcher finsterner Miene Sie das sagen!“ Er zuckte die Schultern und erwiderte schroff:

„Man kann nicht immer scherzen und lachen!“

„Ein froheres Gesicht sollten Sie trotzdem machen... mir zuliebe!“

Lauren wollte eine spöttische Antwort geben; da aber gewahrte er auf dem Grund von Mauds Augen weiches Schimmern, und jäh erfaßte ihn eine verständliche Stimmung. „Ich kann es ja versuchen“, entgegnete er mit dünnem Lächeln. (Fortsetzung folgt)



Blick in die Gemeinden

Rohrdorf berichtet
 Der Gesangsverein „Liederkrantz“ führte am vergangenen Samstag den 8. Juli im Gasthaus „z. Ochsen“ einen Liederabend durch. Zu dessen Wiederholung am Sonntag Nachmittag fanden sich auf Einladung des Vereins eine erfreuliche große Anzahl von Sangesbrüdern der benachbarten Gesangsvereine ein. Der „Liederkrantz“ trat damit seit seiner Wiedererhebung vor einem starken Jahr zum ersten Mal vor die breite Öffentlichkeit, um Zeugnis abzulegen von seiner Winter- und Frühjahrsarbeit in den Singstunden. Die dargebotenen Chöre stammen zum größten Teil aus dem neuere modernen Liedgut. Einige von ihnen werden auch auf dem Gsulliederfest in Nagold als Massenchöre zu hören sein.

Der Verein, dem ein großer Prozentsatz junger und eifriger Sänger angehören, bewies

in seinen Vorträgen, daß er unter der zielbewußten Leitung seines Chorleiters (Herrn Hauptl. Aisenpreis) in der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Wiederbestehens schon viel gelernt hat. Wenn in dieser Weise weitergearbeitet wird und sich noch einige weitere Sänger (vor allem Tenöre) dazufinden, sind von diesem Verein bestimmt noch schöne Leistungen zu erwarten.

Die Pausen zwischen den Darbietungen des Männerchores wurden von der Vereinskappele (Violine, Zither, Gitarre) in feiner Weise durch den Vortrag gefälliger Musikstücke ausgefüllt.

Der von den Zuhörern reichlich gependete Beifall dürfte Sänger und Musiker zu weiteren schönen Leistungen angespornt haben.

Amtliches

Amtsgericht Nagold
 Handelsregistereintragung
 Veränderung:

Am 3. 7. 1950
 H.-Reg.B Nr. 14: Firma Otto Kalltenbach, Besteckfabrik, GmbH, Sitz in Altensteig. Durch Vertrag vom 30. Januar 1950 ist die Kommanditgesellschaft umgewandelt worden in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unter-

nehmens ist die Weiterführung der bisher unter der Firma Otto Kalltenbach Komm.Ges in Altensteig betriebenen Silberwarenfabrik. Das Stammkapital beträgt 350.000.— DM. Geschäftsführer ist Herr Otto Kalltenbach, Kaufmann in Altensteig. Dem Herrn Wilhelm Bracke, Kaufmann in Altensteig, ist Einzelprokura erteilt.

Aufhebung der Straßensperrung

Nachdem die Ausbaurbeiten in der Ortslage Berneck abgeschlossen sind, ist die für die Landstraße I, Ordnung Nr. 348 angeordnete Straßensperrung wieder aufgehoben.
 Calw, den 11. Juli 1950
 Landratsamt

Zulassung zum gehobenen Verwaltungsdienst

Zur Vorbereitung für den gehobenen Verwaltungsdienst in Württemberg-Hohenzollern wird auf 1. 9. 1950 eine beschränkte Anzahl von Bewerbern zugelassen, die

1. das 21. Lebensjahr nicht überschritten haben (von dieser Höchstaltersgrenze sind Heimkehrer ausgenommen, die nach dem 1. 1. 1948 zurückgekehrt sind und sich binnen eines Jahres nach ihrer Rückkehr zum Vorbereitungsdienst melden),
 2. die Versetzung in die 7. Klasse einer höheren Lehranstalt nachweisen und über gute Schulzeugnisse verfügen.
- Die Ausbildungszeit beträgt einschließlich des Lehrgangs an der Staatlichen Verwaltungsschule 6 Jahre.
 Über die Zulassung zum Vorbereitungs-

dienst entscheidet das Innenministerium nach Anhörung einer Zulassungskommission.

Bewerbungen müssen bis spätestens 3. Aug. 1950 beim Landratsamt eingezogen sein. Nähere Auskünfte über Gesuchunterlagen, Ausbildung, Lehrstellen usw. erteilt das Landratsamt.

Landratsamt

Gemeinde Rotfelden

Jagdverpachtung
 Am Samstag, den 22. Juli 1950, 16 Uhr auf dem Rathaus wird die

Gemeindejagd Rotfelden, die 556 ha Feld und 225 ha Wald umfaßt, meistbietend abgegeben. Interessenten sind hierzu herzlich eingeladen.
 Bürgermeisteramt

Gemeinde Oberkollwangen

Für den Bau eines Gemeindehauses (Milchsammelstelle, Gemeindefesthalle und Wohnungen) werden auf Grund der VOB die Grab-, Beton-, Eisenbeton-, Maurer-, Dachdecker-, Zimmer-, Schmied- und Flaschnerarbeiten vergeben.

Ab Montag, 17. Juli 1950, können die Unterlagen bei Architekt Söll, Bad Teinach, eingesehen werden, woselbst auch die Leistungsverzeichnisse erhältlich sind.

Die Angebote sind bis spätestens Samstag, den 22. Juli 1950, nachm. 15 Uhr, beim Bürgermeisteramt Oberkollwangen einzureichen.
 Bürgermeisteramt



Wildberg berichtet

Festordnung

zum Schäferlauf am Samstag, den 22. Juli und Sonntag, den 23. Juli 1950

Samstag, den 22. Juli 1950

10—14 Uhr Preishütten, Bulacher Weg.
 14 Uhr Mittagessen der Schäfer im „Schwanen“.

15 Uhr Schäfersitzung mit Preisverteilung (Schwanen).

20 Uhr Heimattreffen der auswärtigen Wildberger auf dem Festplatz unter Mitwirkung des Männergesangsvereins „Liederkrantz“ und der Festmusik, Begrüßung durch den Bürgermeister.

Abrennen des Großfeuerwerks.

Tanz bei Lampenbeleuchtung.

Ende gegen 24 Uhr.

Sonntag, den 23. Juli 1950

8 Uhr Tagwache.

Bei Eintreffen der Sonderzüge: Empfang der Sonderzugsgäste auf dem Bahnhof.

10.30—11.30 Uhr Konzert der Festmusik und des Gesangsvereins „Liederkrantz“ auf dem Marktplatz.

12.15 Uhr Aufstellung zum Kirchgang auf dem Marktplatz.

12.30 Uhr Festgottesdienst in der Martinskirche.

14.00 Uhr Festzug von der Efringer Straße aus.

Ordnung des Festzuges

1. Herold mit Stadifähne, 2. Rotküstümierte Reiter, 3. Musik, 4. Trachtengruppen und Festwagen, 5. Landesverband der Schäferkinder, 6. Mitglieder des Vereins für deutsche Schäferhunde, 7. Schäfermusik, 8. Pferchmeister auf Pferd, 9. Schäfer mit Preishämmeln, 10. Preisträger, 11. Festausschuß, 12. Schäfermusik, 13. Springende Schäferkinder, Schäfermädchen und Schäfer, 14. Wasserträgerinnen, 15. Angehörige der Landwirtschaft, Forstwirtschaft, der Gärtnerei, des Be- und Verarbeitungsgewerbes landwirtschaftlicher Erzeugnisse, 16. Verbände und Vereine mit Festwagen und Gruppen.

Auf dem Festplatz

1. Eröffnungsmarsch, 2. Ansprachen, 3. Wettlauf der Schäfer, Wettlauf der Schäfermädchen, Wettlauf der Schäferkinder, 4. Vorführungen ausgebildeter deutscher Schäferhunde als Begleit- und Schutzhunde, 5. Reigen und Volkstänze, 6. Hahmentanz, 7. Wassertragen, 8. Wurstschnappen der roten Reiter, 9. Preisverteilung.

Nach Rückkehr vom Festplatz: Tanz in den Sälen der Gasthöfe „Hirsch“ und „Schwarzwald“.

Fröhliches Lachen in allen Wäldern

Die Heidelbeerernte in vollem Gange — Besonders gute Sammelergebnisse

Seit Anfang letzter Woche ist in unseren Wäldern die Heidelbeerernte in vollem Gange. Wer sich irgendwie von der Tagesarbeit freimachen kann, geht zur Zeit zum Beerensammeln und so ergießt sich täglich ein Strom von Sammlern in die Wälder. Schon früh am Morgen in der Dämmerung kommen die ersten Unentwegten. Mit dem Fahrrad oder zu Fuß, ja sogar mit Omnibus und Lastwagen sucht man unsere schönen Wälder auf, um abends mit vollen Körben und Eimern müde heimzukehren. Bei den ganz unermüdeten wird, wenn die Körbe voll sind, noch das Kopftuch mit Beeren gefüllt. Je nach Temperament und Übung ergibt sich eine Tagesmenge von 8 bis 33 Pfund.

Auf den Sammelstellen in unseren Walddörfern herrscht abends Hochbetrieb. Die fleißigen alten und jungen Sammler liefern das Ergebnis ihrer Sammelarbeit ab und als Lohn für die anstrengende Tätigkeit erhalten sie ihr Geld. Der Pfundpreis verändert sich täglich und wird vom Aufkäufer bestimmt. In Windeseile spricht sich dann bis ins letzte Haus herum, was heute abend pro Pfund bezahlt wird. Die Aufkäufer mit ihren Lastwagen sind beinahe Tag und Nacht unterwegs, um bei den Sammelstellen in den vielen Walddörfern die Beeren abzuholen und sie den Großhändlern in den Städten zuzuführen. So wird aus unserem Kreis auch die Markthalle in Stuttgart mit Heidelbeeren versorgt. In einem Schwarzwaldort, in welchem seither 2 Sammelstellen waren, sind es dieses Jahr sechs. In einer Sammelstelle wurden kürzlich 7 1/2 Zentner Heidelbeeren als Sammelergebnis von 2 Tagen vom Aufkäufer abgeholt. In den Sammelstellen werden oft kleinste Mengen abgeliefert, namentlich auch von Kindern. Als Ansporn für eine rege Sammelstätigkeit überlassen die Eltern ihren Kindern den Erlös für die selbst gesammelten Beeren zur freien Verfügung. Und es ist rührend zu sehen, mit welchem Eifer die Kinder beim Beerensammeln sind und wie freudestrahlend dann die selbstverdienten Groschen entgegengenommen werden. Wehe aber, wenn der Sammelstelleninhaber nicht genügend Kleingeld hat und das Geld für zwei oder drei Geschwister in einer Summe auszahlen will! Da gibt es Tränen und jedes Kind verlangt „sein Geld“ für sich. Die Mutter, die selbst den Inhalt ihres Korbes ab-

liefert, lüchelt dazu. Die Kinder werden sich nichts Unnötiges anschaffen, sondern nur Sachen, die ohnedies demnächst aus Muttters Geldbeutel beschafft worden wären. Hätten die Kinder aber die Beeren an die Mutter abliefern müssen, so wäre das Sammelergebnis bei weitem nicht so günstig ausgefallen. Wenn es einer der örtlichen Sammelstellen gelingt, einen höheren Preis zu erreichen, als die übrigen Sammelstellen, so darf sie gewiß sein, daß fast alle Sammler nur bei ihr abliefern und es wird dann bis spät in die Nacht hinein gewogen und gerechnet.

Über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Heidelbeerernte für unsere Waldbevölkerung ist schon oft gesprochen worden. Kann sich doch selbst der Besitzlose einen nicht geringen Verdienst in diesen Wochen verschaffen. Die umgesetzten, in viele Hunderttausende gehenden Summen lassen sich wohl kaum auch nur annähernd schätzen und erfassen. Denn neben dem Umsatz der Sammelstellen — die selbst wieder einen geringen Verdienst von wenigen Pfennigen pro Pfund bekommen —, gibt es viele private Aufkäufer, die zu Fuß, Auto, Motorrad oder Fahrrad kommend, in den Dörfern und auf den Waldstraßen die für ihren Haushalt nötigen Mengen aufkaufen.

Zum Schluß noch etwas über die gesundheitliche Bedeutung der Heidelbeere. Sie besitzt das fettlösliche Vitamin A, welches das Wachstum und die Widerstandskraft des Körpers gegen Ansteckungen fördert. Die Heidelbeeren wirken gut auf die Schleimhäute und sind getrocknet auch als Mittel bei Durchfall bekannt. Der Tee aus den Blättern wird wegen des Arbutin Gehaltes gegen die Zuckerkrankheit verwendet. Heidelbeersaft ist ein gutes Mittel bei Katarrhen (Hals, Kehlkopf) und Heidelbeerextrakt wird bei Hautkrankheiten gern gebraucht. Auch ist die Heidelbeere natriuretisch. Sie neutralisiert in unserem Körper Stoffwechselrückstände, hält die Organe frei von Schlacken, reguliert ganz allgemein die Lebenstätigkeit und wird daher gern bei Steinleiden, Gicht und Zuckerkrankheit verwendet.

So hat die „Hoo-beer“, wie sie „auf'm Wald“ genannt wird, für uns Schwarzwälder ihre besondere Bedeutung, deren wir uns allerdings nur in der Zeit der Ernte von Juli bis August erinnern.



Der VfL Nagold beim Gauturnfest

Der VfL Nagold wird sich mit 41 männlichen und weiblichen Teilnehmern am 1. „Gauturnfest“ in Oberhausen beteiligen, vor allem am Geräteturnkampf, am Neunkampf, am Siebenkampf, Gymnastik usw. Eine gemischte Riege nimmt am Vereinsturnen teil; auch eine Faustballmannschaft ist mit dabei. Außerdem hat sich Oberturnwart Strauß als Obmann der Kampfrichter und P. Walz als Obmann für Leichtathletik und Kampfrichter für Lauf zur Verfügung gestellt.

Die Nagolder Teilnehmer fahren am Sonntag Früh um 4 Uhr hier weg. Wir wünschen allen einen schönen Verlauf der Wettkämpfe und einen guten Erfolg.

Handball-Sportereignis in Nagold

Urach I — Trossingen I
 Laut Beschluß des Schiedsrichterbodmanns für die Südfranzösische Zone findet am kommenden Sonntag auf dem ideal gelegenen Sportgelände in Nagold das Ausscheidungsspiel um den Aufstieg in die Landesklasse (früher Zonenliga) statt.

Die Sportanhänger von Nagold und Umgebung haben die einmalige Gelegenheit, Vereine der Landesklasse hier spielen zu sehen und sollten diese Chance nicht versäumen. Urach als abgestiegene Mannschaft aus der Zonenliga spielt gegen die aus der Bezirksklasse aufgestiegene Mannschaft von Trossingen um den Aufstieg in die Landesklasse.

Daß es wohl eines der schönsten Handballspiele werden wird, das wir bis jetzt in unserer Gegend sehen konnten, dürfte wohl feststehen. Vermutlich wird Landesschiedsrichterobmann Gabler, Sulz, das Spiel selbst leiten, sodaß man auch in dieser Hinsicht allerbeste Leistung sehen wird.

Das Vorspiel bestreitet die II. Mannschaft aus Nagold gegen die sympathische I. Mannschaft aus Pfalzgrafenweiler, Nagolds II, die beim Bezirkshandballtag in Nagold sämtliche Kreisklassenvertreter aus dem Rennen warf und Turniersieger wurde, muß in diesem Spiel mit einem Revanchesieg der Gäste rechnen. Bekanntlich wurde auch die I. Garnitur aus Pfalzgrafenweiler mit 2:1 besiegt. Die Jugend aus Nagold beginnt um 13 Uhr den Reigen der drei Handballspiele gegen die technisch hervorragend spielende Jugend der Lehrerschule Nagold.

Der Heimat gewidmet

Zum Heimattag in Altensteig gingen uns von Altensteigern, die in der Ferne leben, eine Unzahl von Beiträgen, darunter auch viele Gedichte zu. In all den vielen Zuschriften schwingt als Grundton Liebe zur angestammten Heimat, seltsames Erinnern und ein Gefühl des Heimwehs. Wir veröffentlichen aus der Fülle der uns zur Publikation übergebenen Heimat-Widmungen abschließend noch zwei Gedichte.

Eugen Luz, Ludwigsburg:

Du Perle im Kranz der Schwarzwaldstädte von alterher so stolz und fest gefügt: die „Alte Stalt“ ist Deines Namens Stätte ein Schloßherr einst hat's so verfügt.

Der Efeu rankt an Deinen Mauern, im Glanz der Sonne Spiel das Schloß und d-Kirch, als Krone, Dein Haupt so herrlich hier: die „Alten Eichen“ mahnen zur Ruh und Rast, als Ziel Du stahlst der Augenweide, viel Achtung Dir gebührt.

Dein ehrsam Denkmal auf des Berges Höb beklagt tiefes Schmerz es trägt so viele Namen, von großem Leid es spricht: Für immer soll es bleiben ein Mahnmal, allerwärts, daß in den schweren Kriegsjahren gar manches Herze bricht.

Oh Heimat, Du schöne, Du Stadt an Schätzen reich mit Deinen trauen Häusern und Gäßchen, an Ammt überreich: am Berg so eng und steil gebaut, im Tal so schmiegsam, weicht von all den kleinen Schwarzwaldstädten kaum eines kommt Dir gleich!

Ein Kleinod ist Dein friedlich Leben, zur Ehr der Bürger seit's genannt und in der Chronik steht geschrieben, wohl von berufener Hand, daß Dir ein ehrbar Zünftlein einst schuf ein „Goldenes Band“ das Dich mit nah und fern verbindet, weithin zu fremdem Land.

So lieblich wie Dein Städtchen, so herrlich ist Dein Fluß denke oft an jene Zeiten, wo die Floßfahrt war im Schuß: wenn dann die Nagold, schäumend, zum reißend „Strom“ sich hob die Menschenmenge auf den Brücken schnell sich zu Haufen schob.

Der Vormann, auch der Steuermann, dem „Flotz“ die Richtung wies der „Jockey“ seinen Sperrklotz gar lieb- und standfest sprüht: doch bei den schärfsten Kurven hat er sich meist bewährt: denn sonst muß's hängenbleiben, das ganze „lang“ Gefährt.

Durch den Betrieb der Flößerei gab's manche schöne Stund' wenn jemand dies nicht wissen soll, dem sei es heut zur Kund': es war ein lustig Treiben, der Jugend froh Geleit: fast ist es wie ein Märchen aus längst vergangener Zeit.

Solang schon Deine Raben im Flug sich scharen überm Schloß solang stehst Du als Kleinod in dunkler Tenison: wälder schön; für Deine Zukunft sei mein Wunsch, ich sag ihn offen, klar, daß Du sollst überdauern die nächsten Tausend Jahr.

Paul Döttling, Stuttgart

Vor acht-hundert-fünfzig Jahren Haben unsere Vorfahren Die Stadt Altensteig gegründet Und dies öffentlich verkündet.

Über die Stadt, seit sie besteht, Hat schon manch schwerer Sturm geweht. Viel Feinde gab es ringsherum, Als herrschte das Raubrittertum.

Weil man den Feinden nicht vertraut, Wurden einst um die Stadt gebaut mächtige Mauern, dick und hoch. Von denen viele stehen noch.

Die Mauern, sie sollten nützen, Die Stadt vor dem Feind zu schützen. Wie mancher Kampf mag sein entbrannt, Wenn der Feind an die Stadt gerannt.

Hohes Ansehen einst genöß Hoch oben unser altes Schloß. Dort lebten in dem schönen Werk Einst die Grafen von Hohenberg.

Vom alten Schloß herab ins Tal Zur Mühle am Nagoldkanal War ein unterirdischer Gang, Mehrere hundert Meter lang.

Ein Schloß, stolz schauernd in das Land, Auch auf dem Hallsberg einst stand. Leider ist Gieses Schloß zerstört, Sein Ruhm hat schon längst aufgehört.

„Heimat“, dies Wörtchen, weiche Lust Bringt es ins Herz und in die Brust! Wenn man sich in der Ferne ist, Die Heimat man niemals vergißt.

Je länger man auf Erden lebt, Desto mehr vor den Augen schwebt Der liebe, teure Heimatort, Man denkt an ihn fast immerfort.

Welch schöne Zeit verbrachten wir In unsrem lieben Städtchen hier! Es war die schöne Jugendzeit, Wo immer herrschte Fröhlichkeit.

Hier war das liebe Elternhaus, In dem wir gingen ein und aus, Wo die Mutter uns umgibt Und mit großer Liebe pflegt.

Auf den Wiesen, auf den Feldern, In den nahen, schönen Wäldern Haben wir oft uns ausgetobt Und unsre Körperkraft erprobt.

Was war es für ein Hochgenuß Das Baden in dem Nagoldfluß! Badplätze gab es reich an Zahl, Wie Anker, Ezel und Spital.

Im Winter, wenn's gab Eis und Schnee, Riefen wir laut „Jube, Jube“, Zum Schlittschuhfahren, diesem Sport, Wo gibt's wohl einen schöneren Ort!

Am Heiligen Abend jedes Jahr Das wundervolle Fackeln war, Das mit viel schönem Feuerwerk Hier stattfand auf dem Hallsberg.

Wie war der Jubel immer groß, wenn auf der Nagold kam ein Fluß Mit dem beliebten Jockey drauf, Der bremste, wenn zu schnell der Lauf!

Wer vergißt wohl die Kirche trout, Die oben auf dem Berg steht, In der uns wurde gegeben Einmal der Segen für das Leben.

Unsrem Städtchen war beschieden Schöne Zeit in tiefem Frieden, Doch plötzlich, wer hat es gedacht, Brach Krieg herein fast über Nacht.

Neunzehnhundertvierzehn, fürwahr, Es war ein schweres Unglücksjahr, In jenem Jahr begann der Krieg, Der uns bescherte keinen Sieg.

Ach, wieviel von unsren Lieben Sind damals im Kampf geblieben! In unsrem Vaterland's Not Starben sie treu den Opfertod.

Neunzehnhundertsechunddreißig: Über uns, die immer feißig, Brach wiederum ein Krieg herein Mit ungeheurer Not und Pein.

Dieser bis jetzt schrecklichste Krieg Brachte uns wieder keinen Sieg, Unsere Städte sind zerstört, Deutschland als Macht hat aufgehört.

Der Krieg brachte Tod, Verderben, Viele Menschen mußten sterben, Wenig Häuser werden es sein, In die nicht trat der Tod herein.

Von Herzen danken möchten wir Der ganzen Stadtverwaltung hier, Die uns die Freude hat gemacht, Den Heimattag ruftandgebracht.

Mein Altensteig am Nagoldstrand, Wo einstens meine Wiege stand, Wenn ich von dir dann wieder geh, Wer weiß, ob ich dich wieder seh!

Ich wünsche, daß du Jahr für Jahr Mögst blühen, wachsen immerdar, Über dir, unsrem Volk und Land, Walte Gottes gnädige Hand!



30 Jahre „Liederkrantz“ Oberjettingen

Zum Geleit!
Namens der Gemeindeverwaltung entbiete ich dem Gesangsverein „Liederkrantz“ anlässlich des 30jährigen Bestehens die herzlichsten Glückwünsche. Ich verbinde damit auch den Dank der ganzen Einwohnerschaft für die allzeit erwiesene Bereitschaft des Vereins in Freud und Leid.

In diesen langen Jahren, in zwei Generationen, hat der Verein Lied und Gesang gepflegt und der Einwohnerschaft viele unvergessliche Stunden bereitet.

Noch sind die Wogen und Wirren des Frühjahrs 1945, die über unsere überwiegend bäuerliche Heimat gekommen sind, nicht vergessen, noch sind die Sorgen und Nöte des Wiederaufbaues unserer so schwergeprüften Gemeinde nicht gewichen, aber dennoch wollen wir zeigen, daß auch wir den Mut aufbringen, Feste zu feiern, umso mehr als uns aus den vielen Ruinen neues Leben strahlt.

Wo Lied und Gesang ist, da ist es heimatlich und wo Heimat ist, fühlen wir uns wohl und sind daheim.

In dieser schweren Zeit brauchen wir das Lied mehr denn je, es ist die stärkste gemeinschaftsbildende Kraft und ein Band zur Heimat und zur Scholle. Wir alle, die wir mit dem Heimatboden eng verbunden sind, klammern uns besonders an unsere alten schwäbischen Heimatlieder. Möge der „Liederkrantz“ sich dessen bewußt sein, daß er Träger und Förderer dieses wertvollen Kulturgutes für alle Zeiten ist. Den Sängerinnen und Sängern, allen Sangesfreunden und Gästen aus nah und fern rufe ich ein herzlichliches „Grüß Gott“ zu. Möge die besonders gute Höhenluft des höchstgelegenen Ortes im Gäu unseren nur kurz in unserer Mitte weilenden Gästen gut bekommen und mögen die Stunden des Gesangs Freude und Entspannung bringen!

M. Strohäker, Bürgermeister

Grüß Gott mit hellem Klang!

Mit diesem Gruß, der tief in jedem Sängersherzen wurzelt, entbietet der „Liederkrantz“ Oberjettingen allen seinen Gästen, die am 90jährigen Jubiläum teilnehmen, einen herzlichen Willkommensgruß.

Aus Anlaß des 90jährigen Jubiläums hat sich der Verein entschlossen, für die im Jahre 1945 vernichteten Vereinsfahrten eine neue weihen zu lassen. Jeder Verein und jeder Sänger klammert sich an sein Ideal und hält an der alten Tradition fest. Dieser Entschluß einer Fahnenweihe erfüllt alle Sänger mit großer Genugtuung.

Dieser Anlaß gibt uns Gelegenheit, zu zeigen, daß wir uns heute noch mit derselben Hingabe und Begeisterung dem Liede widmen wie die Männer vor 90 Jahren. Ihnen allen, die sich seinerzeit um die Gründung verdient gemacht haben und ihre Ideale an

uns weitergaben, gebührt besonderer Dank. An den wechselvollen Geschichten unserer Heimat und unseres Volkes nahm der Liederkrantz regen Anteil. Immer wieder haben sich Männer gefunden, die das Lied, unser unsterbliches Kulturgut, hochhielten. Möge dies für alle Zukunft so bleiben.

Der „Liederkrantz“ ist bemüht, während dieser Festtage dem Lied und Gesang zu dienen. Mit den Angehörigen des Vereins darf ich der Erwartung Ausdruck geben, daß unseren Gästen von dieser bedeutsamen Sängerkundgebung ein großes Erlebnis vermittelt wird.

Fr. Strohäker
Vorstand des „Liederkrantz“

Das Programm der Festtage

Samstag, den 15. Juli 1950
19.30 Uhr Abmarsch von der Nagolder Straße zum Festplatz, anschließend Festbankett unter Mitwirkung der Sängervereinigung Kaltental.

Sonntag, den 16. Juli 1950
8.00 Uhr Tagwache
9.00 Uhr Festgottesdienst mit anschließender Gefallenen-Ehrung beim Kriegerdenkmal
12.30 Uhr Aufstellung des Festzuges in der Nagolder Straße
13.00 Uhr Abmarsch des Festzuges

Auf dem Festplatz:
Begrüßungschor (Liederkrantz Oberjettingen), Festansprache des Vereinsvorstandes, Fahnenweihe (Präsident des Schwäb. Sängerbundes), Chor („Liederkrantz“ Oberjettingen), Begrüßung der Gäste durch den Bürgermeister, Ansprache des Herrn Landrats, Sängerehrung, Chorvorträge der Gastvereine in der Reihenfolge der Anmeldungen, Reigen der Festdamen, anschl. Festball.

Kinderfest

Montag, den 17. Juli 1950
12.30 Uhr Aufstellung des Festzuges in der Nagolder Straße. Der Festzug steht unter dem Motto: „Von der Heimat zur Welt“

13.00 Uhr Abmarsch des Festzuges zum Festplatz.
Auf dem Festplatz: Gemeinsamer Gesang: „Geh aus mein Herz“, Ansprachen des Schulleiters und des Bürgermeisters, Schülerchor: „Kein schöner Land“, Sportkämpfe und Reigen der Schüler

17.00 Uhr Ausgabe eines Vespers an die Kinder
17.30 Uhr Ansprache des Herrn Pfarrers, Schlußlied: „Nun danket alle Gott“.

32 Mädchen sehen wieder eine Zukunft

Das Wartler Mädchenheim führt Eltern- und Heimatlose in ein geordnetes Dasein zurück

Wart. Die Mädchengruppe des Internationalen Bundes für Kultur- und Sozialarbeit im Jugendaufbauwerk hatte die Bevölkerung in ihr Wartler Heim eingeladen, damit sie die Arbeit der dort untergebrachten Mädchen kennenlernen sollte. Gleichzeitig war auch eine Tübinger Studentengruppe zu Besuch gekommen.

In ihrer Ansprache führte die Gruppenleiterin, Fri. E. Plate, den Zweck des Heimes vor Augen. Am 15. April wurde mit 32 Mädchen angefangen, heute sind es bereits 32 geworden. Sie, die illegalen Grenzgängerinnen und Flüchtlinge, die Heimat- und Elternlosen, sollen hier eine neue Heimat finden. Ihren Lebensunterhalt verdienen sie sich durch eigene Arbeit. Es fiel zwar schwer, in das entlegene Wart Heimarbeit vermittelt zu bekommen, aber es gelang. Die Mädchen arbeiten nun für eine Stoff- und eine Textilfabrik und nähern für das Sozialwerk in Baden-Baden Oberhernden. Alle Angehörigen der Gruppe sind in Balingen registriert und werden auf das Flüchtlingslohn angerechnet. Nach einem halben Jahr der Bewährung erteilt der Flüchtlingskommissar den Zuzug und dann ist die Führung bemüht, die Mädchen in passende Stellen zu vermitteln, wo sie so viel verdienen, daß sie auf eigenen Füßen leben können. Ähnliche Gruppen für Männer existieren in vielen Orten des schwäbischen Landes; die Mädchengruppe ist die erste ihrer Art.

Die Lagerfeier wurde fortgesetzt mit dem Vortrag vierstimmiger alter Volkslieder, die von den Mädchen und der Studentengruppe gemeinsam gesungen wurden. Den Mittelpunkt des Nachmittags bildete das aus dem Stegreif gespielte Märchen vom Schweine-

hirtin. Die Mädchen spielten mit Begeisterung ihre Rollen als hochmütige Prinzessin, als verspielte Hofdame, als verliebter Prinz oder würdiger Kaiser. Der abschließende Hochzeitszug endete draußen im Freien mit einer Polonaise, bei der die Prinzessin den „Schulter“ führen durfte und an der auch das jüngste Kind teilnahm.

Herzliche Worte der Anerkennung fand Bürgermeister Hartmann, der zunächst die Geschichte dieses Heimes ins Gedächtnis zurückrief. Es war von der Stadt Stuttgart gebaut worden und sollte der Jugend erholungsreiche Ferien vermitteln. In der Nachkriegszeit war es erst DP-Lager und dann Quartier für eine Einheit der Besatzungsmacht. Im letzten Frühjahr wurde es seinem Eigentümer zurückgegeben. So kamen im letzten Jahr wieder Stuttgarter Jungen und Mädchen in wechselnder Reihenfolge hierher, um sich zu erholen. Jetzt dient das Haus deutschen Mädchen, die durch Kriegs- und Nachkriegsereignisse heimat- und elternlos geworden sind, als Unterkunft. Hier sollen sie vergessen, was hinter ihnen liegt und einen neuen Anfang und eine neue Heimat finden. Bgm. Hartmann bestätigte der Gruppenleiterin, daß sie ihrer Aufgabe voll gerecht werde und dankte der Leiterin, den Mädchen und den Tübinger Gästen für die erinnerungswerten Stunden.

So war dieser Nachmittag dazu ansetzend, der Wartler Dorfgemeinschaft zu zeigen, mit welchem Ernst und doch auch mit welcher Fröhlichkeit in diesem Lager geschaff wird. Das Wartler Heim wird mitteilen, den jungen Menschen, die vom Leben hart angefaßt und ohne ihr Verschulden bitter enttäuscht wurden, einen Weg in die Zukunft zu weisen.

Methodistenkirche Nagold

Sonntag, 16. Juli, Vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst (Altensontag); 10.45 Uhr: Sonntagsschule. Abends 19.30 Uhr: Predigtgottesdienst. — Mittwoch, 19. Juli, abends 20.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Gottesdienste in der kath. Stadtpfarrei Nagold
Sonntag, 16. Juli: Nagold: 7.30 und 9.30 Uhr. Altensiegt: 8 Uhr, Wildberg: 9.30 Uhr.

Außerdem: Schülergottesdienst am Mittwoch 7 Uhr in Rohrdorf, am Donnerstag 7 Uhr in Altensiegt.

Evang. Kirchengemeinde Altensiegt-Stadt
So., 16. Juli, 9.30 Uhr: Gottesdienst (Taufsonntag), Mo., 17. Juli, 20 Uhr: Jungmännerkreis. Mi., 19. Juli, 20 Uhr: Bibelstunde und Helferbesprechung. Do., 20. Juli, 7 Uhr: Schülergottesdienst; 18 Uhr: Jungchar für Jungen; 20 Uhr: Mädchenkreis. Fr., 21. Juli, 20 Uhr: Männerabend.

Methodistenkirche — Gemeinde Altensiegt
Sonntag, 16. 7., 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst; 10.45 Uhr: Sonntagsschule. — Montag, 17. 7., 20.15 Uhr: Jugendstunde. — Mittwoch, 19. 7., 20.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

VEREINSKALENDER

Liederkrantz Nagold: Sonntag, 1/12 Uhr b. Kirchenstafel, 1/12 Uhr Abfahrt nach Oberjettingen.

VfL Nagold: Sonntag früh 4 Uhr Abfahrt zum Gaulturnfest.

Touristenverein Naturfreunde, Nagold: Sonntag 9 Uhr Hauptbahnhof, Abfahrt zum Tagesausflug nach Grömbach.

Verein der Hundefreunde, Nagold: Samstag von 19—21 Uhr, Sonntag von 9—11 Uhr Dressur (Teufels Hirschkäse).

Lehreroberschule Nagold, Dienstag 20 Uhr: Singstunde Frauenchor.

VfL Altensiegt — Sparte Turnen, Sonntag, 16. 7. Abfahrt 4.15 auf dem Marktplatz zum Gaulturnfest.

Liederkrantz Altensiegt, Dienstag 20 Uhr Singstunde Gemischter Chor. Donnerstag 20.30 Uhr Männerchor. Bitte vollzählig.

Männerchor, Montag Abend 19.45 Uhr Zusammenkunft bei der Turnhalle.

Verlag Dieter Lauk Nagold-Altensiegt
Geschäftsstelle Nagold Marktstraße 43 Fernruf 255
Geschäftsstelle Altensiegt Poststraße 325 Fernruf 331
Monatlicher Bezugspreis DM 2,50 zuzüglich 30 Pfg
Trägergebühr; durch Post DM 2,50 zuzüglich 16 Pfg
Zustellgeld; Einzelverkaufspreis 16 Pfg

In einer Woche 33 Wildschweine erlegt

Unser Kreis erhielt 15 Karabiner zur Wildschweinebekämpfung

In den vergangenen Jahren, besonders aber in den letzten Wochen und Monaten wollten die Klagen über das Überhandnehmen der Wildschweine nicht mehr verstummen. Es verging kaum ein Tag, an dem nicht irgendeine oder sogar mehrere Gemeinden von neuerlichen Schäden berichteten, die draußen auf den Äckern und Kartoffelfeldern angebracht worden waren. Alle bisher angewandten Abwehrmaßnahmen erwiesen sich als Behelfsmaßnahmen, die keinen grundsätzlichen Wandel schafften. So wurde wieder und wieder, besonders von seiten der hart betroffenen Landwirtschaft, der Ruf nach Gewehren laut, die allein dazu geeignet schienen, eine hinreichende Bekämpfung der Schwarzkittel zu gewährleisten.

Dieser Notruf der Bauern hat nun endlich das erhoffte Echo gefunden. Unser Kreis erhielt vor kurzem 15 Jagdkarabiner zugewiesen, die von Forstmeister Schmid (Bad Teinach) an die Jäger der hauptgefährdeten Gebiete verteilt wurden. Um mit dieser an sich geringen Anzahl von geeigneten Gewehren eine möglichst große Wirkung zu erzielen, werden gemeinsame Treibjagden abgehalten (die übrigens freiwillig und keine Zwangsmaßnahmen darstellen) und von deutschen Jägern durchgeführt. Die ersten Erfolge haben sich bereits eingestellt: In einer Woche

wurden nicht weniger als 33 Wildschweine erlegt und damit ein vielversprechender Anfang gemacht.

Die Landwirtschaft weiß der Besatzungsmacht und den beteiligten Jägern Dank, wünscht jedoch, daß im Interesse einer gründlichen Bekämpfung der Schädlinge weitere Gebiete zur Bejagung durch deutsche Jäger freigegeben werden, wie sie auch hofft, daß diese Treibjagden an Ausdehnung zunehmen.

Den Gemeinden wird empfohlen, sich bei Auftreten von schweren Wildschweinschäden direkt an Forstmeister Schmid zu wenden, der dann dafür sorgt, daß möglichst bald eine Treibjagd abgehalten wird. Die Jäger bemühen sich um eine möglichst rasche Abhilfe; so wurde in einer Gemeinde unseres Bezirks schon drei Tage nach erfolgter Verständigung von Forstmeister Schmid eine Treibjagd durchgeführt.

Sind also auf der einen Seite die Jäger bestrebt, der Landwirtschaft durch Abschluß der Feld- und Flurschädlinge dienlich zu sein, so dürfen sie bei der Landwirtschaft Verständnis für ihre Tätigkeit erwarten. Es bedeutet nämlich keineswegs ein Vergnügen, tagelang in der Hitze dieser Hochsommertage durch Feld und Wald zu streifen und es erregt daher wenig Freude, wenn beim Anblick solcher Jagdgesellschaften Bemerkungen fallen, die

Granate zur Explosion gebracht

Langenbrand. Zwei Arbeiter von der Gold- und Silberscheideanstalt Pforzheim hatten an dem nun schon fünf Jahre auf dem Schulhof liegenden Panzergeschütz kleinere und größere Stücke abgeschweißt. Obwohl Vorsicht geboten war, wagte sich der Schweißer bis ans Verschlussstück. Als gerade sein Schweißapparat versagte, ging er etwas abseits. Kaum war er fort, detonierte die im Rohr steckende Granate und zersprengte das Rohr in zwei Teile, die etwa 20 Meter nach hinten und vorne geschleudert wurden. Die beiden Arbeiter bekamen viele Splitter ab. Durch den Luftdruck wurden im Schulgebäude 30 Fensterscheiben zertrümmert.

Offene Stellen beim Arbeitsamt Nagold

Bei den Vermittlungsstellen des Hauptamtes in Nagold werden gesucht:
3 Maurer, 6 Maler, 2 Gipser, 1 jüngerer Flaschner, 1 jüngerer Schlosser, 1 Blechschneider (Spitzenkraft), 2 Monteure (gelernte Flaschner oder Schlosser), 1 Omnibusfahrer (ledig, gelernter Kraftfahrzeugmechaniker), 5 Pferdeknechte, 16 Dienstknechte, 5 jüngere Burschen für Landwirtschaft, Ferner 1 Damen- und Herrenfriseur, 2 Kunststofferinnen, 1 perfekte Bedienung (unter 30 Jahren), 3 Mädchen für Hausarbeit und Mithilfe beim Bedienen, 14 perfekte Hausgehilfinnen, 12 jüngere Hausgehilfinnen, 10 Mägde, 3 jüngere Mädchen für Haus- und Landwirtschaft.

Gottesdienst-Ordnungen

Evang. Kirchengemeinde Nagold
Am 6. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 16. Juli, 7.30 Uhr: Kindergottesdienst; 9.30 Uhr: Gottesdienst (Dekan Dr. Pfenninger); 11.15 Uhr: Christenlehre (Töchter); 19.30 Uhr: Feier zum 200jähr. Todestag von Joh. Seb. Bach (drei Kantaten). — Montag, 17. Juli, 20 Uhr: Mütterabend. — Mittwoch, 19. Juli, Schülergottesdienste.
Iselshausen: Sonntag, 16. Juli, 9.30 Uhr: Gottesdienst (P); 10.30 Uhr: Kindergottesdienst.

alles andere als Anerkennung bringen. Schließlich werden diese Jagden nicht zum Vergnügen der Jäger selbst, sondern vor allem im Interesse der Landwirtschaft abgehalten, der damit die existenzgefährdenden Verwüstungen ihrer Kulturen erspart bleiben sollen.
Bgm. Mast

Gemeinde Neuweiler
Am Donnerstag, den 20. Juli 1950 findet hier
Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt
statt, wozu freundlichst eingeladen wird.
Neuweiler, 12. Juli 1950. Bürgermeisteramt.

Diplona für's Haar
Ich habe seit dem Jahre 1945 an sehr starkem Haarausfall gelitten. Vor etwa 6 Monaten hat mir mein Diptona-Haarextrakt 4* erspöhlet. Bereits nach dem Verbrauch von 4 Flaschen Haarextrakt hat nicht nur der Haarausfall vollkommen aufgehört, sondern an den vorher balden Stellen zeigen sich neue Haarnetze. Ich möchte betonen, daß ich viele Präparate probiert habe und bei keinem Erzeugnis eine derart verbührende Wirkung erzielte, wie bei „Diptona-Haarextrakt 4*“.
H. Bernhardt, Neustadt b. Coburg.
in CALW: Salon Kohler
in ALTENSIEGT: Oskar Hillem Photodrogerie, Marktplatz
in SCHWENNINGEN: Marktdrogerie E. Müller, Seidndrogerie Bahnhofstr., Drogerie Bleher,
in SCHRAUBENBERG: Salon Müller, Drogerie, Arnegger,
in ROTTWEIL: Stadtdrog. Köhler, Salon Mocker, beim Schwarzen Tor

Familienanzeigen
in ihre Heimatzeitung!

Kinder- und SPORTWAGEN
in jeder Preislage
bei
G. KATZ
Nagold, Vorstandplatz

15 jähriges Mädchen
sucht Stelle
im Haushalt, evtl. zu Kindern.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des „Schwarzwald-Echo“ Altensiegt.
Kaufe am Montag und Dienstag
beim Schlachthof in Altensiegt
Lumpen und Knochen
von 9—15 Uhr.
Alt-Weimerl, Pfondorf

Größte Firma der Branche sucht für **Werbendeckel (Geln. Verk.)** redigevante
Dame
mit gutem Auftreten bei bester Bezahlung für Kr. Calw-Nagold-Altensiegt und weitere Umgebung
Angebote unter Nr. 53 an die Geschäftsstelle des „Schwarzwald-Echo“ Nagold.

Erstklassige
Meisterin
im Damenschneiderhandwerk mit viel Geschmack und pünktlicher Arbeit **näht aus**.
Angebote unter Nr. 54 an die Geschäftsstelle des Schwarzwald-Echo Nagold.

Tüchtiges, ehrliches in allen Hausarbeiten erfahrener
Mädchen
auf 1. Sept. nach Stuttgart in Dauerstellung zu guten Bedingungen **gesucht**.
Angebote mit Zeugnisabschriften an Dr. Rieslerer, Stuttgart, Richard Wagnerstraße 16.

Staatlich geprüfte
Krankenschwester
23 jährig, sucht auf 1. Aug 1950 oder später Stelle als
Sprechstundenhilfe
in Nagold und Umgebung oder Calw.
Anfragen unter Nr. 571 an die Geschäftsstelle des Schwarzwald-Echo Nagold.

Alte angesch. Versicherungsgesellschaft sucht für den hiesigen Kreis gewissen, umsichtigen
Mann als Bezirksvertreter
Gewährt werden fester Zuschuß und Provision.
National Versicherungsgesellschaften Stuttgart
Olgastraße 110

SCHALLPLATTEN
in reicher Auswahl
bei
ELEKTRO-RADIO-MANZ
Altensiegt

Hausgehilfin
Flüchtige, willige und strabamant Mädchen in gepflegtes, einstöckiges Einfamilienhaus in schönem Garten, 3 Personen, nach Stuttgart, Nähe Gartenbau für sofort oder später bei guter Bezahlung gesucht. Bewerbungen an Frau Drescher, Z. Bad Liebenzell, Würth. Hotel „Ostsee“.

Geschäfts-Druckfächer
müssen würdige Repräsentanten Ihrer Firma sein. In geschmacklich hochsteher Qualität liefern wir Ihnen dieselben kurzfristig. Holen Sie bei uns unverbindlich ein Angebot ein. Wir sind auch gerne bereit, Ihnen Entwurfsentwürfe zu machen.

Buchdruckeret Lauk
Altensiegt



Der grüne Schleier

Von Hilde Fürstenberg

Nach zehnjähriger, stiller und glücklich zu nennender Ehe geschah es, daß Erika Gruber sich in einen anderen Mann verliebte. Er war Arzt, und sie hatte ihn wegen einer Fußverletzung aufsuchen müssen. Bei dieser Gelegenheit hatten sie einander kennen gelernt. Danach wiederholten sich diese Begegnungen bald hier, bald dort, — in den Räumen, darin er seine ärztliche Tätigkeit ausübte, in den Straßen der Stadt, im Theater — zweimal kam er auch an das Krankenbett ihrer Kinder.

Erika hatte an diesen Begegnungen zunächst nichts weiter als eine reine, naive Freude empfunden, über die sie nicht nachdachte, aber eines Tages änderte sich durch einen Zufall das ganze Verhältnis.

Sie hatte in einem Vorort zu einer Freundin fahren wollen und kam zu spät zum Bahnhof. Als sie sich mit betretenem Gesicht anschickte, wieder nach Hause zu gehen, begegnete ihr vor dem Bahnhofgebäude der Doktor und erbot sich, nachdem er von ihrem Mißgeschick erfuhr, sie mit seinem Wagen an ihr Ziel zu bringen. Diese erste zufällige Fahrt in die Landschaft war so wunderschön, daß sie der Anlaß wurde zu vielen weiteren Fahrten.

Das ging so hin. Niemand erfuhr etwas davon — anscheinend auch Christoph Gruber nicht, der ein in sich versunkener Hochschullehrer war und sich wenig um das Treiben der Menschen kümmerte. Erika kannte ihn seit Jahren kaum anders als über seine Bücher und Schriften gebeugt, — sie dachte, nachdem sie sich schon daran gewöhnt hatte, nicht mehr darüber nach, wieviel Raum sie und ihre Kinder neben den Büchern in ihres Mannes Leben überhaupt noch einnahm. Aber sie sollte erfahren, daß es doch nicht ganz wenig war.

Sie hatte wieder einmal eine jener Fahrten mit dem Doktor gemacht und war verspätet nach Hause gekommen. Christoph Gruber saß bereits mit seinen Kindern am Abendbrotisch, und das Hausmädchen trug eben die Suppe auf. An diesem Abend merkte sie, daß ihr Mann sie seltsam forschend betrachtete, und als sie zu Bett gingen, fragte er sie, ob sie sich nicht gesund fühle, sie sei seit einiger Zeit verändert.

Am nächsten Abend kam er zeitiger als sonst nach Hause und bat seine Frau um einen Spaziergang. „Die Kinder haben noch mit ihren Schularbeiten zu tun“, sagte sie.

Er lächelte. „Nein, — ohne die Kinder“, antwortete er.

Sie war über die Maßen erstaunt, — es war seit Jahr und Tag nicht vorgekommen, daß ihr Mann mit ihr allein spazieren ging.

Nachher stand er vor dem Spiegel neben ihr und sah zu, wie sie sich ankleidete. „Willst du nicht den grünen Schleier umbinden?“ fragte er. „Er kleidet dich hübsch.“

Sie wurde verlegen. „Den habe ich nicht mehr“, sagte sie.

„Neulich sah ich ihn noch an dir —“

„Ja, ich muß ihn irgendwo verloren haben —“

„Wie kann man einen Schleier verlieren“, meinte er lächelnd. „Man bindet ihn doch unterwegs nicht ab. Weißt du nicht, wo du ihn gelassen haben könntest?“

„Nein.“

„Schade —“

Sie gingen durch die Straßen des Villenvorortes bis an den Fluß hinunter zurück stiegen sie durch den alten Park bergan. Es war hoch im Sommer, der Abend war lang und warm. Im Park blühte der Jasmin. „Fin-Sehen Sie, da warfen wir Käthe, die Unschuld, hinaus!“

Das Mädchen Käthe

Von Sven Hemann

Wir suchten eine Unschuld vom Lande. Das heißt, ich suchte eine verlässliche, erfahrene Hausgehilfin, die auf unseren Sohn aufpassen sollte. Meine Frau dagegen, die den ganzen Tag ihrem Beruf als Ärztin nachgeht, wünschte ein junges, wirklich unverdorbenes Mädchen.

„Wir werden das Mädchen selbst erziehen!“, erklärte sie mir. „Ich will keine ausgekochte Großstadtpflanze, die heimlich mit unserem Kleinen ins Kino läuft, anstatt spazieren zu gehen! Am liebsten möchte ich in die Anzeige schreiben: Dummes Mädchen bevorzugt!“

Nun das schreiben wir natürlich nicht in die Anzeige. Doch schließlich fanden wir trotzdem Käthe.

„Verstehen Sie etwas von Kinderpflege?“, fragte meine Frau.

Käthe bejahte eifrig: „Natürlich! Ich war doch früher selbst ein Kind!“

Meine Frau fand Käthe ganz reizend. Nur ihr Ordnungssinn ließ zu wünschen übrig.

„Käthe, wie kommt es, daß Spinnweben in der Speisekammer sind?“ Harmlos erwidert Käthe: „Ich werde sofort nachsehen, Frau Doktor!“

Nach einer halben Stunde erscheint sie triumphierend: „Ich hab' es! Ich weiß, wie die Spinnweben in die Speisekammer kommen! Da sitzt nämlich seit Tagen eine große Spinne drinnen!“

Aber das alles wäre noch kein Grund gewesen, Käthe hinauszuerwerfen. Eines Abends jedoch kam meine Frau müde von ihren Krankenbesuchen nach Hause. Im Wohnzimmer hockte unser Junge und kaute gerade an den letzten Resten des Futters, das für unseren Hund bestimmt gewesen war.

„Käthe, um Gottes willen, der Junge hat ja beinahe das ganze Hundefressen aufgesessen!“

Käthe lächelte beruhigend. Das macht nichts, Frau Doktor; es waren doch nur alte Küchenabfälle!“

dest du nicht, Erika“, hub der Professor an. „daß wir wieder öfter miteinander gehen sollten? Es läte uns sicher beiden recht gut.“

Sie schwieg dazu und dachte, daß sie sich dies manchen Tag gewünscht hatte, als er nichts anderes kannte als seine Bücher und Schriften. Nun lag ihr nichts mehr daran, denn nun hatte sie die Fahrten mit dem anderen, die viel leuchtender, aufregender und schöner waren. „So ein Spaziergang“, begann der Professor wieder, „ist ja keine Sensation, kein Abenteuer, aber er kann doch von Bedeutung sein für den Tag und darüber hinaus. Eine einzelne Perle ist ja nicht so schön wie eine ganze Kette. Unsere Tage, Erika, gehen dahin einer wie der andere und scheinen oft unbedeutend zu sein, aber wenn man das Ganze besieht, was daraus wird mit der Zeit, so ist es doch wunderschön —“

Erika atmete schwer, während sie bergan stieg. War das nun eine von seinen allgemeinen philosophischen Betrachtungen, oder wollte er etwas Bestimmtes sagen? Sie wurde sehr unruhig, ja, es kam zum ersten Male eine heiße Angst über ihr Herz. Während der ganzen Zeit, da sie mit dem andern im Lande herumgefahren war, hatte sie an ihre Ehe und ihren Mann kaum gedacht, sie hatte gemeint, daß auch ihm ihre Gemeinschaft nur noch eine Gewohnheit war. Nun kam ihr die Befürchtung, daß er am Ende doch nicht würde spassen lassen, und daß es durchaus geschehen konnte, daß Heim und Familie bei dieser Sonderunternehmung, die sie sich erlaubt hatte, zerfielen.

Als sie vom Spaziergang zurückgekommen waren, war Erika so angestrengt und müde, daß sie zu Bett gehen wollte, ohne noch zuvor

etwas zu essen. Der Professor brachte sie ins Schlafzimmer hinüber und sprach ihr freundlich zu. Als er gegangen war, lag sie lange mit offenen Augen und grübelte, hörte die Kinder zum Schlafen gehen, hörte das Mädchen in der Küche beim abendlichen Abwasch singen, hörte eine Klingel an der Wohnungstür und eine kurze Unterhaltung zwischen ihrem Mann und irgendwem und schlief dann schließlich ein.

Spät in der Nacht, als der Professor von seinen Schriften aufgestanden war und auch zur Ruhe kam, wachte sie wieder auf und machte selbst das Licht an, als ihr Mann sich leise im Dunkeln auskleiden und niederlegen wollte. „Geht es dir besser?“ fragte er, als sie sich nach ihm umwandte.

Sie nickte. „Wer war denn noch an der Tür heute abend?“ fragte sie.

Der Professor kam und setzte sich zu seiner Frau aufs Bett. „Ein Bote von Dr. Weiler“, antwortete er. „Er brachte deinen grünen Schleier. Du hattest ihn im Wagen des Doktors liegen lassen —“

Erika fühlte, daß sie glühend rot wurde und sah ihrem Mann gespannt ins Gesicht. Der aber lächelte nur, aber es war ein Abgrund unter diesem Lächeln, — wie eine Nacktheit und Klarheit, die entsetzlich war. „Ich freue mich, daß der Schleier wieder da ist“, sagte er leise. „Ich mochte ihn immer so gerne an dir. Er macht dich so geheimnisvoll, so unternehmend, so unwahrscheinlich jung. Hoffentlich läßt du ihn nicht wieder liegen, er könnte sonst leicht einmal für immer dahin sein —“

Sie sah ihren Mann lange an und es überkam sie ein Gefühl wie nach einer großen Gefahr, so, als sei sie noch einmal mit dem Leben davon gekommen. „Ich lasse ihn nicht mehr liegen“, erwiderte sie mit Festigkeit. „Nie mehr —“

Im Wartezimmer

Von Ralph Urban

Im Wartezimmer des Zahnarztes saßen sieben Leute, die Mehrzahl davon mit dem trüben Blick der Angst. Die gepolsterte Tür ging auf, der Doktor erschien in strahlendem Weiß und sprach: „Der Nächste, bitte!“

Ein kräftiger Mann erhob sich, nahm seine Aktenmappe vom Tisch und trat in die Ordination. Die Tür schloß sich.

Pfötzlich fuhren die Häupter der Wartenden ruckartig hoch und wandten sich der Tür zu, durch die gedämpft, aber furchbar ein langgezogener Schrei ertönte.

„Uaaaaa—“, erklang eine neue Welle des Schreckens.

„Es dürfte sich um eine hartnäckige Wurzel handeln“, schätzte eine mollige Dame.

„Ich glaube“, meinte ein junger Mann, „es wird mir doch zu spät, Ich komme lieber morgen.“ Und er entfernte sich rasch.

„Huhuwahaallii—“ heulte es.

„Wahrscheinlich hat die Spritze noch nicht gewirkt“, vermutete ein anderer Patient.

„Vielleicht ist ihm der Bohrer steckengeblieben“, rief die ältere Frau und packte ihr Strickzeug zusammen. „So etwas soll schon vorgekommen sein.“

„Für heute habe ich eigentlich genug“, sprach der mit dem Spitzbart und erhob sich. In diesem Augenblick tat sich die Tür auf, flott und munter trat der kräftige Mann aus der Ordination in das Wartezimmer.

„Ist dies aber schnell gegangen“, rief die mollige Dame verwundert.

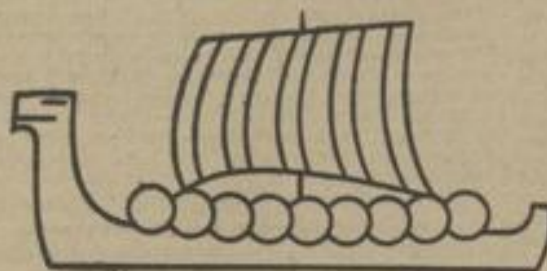
„Es hat wohl sehr wehgetan?“ erkundigte sich teilnehmend die Strickerin.

„Wehgetan? Keine Spur!“ meinte der Herr mit der Aktenmappe vergnügt. „Derjenige, welcher so geschrien hat, war nicht ich, sondern der Zahnarzt. Ich bin nämlich der Steuerexekutor—“



Doppelwischung
auf Piedmont-Basis

REEMTSMA
OVA
VIRGINIA



DIE ALTVERTRAUTE OVA-MISCHUNG
ERWIES SICH ALS AUSGEZEICHNETE
KOMPONENTE DES VIRGINIASTILES

Die erste Bundesanleihe

350 Millionen DM / Ungünstige Anlaufverhältnisse / Starke Ausstattungsanreize / Umstrittener Kapitalzins

Dr. A.H. Die erste öffentliche Anleihe des jungen westdeutschen Bundesstaates steht unmittelbar bevor. Sie soll, wie Finanzminister Schäfer in Düsseldorf erklärt hat, zirka 350 Millionen DM betragen und zur Deckung der im Rahmen des außerordentlichen Haushalts von der Bundesregierung vorgesehenen vordringlichen Investitionen für Straßenbau, Elektrifizierung der Eisenbahn, Wohnungsbau und ähnliche produktive Zwecke dienen.

Staatsanleihen sind zwar aus der Vergangenheit in schlechter Erinnerung, aber die jetzt beginnende staatliche Neuverschuldung (bekanntlich wurden durch die Währungsreform alle innerdeutschen Staatsschulden gestrichen) braucht durchaus nicht als ein Schwächezeichen ausgelegt zu werden. Gerade die riesige innere Verschuldung der USA zeigt, wie geschickt der Staat auf diese Weise seinen Einfluß auf den Kreditmarkt zu Gunsten einer Stabilisierung der Konjunktur geltend machen kann; nur so ist auch das starke Interesse zu verstehen, das der amerikanische Hochkommissar McCloy an der geplanten Bundesanleihe nimmt.

Trotzdem sind die Umstände, unter denen die neue Anleihe anlaufen wird, nicht günstig. Abgesehen von der allgemeinen Geldknappheit lassen politische Unsicherheitsmomente wie der Korea-Konflikt und die Befürchtungen seiner möglichen Ausweitung alle längerfristigen Geldanlagen risikant erscheinen. Erschwerend kommt aber noch hinzu, daß der heutige Umfang des sogenannten Kapitalmarktes, d. h. des westdeutschen Wertpapierhandels, aus verschiedenen Gründen verschwindend gering ist und also die geeignete Plattform für eine Unterbringung größerer Kreditposten gar nicht besteht. Jedenfalls sind die bisherigen Anleiheversuche der Reichsbahn und der Kreditanstalt für Wiederaufbau keineswegs ermutigend.

Auslösung und Steuerermäßigung als Anreiz

Es ist daher kein Wunder, wenn die neue Bundesanleihe mit ganz besonderen Vorzügen ausgestattet werden soll. Etwa 70 Millionen DM werden in sehr kleiner Stückelung von 10 und 20 DM als sogenannte „Babybonds“ in den Verkehr gebracht werden, um auch die breite Masse der Sparer als Käufer zu interessieren. Bei einer ohnehin sehr niedrigen Gesamtverzinsung von fünf Jahren soll die Tilgung der Anleihe in Form der Auslösung, beginnend schon nach Ablauf eines Vierteljahres, erfolgen, und gegebenenfalls besondere Lotteriehancen in Form zusätzlicher Prämien eingebaut werden. Als besondere Steuerermäßigung ist die Befreiung des in der Anleihe angelegten Kapitals von der Erbschaftsteuer vorgesehen, auch sollen die sonstigen Steuererleichterungen jedem Inhaber der Anleihebestände, nicht nur dem Erstzinsnehmer, zustehen. Neuartig ist auch der Gedanke einer Steuerermäßigung für Gewinne aus dem Grenzschmuggel, illegalen Interzonenhandel und nicht genehmigten Ausführungsgeschäften, soweit diese Gelder für die Anleihe gezeichnet werden. Der Zeichnungskurs beträgt 98 %.

Haupfrage ist die Verzinsung?

Aber die Hauptfrage ist selbstverständlich die Zinshöhe. Und hier stehen wir mitten in der hitzigen Debatte zwischen Wirtschafts- und Finanzministerien um die dringend erforderliche Neubelebung der westdeutschen Wertpapiermärkte. Wie sehr dieses Problem im argen liegt, zeigt ein Vergleich mit den Jahren 1924 bis 1928. Damals konnten im Durchschnitt 4,8 % aller Neuinvestitionen auf diesem Wege untergebracht werden, heute dagegen beträgt der Anteil des Wertpapierhandels an der Finanzierung der Neuinvestitionen lediglich 2,8 % und verringert sich trotz stetig wachsender Spargelder laufend.

Schuld daran ist in erster Linie die geringe Zinsspanne, die zwischen dem kurzfristigen Diskontsatz von 4 % und dem durchschnittlichen Anleihezinssatz von 5 bis 6,5 % besteht. Bei einer so kleinen Zinsdifferenz erscheinen kurzfristige Geldanlagen aus Liquiditäts- und Sicherheitsrückichten weitaus günstiger, so daß sogar die im wesentlichen über langfristige Gelder verfügenden Sparkassen neuerdings nach ihren eigenen Angaben rund 2 Mrd. DM in kurzfristigen Betriebskrediten angelegt haben.

Allerdings ist die Frage einer Erhöhung des langfristigen Zinssatzes außerordentlich verwickelt. Denn eine Herabsetzung des Zinssfußes wirkt 1: doppelt; einmal zugunsten einer Vermehrung der anlagensuchenden Spargelder, zum anderen als Abschreckung für kreditstuchende

Unternehmer bzw. öffentliche Institutionen und damit als Hemmschuh einer Steigerung der Produktion und Beschäftigung. Es fragt sich daher, nach welcher Seite hin die Wirkung einer Zinserhöhung unter den heutigen westdeutschen Verhältnissen stärker sein wird. Je nachdem wird man sie begünstigen müssen oder nicht.

Entsprechend weisen die von Finanzminister Schäfer geführten Verfechter eines gleichbleibenden Zinssfußes auf die ohnehin schwierige Kostensituation einzelner wichtiger Produktionszweige wie der Landwirtschaft und des Wohnungsbau hin, die durch eine Zinserhöhung unerträglich belastet würden. Außerdem sei eine wesentliche Entwertung der bereits ausgegebenen DM-Wertpapiere, insbesondere also der 5%igen Hypothekendarlehen, unvermeidlich, und der Staat könne die zusätzlichen Kosten einer nachträglichen Zinsheraufsetzung durch die Hypothekenbanken nicht übernehmen. Ein wirksamer Zinstrom anlagensuchender Spargelder sei auf jeden Fall nur bei einer erheblichen Zinserhöhung (auf zirka 8 %) wahrscheinlich, und eben diese würde sich aus den angeführten Gründen von selbst verbieten.

Wirtschaftsminister Prof. Erhard hat demgegenüber immer wieder konsequent auf die Notwendigkeit eines freien Kreditmarktes, d. h. auf die Festsetzung „marktgerechter“ Zinssätze zur Belebung des langfristigen Kreditgeschäfts hingewiesen. Da die laufenden privaten Kontokorrentkredite der Geschäftsbanken, die in großem Umfang zu Investitionszwecken verwendet werden, zurzeit tatsächlich zu 10 %, die Investitionskredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau zu 7,5 % trotz ausgezeichneter Sicherheiten abgeben werden

und da andererseits die bisher ausgegebenen 5%igen Hypothekendarlehen nur zu einem sehr niedrigen Kurs nachgefragt werden, wäre eine Erhöhung der langfristigen Zinssätze auf durchschnittlich 7,5 bis 8 % erforderlich. Prof. Erhard ist der optimistischen Ansicht, daß die Kostenlage der meisten Produktionszweige den entscheidenden Mehraufwand lohnen würde, während eine Weiterverbreiterung der Frage nur die zusätzlichen Kosten einer nachträglichen Zinsheraufsetzung vergrößere.

Entscheidung notwendig

Inzwischen haben sich sowohl der Zentralbankrat wie die übrigen Mitglieder des Bundeskabinetts auf Grund der Argumente des Finanzministers zunächst für die Beibehaltung der bisherigen Zinssätze (5 % für Hypothekendarlehen, 6,5 % für Industrie-Anleihen) ausgesprochen. Wenn diese Entscheidung endgültig ist, sollte sie so schnell wie möglich ausdrücklich bekanntgegeben werden; denn der ohnehin geringe Wertpapierumsatz wird durch die Unsicherheit über den zukünftigen Zinssatz zunehmend lahmgelegt.

Kurzfristig ist mit diesem Beschluß zunächst einmal die niedrige Verzinsung der Bundesanleihe (5 %) zur großen Erleichterung des Finanzministers gesichert. Ob langfristig der richtige Weg eingeschlagen worden ist, steht dahin. Zwar wird auch die weniger umstrittene Senkung des kurzfristigen Diskontsatzes auf mindestens 3,5 % eine Vergrößerung der Zinsspanne zwischen kurz- und langfristigen Geldanlagen und damit einen zusätzlichen Anreiz für den Erwerb von

Wichtiges in Kürze: Großer Handelsvertrag mit Italien

ROM. Zwischen Westdeutschland und Italien wurde ein Handels- und Zahlungsabkommen für 1950/51 paraphiert. Es sieht einen Warenaustausch im Werte von 177,5 Mill. Dollar vor, wogegen das Volumen des bisherigen Handelsvertrages 185 Mill. Dollar betragen hatte. Außer dem Waren- und Zahlungsabkommen wurden auch allgemeine Rechtsfragen betreffende Vereinbarungen unterzeichnet.

Wie bekannt geworden ist, wurde nahezu die Hälfte aller Waren im Handelsverkehr mit Italien liberalisiert. Besonders erfreulich ist, daß Italien auf Grund des neuen Abkommens zum erstenmal seit 24 Jahren wieder deutsche Personenkraftwagen, und zwar für 6,7 Mill. Dollar, abnimmt; dazu kommen Traktoren und landwirtschaftliche Maschinen im Werte von 0,7 Mill. Dollar sowie für rund 0,75 Mill. Dollar Ersatzteile und Zubehör. Italien exportiert in die Bundesrepublik dagegen im Rahmen des Industrieanstells des Vertragswerkes Personenkraftwagen im Werte von 1 Mill. Dollar sowie Einzelteile im Werte von 2 Mill. Dollar. Für den Reiseverkehr nach Italien wurden 4 Mill. Dollar freigegeben.

Im Zahlungsabkommen ist die Ablösung der Dollar-Fakturierung durch den direkten Zahlungsverkehr in D-Mark und Lira vorgesehen; der Kurs soll sich nach dem Dollar richten und nur den bisherigen geringen Schwankungen unterliegen.

Visumsetzung soll fallen

In vermögensrechtlicher Beziehung ist vereinbart, daß die Stellung von Deutschen in Italien denen aller anderen Ausländer angeglichen wird. Deutsche Firmen dürfen sich wieder in Italien niederlassen, doch ist ein Kapitaltransfer nicht möglich. Die Patent- und Urheberrechte werden wieder hergestellt. Sobald die Verantwortung für den Auslandsreiseverkehr wieder ganz in deutsche Hände übergeht, soll der Visumszwang zwischen beiden Ländern fortfallen.

Der Zigarettenkonsum im Bundesgebiet

HAMBURG. Der Zigarettenverbrauch im Bundesgebiet liegt zurzeit bei etwa 1,7 Mrd. Stück im Monat; gegenüber der Vorkriegszeit ist der Jahresverbrauch pro Kopf der Bevölkerung auf etwa die Hälfte gefallen, während der Zigarettenkonsum in der übrigen Welt, insbesondere in den USA, einen beachtlichen Aufschwung erlebt. Der Anteil der Orientzigaretten am Gesamtkonsum beträgt im Bundesgebiet etwa 10 Prozent. Der Verband der Zigarettenindustrie stellt dazu

fest, daß in der ganzen Welt eine Verlagerung der Kaufneigung auf Zigaretten amerikanischer Geschmacksrichtung zu beobachten ist. Selbst in Ägypten, dem Ursprungsland der einst so berühmten ägyptischen Zigarette, bezozogen 75 Prozent der Raucher die amerikanische Zigarette. Gute griechische und türkische Tabake sind etwa doppelt so teuer wie entsprechende amerikanische Qualitäten. Die Abnahme griechischer Tabake in größerem Umfang wird von der Zigarettenindustrie als derzeit unmöglich bezeichnet.

Blücher: Keine Tendenz zur Abänderung des DM-Kurses

BONN. Vizekanzler Franz Blücher erklärte dem Pressedienst der FDP, daß weder bei der Bundesregierung noch bei einer anderen Instanz der Bundesrepublik auch nur die geringste Tendenz zu einer Änderung des gegenwärtig geltenden Umrechnungskurses der D-Mark bestehe. Blücher gab diese Erklärung zu den Gerüchten über eine neue Abwertung der DM-Kurse. Aus FDP-Kreisen wird dazu festgestellt, daß der Wechselkurs der D-Mark der natürlichen Kaufkraftparität noch nie so nahe gelegen habe als gerade jetzt.

Senkung des Kohlenexportpreises untragbar

ESSEN. Die deutsche Kohlenbergbauleitung rechnet auf Grund eines im Rat der Ruhrbehörde gefaßten Beschlusses mit der Aufforderung, neue Preislisten für die Ausfuhr fester Brennstoffe aufzustellen, die rückwirkend ab 1.7.1950 Gültigkeit erhalten sollen. Die Änderung soll eine Verringerung der Spanne zwischen Inland- und Ausfuhrpreisen im Umfange von 20 Prozent im Durchschnitt bewirken. Dazu erklärt die DKBL, daß der deutsche Bergbau nicht in der Lage sei, die sich hieraus ergebenden Erlösverluste zu tragen.

Industrieertrag um 23 Millionen

HAMBURG. Am kommenden Montag beginnt vor der V. Hamburger Strafkammer ein Verfahren gegen das ehemalige Vorstandsmitglied der Phrix-Werke AG, Dr. Adolf Grom und zwei wegen Beihilfe Mitangeklagte. Man erwartet eine zwar aktenreichlich interessante Verhandlung, aber auch eine der schwierigsten Verhandlungen der Nachkriegszeit. Die Anklageschrift umfaßt 220 Seiten und wird ergänzt durch 10 Gerichtsbände und 10 Beilände mit Urkunden. Dr. Grom wird Betrug, Urkundenfälschung und fortgesetzte aktienrechtliche Untreue zur Last gelegt. Die Verhandlung wird voraussichtlich für Monate dauern.

KAB berät neues Programm

GELSENKIRCHEN. Die Katholische Arbeiterbewegung Westdeutschlands (KAB) berät auf ihrem Verbandstag über das gegenwärtige Wochenscheitende in Gelsenkirchen ein neues Programm, das „Gelsenkirchener Programm“, das in zehn Kapiteln die Stellung der KAB zur Kirche, zum deutschen Volk, zur Ordnung der Gesellschaft, zur Wirtschaftsordnung, zur Volksbildung, zu den Gewerkschaften und den Genossenschaften, sowie zu Sozialpolitik, Arbeits- und Wirtschaftsrecht behandelt.

In der Stellungnahme zum Mitbestimmungsrecht heißt es: Die KAB sieht im Mitbestimmungsrecht, das sie voll bejaht, ein Mittel, die Freiheit der beiden Partner, Unternehmer und Arbeiter, zum Wohle der Allgemeinheit und der einzelnen Betriebe aufeinander abzustimmen und in Übereinstimmung zu bringen.

Hinsichtlich der Gewerkschaften wird betont, die KAB erwarte von ihren Mitgliedern aktive Mitarbeit in den Gewerkschaften unter der Voraussetzung, daß diese religiös und weltanschaulich tolerant und parteipolitisch neutral seien.

Die KAB steht auf dem Boden der Soziallehre der katholischen Kirche. Sie wendet sich gegen Kommunismus und Sozialismus von links wie gegen Liberalismus und Faschismus von rechts. Sie will sein eine kämpferische Bewegung zur Reform der Gesellschaft im Sinne einer Gleichberechtigung der Stände, insbesondere von Unternehmer und Arbeiter. Ihre politischen und sozialen Einzelziele ergeben sich aus dem religiösen Grundziel.

Militärdienstverweigerung aus dem Gewissen

GENÈ. Mit der Frage der Dienstverweigerung aus Gewissensgründen befaßte sich die schweizerische Gesellschaft der Feldprediger. Die Feldprediger lehnen grundsätzlich den Einbruch in die Wehrpflicht ab, suchen aber auch denen zu helfen, die aus ernsthaften Gründen die Forderung der Gemeinschaft auf Verteidigung der Unabhängigkeit und Freiheit nicht anerkennen können. Im Falle einer militärischen Bestrafung solle man nicht die bürgerlichen Rechte aberkennen.

STUTTGART. In aller Stille begingen Landesbischof D. Wurm und Frau Marie, geb. Bruck-

Handelskammer fordert Sachkundennachweis beim Einzelhandel

REUTLINGEN. Die Erfahrungen der Kammern in der amerikanischen Zone und teilweise auch in Württemberg-Hohenzollern lassen erkennen, daß gegen die Grundsätze des lauten Wettbewerbs vor allem von solchen Geschäftsleuten verstoßen wird, die nicht über ausreichende Sachkunde verfügen. Auch der größere Teil der Gewerbetreibenden, die in Zahlungsschwierigkeiten geraten und ihren Lieferanten Schaden zufügen, sind solche, die erst seit kurzem im Handel tätig sind. Nach wie vor wird daher von den Handelskammern in Übereinstimmung mit dem Einzelhandelsverband der Sachkundennachweis mindestens für den Einzelhandel gefordert. In enger Zusammenarbeit mit dem Verband wollen die Kammern versuchen, die Sachkundepflichten wieder zu einem geeigneten Mittel zu machen, um festzustellen, ob ein genügendes Maß an kaufmännischem und branchenmäßigem Wissen vorhanden ist.

Wertpapieren bewirken. Aber trotzdem bleibt unserer Meinung nach Prof. Erhards Anregung einer langfristigen Zinserhöhung, wenn auch nur in beschränktem Rahmen, beachtenswert. Denn eine solche im Zuge des gegenwärtigen weitgehend saisonbedingten Wirtschaftsaufschwungs durchgeführte Maßnahme bildet ja gleichzeitig ein gutes Polier für eine spätere, angesichts einer neuen Stockung notwendig werdende Zinssenkung, die bei dem jetzigen Satz von 5 bis 6,5 % völlig unmöglich wäre.

Der Finanzminister und auch die überwiegende Mehrheit des Zentralbankrates haben bei ihrer bisherigen Haltung allzu sehr die unmittelbaren Auswirkungen einer Zinsheraufsetzung berücksichtigt und vor allem der Staat als zukünftigen Schuldner wird nur zu gerne einen niedrigen Anleihezins befürworten. Aber man sollte ihn gerade deshalb in seiner Eigenschaft als einflußreichster Großschuldner, mahnen, die Entwicklung der privatwirtschaftlichen Produktivkräfte mit allen Mitteln vorwärts zu treiben, d. h. aber in erster Linie, die Arbeitsfähigkeit des Wertpapiermarktes zu fördern, sei es auch auf dem für ihn selbst unangenehmen Wege eines höheren Zinssatzes.

Bedarf an Arbeitskräften

TÜBINGEN. Nach Mitteilung des Landesbeitsamtes Tübingen standen Ende des vorangegangenen Monats bei den Arbeitsämtern in Württemberg-Hohenzollern noch 4157 Arbeitsplätze zur Besetzung offen, obwohl im Laufe des Monats Juni 6733 Arbeitsplätze besetzt worden waren. Von dem am 1. Juli noch offenen Stellenentfiele ein Drittel auf die Landwirtschaft, über 800 auf die Hauswirtschaft, 468 auf Bauberufe, 329 auf die Textilindustrie, 237 auf die Nahrungs- und Genussmittelberufe und 166 auf Berufe der Metall- und Elektroindustrie.

Kartoffelkäfer in 91% aller Landgemeinden

BONN. In der Deutschen Bundesrepublik sind gegenwärtig 22 121 Gemeinden oder 91 % aller Gemeinden vom Kartoffelkäfer befallen, wie das Bundesernährungsministerium mitteilt. Die Befallzahl liegt im 1465 Gemeinden höher als im Herbst 1949, wo auch bereits eine bedenkliche Ausbreitung des Kartoffelkäfers festgestellt wurde. In Bayern, Baden, Württemberg-Hohenzollern, Hessen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen ist bereits die erste Jungkäfergeneration im Anmarsch, die infolge der spät einsetzenden Bekämpfung teilweise schon die Zahl der überwinternden Käfer übertrifft.

DM-Wechselkurse

Die zu jedem Wochenende erscheinende Tabelle weist das Umrechnungsverhältnis von 100 DM zu den wichtigsten fremden Währungen aus, und zwar nach den Kursen im Züricher Freihandel.

	15.7.	12.7.
Schweiz. Franken	79.-	79.-
USA-Dollar	18,26	18,22
Engl. Pfund	7,25	7,25
Belg. Franken	6325.-	6362.-
Holl. Gulden	919,67	920,02
Holl. Gulden	14,17	14,25
Span. Peseten	84,05	87,01
Port. Eskudos	555,59	555,59
Schwed. Kronen	111,26	111,74
Argent. Pesos	282,14	284,64
Osterr. Schilling	521,43	534,51
Ital. Lira	11617.-	11575.-
Tschech. Kronen	700.-	700.-

Aus der christlichen Welt

Ein fröhlicher Mensch

Ein fröhlicher Mensch ist eine Seltenheit. Es gibt heitere Menschen, aber ihre Heiterkeit hat nicht genügend Tiefgang; man möchte sagen: die Erkenntnis durch den Schmerz liegt noch vor ihnen. Es gibt stillvergnügte Menschen, aber ihr Wohlwollen hat nicht genug Strahlungskraft; man möchte vermuten: die Erfahrung des Schmerzes liegt schon hinter ihnen. Es gibt außer diesen noch zahlreiche Gutgelante verschiedenster Herkunft und Wesenart; die Humorvollen, die trotz der Kümernisse des Daseins lachen; die Unternehmungslustigen, die sich, sofern man ihnen glauben darf, durch nichts entmutigen und erschüttern lassen. Genau genommen ist aber gar kein so großer Unterschied zwischen den Optimisten und den Pessimisten, den Lebensbejahern und den Lebensverneinern, denn ihre Grundeinstellung heißt: „Man kann ja an den Dingen doch nichts ändern.“ Wer so sagt, erklärt sich für bestes. Man kann als bester Mensch die Gelassenheit eines Unterlegenen haben oder die Verbilligung eines Unterlegenen — das trägt wenig aus; man kann aber in solcher Verfassung eines nicht sein, nämlich ein fröhlicher Mensch.

Rings um die Botschaft von Jesus Christus ist lauter Freude, und es gehört zu den unbegreiflichen Widersprüchen, daß ringsherum in der Christenheit wenig Freude ist, dafür aber um so mehr Verkramptheit, Aengstlichkeit oder süßsaure Miene. Der Glaube ist ansteckend, freilich keine ansteckende Krankheit, sondern ansteckende Fröhlichkeit. Und ein Mensch, dem die Botschaft von Jesus Christus jemals ins Herz gegangen ist, müßte einen fühlbaren Uberschuß haben an Freude. Es gibt solche Menschen, und man vergißt sie nicht so schnell, weil sie einem so selten begegnen. Sie kommen aus ganz anderer Richtung, als wir's vermuten, und haben mit der berufsmäßigen Christlichkeit wenig zu tun. In den Taten der Apostel wird uns von einem äthiopischen Hofbeamten berichtet, der seines Weges dahin zog in Freude. Was geht uns dieser ferne Erdenbürger an? Nun, vielleicht muß man heutzutage auch bis Abessinien oder China fahren, um einen fröhlichen Christen zu finden. Dieser Mann, von dessen Leben wir vorher und nachher nichts wissen, geht uns in einem

Punkte allerdings etwas an: Er glaube und ließ sich taufen auf den Namen Jesu Christi. Deshalb zog er seine Straße fröhlich. Gewiß, er war schon vorher in seiner Arbeit drin gestanden; aber freudlos. Er hatte schon vorher in der Bibel gelesen; aber verständnislos. Bis ihm einer begegnete auf seiner einsamen Straße, sich mit auf seinen Relaiswagen setzte und ihm die frohe Botschaft so menschlich-deutlich auslegte, daß ihm's aufging: Das gilt wahrhaftig alles mir.

Jedem von uns ist in der Taufe, einzeln und ganz persönlich, zugesprochen worden: Du bist von Gott geliebt wie sein eigenes Kind; es gilt wahrhaftig alles Dir! Jeder von uns kann es hören, verstehen und bewahren: Für mich ist Jesus Christus geboren, gestorben und auferstanden, damit ich in dieser unmenschlichen Welt mit Freuden ein Mensch sein kann; es gilt wirklich alles mir! Was hindert uns also, daß wir fröhliche Menschen sind? Das teure Leben, die bösen Sorgen, die schwarzen Wolken der Zukunft? Wir sehen das alles und setzen uns nicht im Leichtsinne darüber hinweg. Aber wir sehen über das alles hinaus, denn der Weg eines getauften und glaubenden Menschen führt zum Heil, nicht zum Unheil. Eines jedenfalls soll in der Christenheit keine Seltenheit sein: ein fröhlicher Mensch. Manfred Mezger

Kirchentagsplakette aus Ruhrkohle

Die Kirchentagsplakette zum Deutschen Evang. Kirchentag (23. bis 27. August in Essen) ist aus Kohlekeraurik, einem neuen, aus Ruhrkohle gewonnenen deutschen Werkstoff hergestellt und entstammt der Kohlekeraurik-Anstalt der Friedrich-Krupp-Zechen Hannover und Hannibal in Bochum. In zarten Reliefs zeichnen sich im Hintergrund Förderer und Schornsteine ab. Im Vordergrund steht, alles überragend, das eindrucksvolle Kreuz des Kirchentags.

Um Wiedereinführung des Laiendiakonats

FREIBURG i. Bz. Die Wiedereinführung des im Urchristentum bewährten Laiendiakonats in der katholischen Kirche wurde vom Leiter der Zürcher Caritas, Magr. Dr. Alfred Teobaldi, angeregt. Dadurch soll geeigneten katholischen Männern, die nicht zum Zölibat verpflichtet werden, ermöglicht werden, die Diakonatsweihe zu empfangen, mit der die Vollmacht zum Predigen und Taufen verbunden ist.

mann das Fest der goldenen Hochzeit. Den Gottesdienst hielt Pfarrer Schumacher, Kupferzell, der Schwiegerohn des Landesbischofs. Auf Wunsch des Landesbischofs wurde dessen Lieblingsspiel aus Handels Messias „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“ gesungen.

WURZACH. Etwa 1000 Reiter haben sich zur großen Reiterprozession beim diesjährigen Heilig-Blutfest gemeldet. Pontifikalamt und Predigt wird der Bischof von Augsburg, Dr. Freundorfer, halten.

MÜNCHEN. Der Bischof der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Bayerns, D. Hans Meister, ersuchte die bayerische Staatsregierung um Maßnahmen zum Schutze der Jugend. Vor allem müßten Filme, die einen schädlichen Einfluß auf die Jugend ausüben, wieder unter Jugendverbot gestellt und entsprechend gekennzeichnet werden.

OBERRAMMERGAU. Bürgermeister Raimund Lang hat den Judasdarsteller der alljährlichen Passionsspiele in einem Pariser Vorort, Alexander Blasbaum, zu einem dreitägigen Besuch nach Oberammergau eingeladen. Der Franzose hatte erklärt, es sei der größte Wunsch seines Lebens, einmal dem Oberammergauer Passionsspiel beizuwohnen zu können.

REGENSBURG. Die Jahrestagung des Martin-Luther-Bundes findet am 10. September in Regensburg statt.

FULDA. Vom 22. bis 24. August wird unter Vorsitz von Kardinal Dr. Frings die diesjährige Fuldaer Bischofskonferenz sein.

DÜSSELDORF. Im Auftrag des Evang. Presseverbandes für Deutschland soll ein Deutsches kirchliches Adreßbuch herausgegeben werden.

GENÈ. Dem Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen, Dr. Visser 'tHooft, hat die nordamerikanische Universität Princeton für seine verdienstvollen Bemühungen um die Einigung der christlichen Kirchen des Ehrendoktorat der Theologie verliehen.

TORONTO. An Stelle des zurückgetretenen 70jährigen schwedischen Erzbischofs Edem wurde der norwegische Bischof Eivind Berggrav in das sechsköpfige Präsidium des Weltkirchenrates gewählt.



Mosaik der Woche

Streiflichter, bunt gewürfelt

Ein 97jähriger Mann in Bloemfontain/Südafrika heiratete die 69jährige Tochter seiner Schwiegertochter und wurde damit sein eigener Enkel. — 11 000 Kronen gewann ein Inzesse der Irrenanstalt von Jönköping beim Fußballtoto. — Eine Tankstelle für Autos will der Herzog von Norfolk in England eröffnen, um seine schlechte finanzielle Lage zu verbessern. Sein Vorhaben hat in den Kreisen der britischen Aristokratie großes Aufsehen erregt. — Kuff-Szenen und solche, in denen man mit Alkohol einander zupostet, werden von der indischen Filmzensur rücksichtslos aus den importierten amerikanischen und europäischen Filmen herausgeschnitten.

Feuer ohne Flamme

Die Amerikaner verbrauchen täglich 125 Millionen Streichhölzer, genug, um wöchentlich 175 sechskämige Holzhäuser zu bauen. Kanadische Wissenschaftler haben nun ein Streichholz entwickelt, das wohl Hitze, aber keine Flamme entstehen lässt. Dieses neuartige Streichholz lässt sich aber nicht ausblasen. Ein Amerikaner hat ein 7 Zentimeter langes Streichholz herausgebracht, das angeblich 80mal benutzt werden kann.



Die Wasserader

In einem südafrikanischen Ort suchte man nach einer Wasserader. Als ein Wünscheirten-gänger schließlich mit aller Bestimmtheit behauptete, eine besonders günstige Stelle gefunden zu haben, fing man an zu bohren. Nach kurzer Zeit schoß auch ein riesiger Wasserstrahl hervor. Leider mußte man aber feststellen, daß man das Hauptrohr der städtischen Wasserleitung getroffen hatte.

Für Frieden und gutes Geschäft

Eine ungewöhnliche Aktivität entfalteten in letzter Zeit Magdeburger Firmen bei ihrer Kundenwerbung. Dabei beruht man sich auf die mit dem Geschäft verbundenen Friedensziele. In den Zeitungen kann man zum Beispiel Annoncen lesen, die folgenden Text haben: „Wir arbeiten für den Frieden!“ Eine andere Anzeige lautet: „Frieden ist unser kostbarstes Gut.“ Und dann folgt eine Aufzählung von Firmen, die ihre Er-

Wie zu Moses Zeiten

Der interessanteste Gerichtshof der Welt

In einem unscheinbaren Gebäude in einer Nebenstraße der geschäftigen Commercial Road in London tagt einer der interessantesten Gerichtshöfe der Welt, das Oberste Jüdische Gericht. Es spricht Recht für die fast 400 000 orthodoxen Juden Großbritanniens nach dem Gesetz, wie es Moses vor Jahrtausenden niedergelegt hat. Da bei den orthodoxen Juden Religion und Gesetz das gleiche sind, beeinflussen seine Entscheidungen weitgehend die Beziehungen des täglichen Lebens, besonders die familienrechtlichen.

Das Gericht tagt in einem großen, einfachen Raum. Der Oberrabbiner, der den Vorsitz führt, und seine drei Beisitzer sitzen mit Kopfbedeckung im Talar auf der Richterbank. Die offizielle Gerichtssprache ist hebräisch, das nötigenfalls übersetzt wird.

Das Gericht verhandelt wöchentlich durchschnittlich zehn Ehescheidungssachen. Nach orthodoxem Recht ist ein Scheidungsurteil der zivilen Gerichte für eine Frau erst rechtsgültig, wenn sie den auf Abraham zurückgehenden Scheidungsbrief von ihrem Manne bekommen hat. Ohne diesen würden Kinder aus einer späteren zivilrechtlichen Ehe unehelich sein. Der Mann muß vor dem Gericht eine feierliche Erklärung abgeben, daß er den Scheidungsbrief aus freien Stücken ausgestellt hat und ihn nicht später widerrufen wird. Der Scheidungsbrief ist ein in hebräisch gedrucktes Formular, das ausgefüllt wird.

zeugnisse anpreisen. Den Vogel bei dieser Werbung hat aber folgende Anzeige in der „Volkstimme“ abgeschlossen. Es heißt darin nämlich: „Für den Frieden und Aufbau Deutsche Knochenverwertung eGmbH.“

Die Macht des blauen Anzugs

Bei der Schneiderinnung in Torquay (England) erfuhren Hunderte von Engländern den Grund, warum die Völker der Welt sich nicht mehr verstehen. Das liegt, so behauptet Mr. George Quemy, daran, daß die meisten Leute heutzutage keinen guten blauen Sonntagsanzug besitzen. Vor 40 Jahren sei das noch ganz anders

gewesen. Da hätte jeder Mann einen blauen Anzug gehabt, der das Verantwortlichkeitsgefühl des Trägers stärkte, was den Menschen nun im allgemeinen abgehe.

Freudiges Wiedersehen

Zu einem unerwarteten und freudigen Wiedersehen kam es kürzlich in einem Gefängnis im amerikanischen Staat Ohio. Als Robert Campbell, Landstreicher dort eingeliefert wurde, traf er nämlich seinen Vater, den er seit 20 Jahren nicht gesehen hatte und der ebenfalls als unverbesserlicher Landstreicher eine Gefängnisstraße abzusitzen hatte.

Dienst am Kunden

Französische Reisegesellschaften haben sich einen neuen Trick ausgedacht, der einen Anziehungspunkt für den Fremdenverkehr in Frankreich darstellen soll. Sie engagieren nämlich Leute, die den literarischen Größen von Paris, Sartre, Camus, Gide und anderen ähnlich sehen und die sich in einem Pariser Café den ausländischen Gästen präsentieren. Allerdings sind diese Doubles nur dazu da, Autogramme zu geben. Sie weichen geflissentlich jedem geistreichen Gespräch aus, um nicht diesen harmlosen Betrug zum Platzen zu bringen.

Dänische Mauerblümchen-Versicherung

Eine dänische Versicherungsgesellschaft spezialisiert sich auf Mauerblümchen-Versicherungen. In dem Prospekt wird darauf hingewiesen, daß auch solche Frauen, die glauben, an jedem Finger einen Mann zu haben, eventuell sitzen bleiben könnten. Gegen sehr kleine Prämien kann man erreichen, daß der harte Weg der Alten-Jungfernschaft durch eine Rente der Versicherung verschönt wird.

Magenliebe

Eine schwedische Zeitung stellte an ihre männlichen Leser die Frage, ob die Frau ihrer Wahl intelligent sein soll. Etwa 14 Prozent antworteten, sie hätten nichts dagegen, 62 Prozent sind jedoch der Meinung, daß eine Frau nicht intelligenter sein soll als der Mann. Die Franzosen haben darüber eine andere Auffassung, denn bei der Umfrage einer französischen Zeitung über dasselbe Thema vertraten nur 45 Prozent der Männer die Ansicht, das Mädchen ihrer Wahl dürfe nicht intelligenter sein als sie selbst. In einem sind sich aber die Männer Schwedens und Frankreichs einig: Eine Frau muß vor allem gut kochen können.

Wieviel haben bezahlt?

Die indische Eisenbahnverwaltung gab kürzlich bekannt, daß sie im Jahre 1949 über 7 200 000 blinde Passagiere ohne Fahrkarte erwisch hat. Es erhebt sich die Frage: Und wieviel haben bezahlt?

Steuerwendung

Ein italienischer Ingenieur konstruierte ein Personenauto, das nicht mehr zu wenden braucht. Das Steuer wird herausgezogen und in eine Boxe am Hinterteil des Wagens, das das gleiche Profil trägt, gesteckt, während der Fahrer im Sitzen seinen Sessel dreht.

Reutlingen, den 13. Juli 1950
Kreisparkasse, Marktplatz 8

Nachruf

Am 12. Juli verschied nach einem arbeitsreichen und uner-müdeten Wirken für unsere Organisation, wenige Tage vor Vollendung seines 75. Lebensjahres, deren Gründer, unser hochgeschätzter Freund und Kamerad

Karl Rais

Oberlehrer i. R.
Ehrenvorsitzender und Vorsitzender des Ortsausschusses
Reutlingen

In dankbarer Würdigung seiner außerordentlichen Verdienste gedenken wir des Dahingeschiedenen. Sein Vermögen sei uns eine Verpflichtung, in seinem Gedenken und Sinn weiterzuarbeiten.
Arbeiter-Wohlfahrt Württemberg-Hohenzollern e. V.
(Württ. Wohlfahrtsbund)

Beerdigung am Samstag um 12.30 Uhr

Stellenangebote

Für große Fremdenpension in Stuttgart wird tüchtiges

Zimmermädchen

in Jahresstellung bei guter Bezahlung (Kost und Wohnung im Hause) gesucht. Ebenso wird jüngere

tüchtige Stütze

aus dem Fach (evtl. Wirtstochter) bei gleichen Bedingungen gesucht. Eintritt nach Vereinbarung.

Zuschriften mit Zeugnisabschriften und Lichtbild an Pension von Lippe, Stuttgart 15, Zeppelinstraße 18. Telefon 661 28

Geschäftliches

Fertighausbau Blum 227 a Bielefeld, Hermannstr. 38, Teilschl. überall.

Werkzeuge billiger! Katalog mit 200 Beispielen gratis. Westfalia-Werkzeugco., Hegen 148 in Westf.

Maschinensetzer

(Linotype) für sofort oder später gesucht.

Druckerei

Tübinger Chronik eGmbH.
Tübingen, Uhlendstraße 2

Gute Dauerexistenz

bieten wir an allen Orten dch. Einrichtung einer ganz modernen

Mietwaschküche

30 DM Kapital erforderlich.
A. Gauch, (11 b) St. Blasien Hauptstraße 38

Offertbriefe auf Stellenanzeigen

Auf die in unserer Heimatzeitung angebotenen Stellen gehen eine so große Anzahl Angebote ein, daß die Firmen nicht in der Lage sind, alle Angebote sofort sorgfältig zu überprüfen und die Stelle mit der richtigen Kraft zu besetzen. Voreilige Reklamationen seitens der Einnemder von Zeugnisunterlagen führen deshalb meist zu einer Verzögerung, die sich nicht zum Vorteil des Stellensuchenden auswirken.

Stellengesuche

Jüngerer Chauffeur

(Lkw u. Pkw) sucht Stellung. Beste pers. Empfehlungen werden erboten. Zuschriften unter G 7122 an die Geschäftsstelle

VERDAUUNG REGELN
mit naturgemässen **Kneipp-Pillen**
Gener. Wegweiser über die wertvollsten Kneipp-Erfolge. Jedes Sortiment von Kneipp-Heilmitteln, Werbung in aller Dtsch. DM L.

Sehr gute Verdienstmöglichkeit durch erhöhte Provision! Zum Vertrieb dieser **„SIEBEL“ HAUSHALT-DAUERDOSE (DRP)** (unbedingt sicherer, kochfester Handverschluss. Kein Verschleißapparat mehr nötig. Kein Abschneiden der Dosen mehr. Kein jeweiliger Ersatz des Deckels mehr) arbeitstüchtige, mit der Bearbeitung des Landvolkes vertraute **Provisionsvertreter(innen) gesucht**
W. SIEBEL, Konservendosen Nürnberg, Goldbachstraße 13

RICHTERTEE macht schlank und schön.
DIE WIRKUNG IST IM SPIEGEL BALD ZU SEHEN - AUCH BEI DRIX-DRAGME!

Automarkt
Wegen Aufgabe eines Zweigbetriebes werden **Lastkraftwagen** (2- und 2-Achser, 3-12 t) mit Anhänger, Fabrikate Böling, Faun, Mercedes u. a., sowie **Omnibusse** und Hallen-Werkstattanrichtung mit Ersatzteilen zu günstigen Preisen abgegeben.
Anfragen unter D 348 an SUWEG, Ann-Expedition, Stuttgart 1, Postfach 600

Opel 2.5 Ltr. Super 4, Lim., gut erhalten, gegen äußerst günst. Preis abzugeben, Adolf Becker, 2, Waldhorn, Bodelshausen

BMW, DKW, NSU u. a., neu u. geb., schon ab 1.-Woche, Beding. u. Bildk. v. Häbler, Hamb.-GS. 981

Inseccen Sie selbst
dann erhalten Sie mehrere Angebote und haben die Auswahl durch eine Anzeige
In Ihrer Heimatzeitung

Tiermarkt
Qualitäts-Junghennen
ohne Risiko 4 Tage zur Ansicht aus anerk. Zuchten. Hef. weißen Leghorn u. rebh. Ital. 3-16 Woch. 2,40-3,80; 16-12 Wochen 2,80-4,20; 12-14 Woch. 4,20-4,80; 14-18 Woch. 4,80-5,80; 18-18 Woch. 5,00-5,30.
12hähnchen gl. Mass. Lieferb. 49er-Leggehennen 8 DM. Gos. Ank. gar. Fortkord, Schloß-Holte. 431. I. W.

Verschiedenes
Holz-Baracke
13,2x23 Grundfläche, RAD-Modell, gebraucht zu verkaufen, Albedon-Schuhmaschinen GmbH, Rottenburg am Neckar

Textilbetrieb sucht Kauf- oder packweise zwecks Verlagerung etwa **800-1000 qm Arbeitsräume** möglichst in Württemberg. Landort bevorzugt.
Angebote unter G 7129 an die Geschäftsstelle

Maffee
hervorragend bewährt und erprobt bei **Darmträgheit**, **Stuhlverstopfung**, **Verdauungsstörungen**, **Fettleibigkeit**, **Stoffwechselstörungen**, **Leber- u. Gallenleiden**
Machen Sie noch heute einen Versuch mit Maffee-Dragees, erwid Sie von der prompten, reizlosen und angenehmen Wirkung überzeugen. Ohne Gewöhnung, keine unerwünschten Nebenwirkungen. Klinisch geprüft und empfohlen. Ärztlich glänzend begutachtet! Preis DM 2.50 in allen Apoth.
Togal-Werk München 27

Haarsorsen!
Ausgekämmtes Haar einwenden! Unterstich, kostengünstig! Hohepro. Hilfe bei beginnender Glatze, Ausfall, Schuppen, Brechen, Spalten, glänzt, spröde, Haar. Haar kosmetisches Labor, Frankfurt a. M., Postfach 95

In die Ferien mit ROTBART BLAULACK
Etwas BESONDERES für die Reise, denn: **Gut rasiert - gut gelaunt!**

Heiraten
Heiraten - Ein-Heiraten! Sofortige Verbindungen allerorts! Prospekt und Vorschläge in versch. Brief ohne Abend, unverbindlich gegen Doppelporto.
DER WEGWEISER
Briefbund, Ulm a. d. Donau, Radgasse 14, Telef. 442

Nach einer groß. Enttäuschung, die ich hinter mir habe, wähle auch ich diesen Weg, meinen Lebenskameraden zu finden, der mir seine ex. Liebe, resit. Treue u. seine Arbeitskraft schenkt. Bin 25 J. alt u. wohne mit meinem alten Vater im eig. Haus und führe selbständig das Lebensmittelgeschäft, das ich einmal bekomme. Ich suche einen anständig. ehrl. Menschen, einf. schlicht u. sehr gut. Er wird bei uns eine Heimat finden und eine treue, herzengute Kameradin. Ich liebe neben meiner Arbeit fr. Musik, Natur und Wandern. Wer wird mich nicht enttäuschen und wenn darf ich mich in allen Lebenslagen restlos anvertrauen! Nur wer mich als Mensch lieb gewinnt und keine materiellen Ansprüche stellt, kann mir Kamerad werden. - Näheres durch 29 481/T Institut Erika, Stuttgart-W. Ro. Leihstraße 98

Eine gute Köchin



für Ihr Geschäft oder für den Haushalt ist die erste Voraussetzung für das Wohlbefinden Ihrer Gäste. Deshalb müssen Sie bei der Auswahl besonders vorsichtig sein. Eine gute Möglichkeit zu wählen gibt Ihnen der Erfolg einer Stellenanzeige in der Gesamtauflage unserer 19 Heimatzeitungen, die Ihnen mit

über 100000 Abonnenten rund 400 000 Leser bietet. So erhalten Sie viele Angebote aus allen 10 Kreisen Württemberg-Hohenzollern, in denen unsere Zeitungen erscheinen

Anzeigenannahme für die Gesamtauflage:
Schwäbische Verlagsgesellschaft
Tübingen, Uhlendstraße 2

Nagolder Stadtgefchehen

Goldene Hochzeit

Am Sonntag feiert das Ehepaar Johannes Friedrich und Frau Anna geb. Hehr, Emminger Straße 4 a. das seltene Fest der Goldenen Hochzeit. Herr Friedrich, der demnächst seinen 72. Geburtstag begeht, ist noch tagaus, tagein eifrig bei der Arbeit und war bis vor kurzem sogar noch im städtischen Steinbruch tätig. Ein fleißiger und freundlicher Mann, der körperlich und geistig rüstig ist und überall geachtet wird. Auch seine Frau, die im September 75 Jahre alt wird, ist noch immer von morgens bis abends auf den Füßen und hält es nicht ohne Arbeit aus.

Zu ihrem Jubeltag wird Bürgermeister Breilling dem Ehepaar Friedrich die Glückwünsche des Staatspräsidenten mit einer Ehrenurkunde, einem Schmuckblatt und einem Geldgeschenk sowie die Wünsche und ein kleines Geschenk der Stadtverwaltung übermitteln. Auch wir gratulieren Herrn und Frau Friedrich herzlich zu ihrem Festtag, den sie im Kreis ihrer Angehörigen begehen, und wünschen ihnen einen möglichst sorgenfreien und ungetrübten Lebensabend.

Wir gratulieren

Heute begeht Frau Anna Maria Beutler, Freudenstädter Straße 49, wohl eine unserer ältesten Nagolder Mitbürgerinnen, ihren 88. Geburtstag. Im Vorort Iselshausen wird Landwirt Gottlieb Kugler, Horber Straße, 73 Jahre alt.

Liederkränz geht nach Oberjettingen

Auch der Liederkränz Nagold läßt es sich trotz der vielen Arbeit für das in 14 Tagen hier stattfindende Gaulliederfest nicht nehmen, am 90jährigen Jubiläumfest des Brudervereins im Glü teilzunehmen, zu dem von jeher gute nachbarliche Beziehungen bestanden. Die Sänger treffen sich am Sonntag Vormittag pünktlich um 1/12 Uhr an der Staffei zur Ev. Stadtkirche, wo Foto-Schwarzmaier eine fotografische Aufnahme machen wird. Um 1/12 Uhr erfolgt dann die Abfahrt nach Oberjettingen.

Wanderung der Naturfreunde

Die „Naturfreunde“ machen, wie schon angekündigt, morgen eine Tageswanderung nach Grömbach. Abfahrt um 9 Uhr (Hauptbahnhof); Sonntagstagsfahrkarte bis Altensteig lösen.

Adressen auswärtiger Nagolder gesucht

Das Bürgermeisteramt Nagold bittet dringend, möglichst umgehend Anschriften auswärtiger Nagolder auf dem Rathaus — Zimmer 3 — mitzuteilen. Es ist beabsichtigt, die Auswärtigen zum Gaulliederfest besonders einzuladen. Jeder der Adressen von Angehörigen, Verwandten oder Bekannten besitzt, möge sie mitteilen, damit möglichst alle Auswärtigen erfaßt werden können.

Sonntagsgedanken

„Wäre nicht das Gut, daß es auch Übel gäbe, so würden sie auf keine Weise von dem allmächtigen Guten zugelassen sein.“
Augustin

Der Sinn der Geschichte bleibt solange für uns Menschen rätselhaft, als wir nicht versuchen, die Geschichte unter dem „Gesichtswinkel der Ewigkeit“ zu verstehen. Das tut Augustin; deshalb lehrt er, die Welt sei nicht nach dem Wohl und Wehe des Menschen bemessen; „Nicht nach unserem Vorteil oder Nachteil, sondern bei sich selbst betrachtet, gibt die Natur ihren Schöpfer Ehre“. — „Gott erachtete es für besser, an dem Bösen wohnen zu lassen, als das Böse überhaupt nicht zuzulassen“. — Demnach ist die Welt „auch mit den Sündern schön“.

Es ist dies ein riesenhafter Versuch, die Tatsache des Bösen in einer von einem guten Gotte geschaffenen und gelenkten Welt zu erklären. Damit begründet Augustin eine Philosophie der Geschichte mit dem Christentum als Mittelpunkt. Die Menschheit durchläuft dieselben Lebensalter wie der einzelne Mensch; der Höhe männlicher Kraft entspricht das Erscheinen Jesu Christi. Seitdem hat das Greisenalter (die Endzeit) begonnen. Zugleich aber erklärt Augustin das Eingehen des Göttlichen in die Geschichte zu sichtbarer Gegenwart (Anm. „Das Wort ward Fleisch“ — Die weltgeschichtliche Achse) als die eigentümliche Größe des Christentums; dadurch vermag es dem ganzen Menschengeschlecht zur Rettung zu verhelfen: Christus ist gesandt, um die Welt von der Welt zu befreien. Durch sein Leiden und Überwinden ist die im Sündenfall begündete Macht des Bösen über uns gebrochen, die Urkunde vernichtet, die zuten uns zeugte, der Mensch wieder fähig gemacht, sich Gott zu nähern.

Sind das nicht Worte wie für uns Menschen von heute gesprochen? Wahrhaftig: Hier reicht uns ein gewaltiger Geist über Jahrhunderte hinweg die Hände! Hier empfangen wir Brot, keine Steine! Hier redet einer zu uns, der im eigenem Leben die große Wahrheit erfahren hat von Dem, Der von sich sagen konnte: „Ehe Abraham ward, BIN ICH“. Mögen diese Gedanken Augustins als rechte Sonntagsgedanken von all denen nachgedacht werden, die an keinen Sinn in ihren und im Leben der Völker mehr glauben zu können vermeinen!



Der Deutsche Fußballmeister als Kurgast in Altensteig

Unser Bild zeigt den Deutschen Fußballmeister, 11 wackere Spieler, die in einem beispiellosen Siegeszug, die Krone des deutschen Sports, die deutsche Fußballmeisterschaft vor 100 000 Zuschauern im Olympischen Stadion zu Berlin errungen haben. Diese ausgezeichneten und vielgefeierten Sportler, denen die Stadt Stuttgart einen beispiellosen Empfang bereitet hat — es waren 300 000 Menschen auf den Beinen — kommen am kommenden Montag nach Altensteig, um in Ruhe und Beschaulichkeit in der würzigen Luft des Schwarzwaldes, bei Sonne und Wasser Tage der Entspannung und Erholung zu verbringen.

Viele fleißige Hände sind zur Zeit dabei, Vorbereitungen zu treffen, die einen würdigen Empfang gewährleisten. Um 11 Uhr treffen sie ein. Von der Schuljugend, die spalterbildend die Straßen umsäumen wird, werden sie am Platz empfangen und von

der Stadtkapelle zum Marktplatz geleitet, wo sich eine kurze Begrüßung durch die Stadtverwaltung anschließen wird. Für den Abend ist, wie schon gestern berichtet wurde, der offizielle Empfang durch Vertreter des Sports, der Regierung und des Kreises um 20 Uhr im Stadtpark vorgesehen. Der Dienstag bringt eine Wanderung nach Berneck und am Abend den Schleich-Hüler-Film „Altensteig, in Farbe Licht und Sonne“. Für Mittwoch und die folgenden Tage wird das Programm noch bekannt gegeben.

Wir Altensteiger grüßen den Deutschen Fußballmeister. Wir freuen uns über seinen Entschluß, die Ferien in Altensteig zu verbringen, und wir sind stolz auf diese Ehre. Wir freuen uns ferner über die Gelegenheit, einmal vor aller Öffentlichkeit zeigen zu können, daß ein Herz voller Liebe und Gastfreundschaft mehr wiegt, als die geschminkten Lippen eines Weltbades.

Zucker wird zugeteilt!

Die Versorgungslage in Zucker ist durch die Einmachzeit sehr angespannt und es kann mit Rücksicht auf die beschränkte Zuteilung im Monat Juli 1939 pro Kopf der Bevölkerung nur 600 gr. zur Verteilung kommen. Jede Familie hat die Möglichkeit, im Laufe des Monats Juli ihren Zucker einzukaufen, jedoch nur in einem Geschäft und hat dann den Empfang unterschrieben zu bestätigen. Es ist Pflicht jeder Hausfrau, die Gelegenheit hatte, noch Zucker zu kaufen und sich einzudecken, auf diese Zuteilung zu verzichten und diesen Zucker den Familien zu lassen, die keinerlei Vorräte haben. Es ist vollständig verkehrt, wenn die Hausfrauen glauben, es gebe keinen Zucker mehr, und versuchen Angstklüfte zu tätigen.

Diese Situation hat nun dazu geführt, daß die Zuckerfabriken in der Verarbeitung nicht mehr mitkommen und eine Einschränkung der Verbraucher vorgenommen werden mußte.

Bürgermeisteramt Nagold

Lehrerarbeitgemeinschaft auf Fahrt
Am Mittwoch verlegte die unter Leitung von Herrn Wick, Mindersbach, stehende Pa-

dagogische Arbeitsgemeinschaft Nagold ihren Tagungsort aus dem Schulsaal in Gottes Freie Natur. Eine Fahrt zum Wildsee und Hohloh und eine naturkundliche Führung durch das Hochmoor bot für alle 46 Teilnehmer einen besonderen Reiz, zumal wenn so bewanderte Führer dabei sind wie Kollege Fegert, Nagold, und Ruhestandkollege Schwarz, Altensteig. Es gab für jeden zu schauen und zu lernen. Nach einem Aufenthalt in Wildbad kehrte man wieder wohlbehalten an den Ausgangsort zurück. Den Führern wurde herzlich Dank ausgesprochen und gleichzeitig der Wunsch geäußert, noch weitere so schöne Lehrfahrten folgen zu lassen.

Heute beginnt das Bachfest der Oberschule

Heute Abend um 8 Uhr beginnt die Nagolder Bachfeier der Oberschule unter Leitung von Musiklehrer Pätzold mit einem weltlichen Konzert im Festsaal der Lehrerbücherei. Das Konzert in a-moll, das 4. Brandenburgische in c-dur und die Bauernkantate „Mer ahn ne neue Oberkeit“ stehen auf dem Programm. Am Sonntag wird im Festgottesdienst neben Fugen und Orgelchorälen die Kantate „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut“ aufgeführt. Dekan Pfenninger leitet den Fest-

Schmuck und Zierde des Luftkurorts Berneck

Großzügiger Beitrag des Straßen- und Wasserbauamts Calw zur Verschönerung Bernecks

Schon im letzten Jahrhundert war die Straße von Berneck über Martinsmoos nach Neubulach die nächste Verbindung des Bezirks Altensteig mit dem sogenannten vorderen Wald. Auf Grund dieser großen verkehrspolitischen Bedeutung wurde sie bei der Reorganisation des deutschen Straßenwesens Anfang 1935 von der württembergischen Straßen- und Wasserbauverwaltung, dem Technischen Landesamt in Ludwigsburg, als Landstraße 1. Ordnung 348 übernommen. Damals hatte diese Straße noch eine wassergebundene Decke, die infolge der überaus starken Beanspruchung erhebliche Schäden aufwies. Aus diesem Grund ordnete das Straßen- und Wasserbauamt Calw im Jahre 1939 einen grundlegenden Umbau der L. I. O. 348 an, um zugleich den Ansprüchen des heutigen Kraftverkehrs Rechnung zu tragen. Leider konnten die Walz- und Teerarbeiten nur bis einen Kilometer oberhalb von Berneck durchgeführt werden, da der Ausbruch des zweiten Weltkrieges ihre Einstellung erforderlich machte. Auch nach dem Kriege sind die Arbeiten nicht gleich wieder aufgenommen worden. Vor allem hatte die Straße in dieser Zeit sehr unter der Holzabfuhr durch die Besatzungsmächte zu leiden. Als sich nun nach der Währungsreform die wirtschaftlichen Verhältnisse erneut stabilisiert hatten, beantragte das Straßen- und Wasserbauamt Calw bei der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau in Tübingen sofort die für die Vollendung der L. I. O. 348 notwendigen Mittel.

Nach deren Bewilligung wurde zunächst die Strecke Neubulach—Gaugenwald im Eisenbetrieb mit einer Oberflächenbeschichtung versehen. In diesem Jahre ist nun das restliche Stück, Gaugenwald—Bahnhof Berneck, ausgebaut worden. Die gesamte Strecke wurde

auf 3,50 Meter verbreitert, sodaß zwei Lastwagen bequem aneinander vorbeifahren können. In Verbindung damit mußte unter anderem am rechten Ufer des Köllbachs eine 55 Meter lange Stützmauer mit auskragendem Gehweg errichtet werden. Außerdem wurde die bisherige Überführung des Maier'schen Unterkanals, welche aus Profilträgern mit Zoresisenbelag und Widerlagern aus Trockenmauerwerk bestand, durch eine neuzeitliche Eisenbetondecke ersetzt. Gleichzeitig erfolgte die Beseitigung der Parzelle 80 beim Sägewerk Maier, wodurch man nicht nur eine freie Sicht in der Straßenkrümmung, sondern auch eine Verbreiterung der Straße und des Köllbachbettes erzielte. Schließlich war noch



Die Kurgäste freuen sich besonders über die staubfreie Straße

Altensteiger Stadtchronik

Promenadekonzert der Stadtkapelle

Die Stadtkapelle Altensteig unter Leitung von Musikdirektor Maier, gab am letzten Donnerstag Abend im Stadtpark ein Promenadekonzert. Auf dem Programm standen unter anderem die Ouvertüre zu Alessandro Stradella von Friedrich von Flotow, ein Potpourri von Karl Zeller und der Walzer „Verschämte Liebe“ von Paul Linke. Mit herzlichem Beifall dankten die zahlreich erschienenen Zuhörer den Ausführenden für ihre Darbietungen.

Bürgermeister Hennefarth im Urlaub

Wie wir vom Bürgermeisteramt erfahren, befindet sich Bürgermeister Hennefarth gegenwärtig im Urlaub. Die Dienstgeschäfte werden während dieser Zeit vom 1. Beigeordneten, Herrn Weinstein, wahrgenommen.

Vom Württ. Wohlfahrtsbund

Die Ortsgruppe Altensteig des Württ. Wohlfahrtsbundes beschloß ihren derzeitigen Nähkurs mit einer kleinen Feier. Bei Kaffee und Kuchen verbrachten die Teilnehmer einige frohe Stunden, die ihnen noch lange in der Erinnerung bleiben werden. Der nächste Nähkurs soll voraussichtlich im Herbst stattfinden.

Schwarzhören ist ungesetzlich und strafbar

Vom Postamt Altensteig wird uns mitgeteilt: Die vom technischen Rundfunküberwachungsamt angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß in vielen Gemeinden des Postamtsbezirks Altensteig noch Rundfunkapparate betrieben werden, die nicht bei der Post angemeldet sind. Die häufig vertretene Meinung, daß man während der Sommermonate keine Rundfunkgebühr zu zahlen brauche, weil der Apparat aus Zeitmangel nur zum Abhören des Wetterberichts eingeschaltet sei, ist irrig. Aus dem natürlichen Rechts- und Moralempfinden heraus, daß für eine Leistung, in diesem Fall die mannigfachen Darbietungen des Rundfunks, auch eine Gegenleistung (Zahlung der monatlichen Rundfunkgebühren von 2.— DM) erfolgen muß, ist eine solche Einstellung nicht tragbar. Wo in sozialen Notfällen die Zahlung der Rundfunkgebühr eine wirtschaftliche Härte bedeuten würde, bleibt es den Betreffenden überlassen, beim Kreissozialamt über das Postamt Altensteig Antrag auf Gebührenbefreiung zu stellen. Den „wildern“ Rundfunkhörern mag dieser kurze Hinweis vorerst eine Mahnung sein, ihre seit her unangemeldet betriebenen Rundfunkapparate beim nächsten Postamt oder Briefträger anzumelden.

gottesdienst. In der geistlichen Abendmusik um 1/8 Uhr, ebenfalls in der Stadtkirche, werden die 3 Kantaten „Herr wie du willst“, „Ich will den Kreuzstab gerne tragen“ und „Bleib bei uns, denn es will Abend werden“ dargeboten.

Neben dem Chor und Orchester der Oberschule wirken mit: Frau Th. Wolff-Isenberg (Sopran), Trude Sannwald, Calw (Alt), Erich Boehinger (Tenor), Wilhelm Dürr (Baß), Lotte Quasebarth (Blockflöte und Cembalo), Dorle Weidener (Blockflöte), G. Tancibudek und Dr. W. Mezger (Oboe), H. Stephan (Englisch Horn), Gilbert (Violoncello), R. Schmid (Orgel und Cembalo).

der Umbau der Köllbachbrücke notwendig geworden, welche vor allem im Bereich der Handträger durch Abblättern der Betondeckung und durch erhebliches Verrotten große Schäden zu Tage treten ließ. Die neue Brücke wurde als Verbundkonstruktion ausgeführt, bei der es sich um Stahlträger mit aufgeschweißten Rundstählen handelt. Infolgedessen ist nun die Fahrbahnplatte ein Teil des Trägers geworden. Sie nimmt daher die gesamten Druckspannungen auf, während die Zugspannungen vom Träger aufgenommen werden.

Bei der Teerung erhielt der bergige Teil der Strecke Gaugenwald—Bahnhof Berneck eine Oberflächenbehandlung, weil Bergstraßen im Gegensatz zu Talstraßen besonders griffig sein müssen und dies bei Teppichbelägen oder Tränkdecken nicht zutrifft. Dagegen wurde die Straßenoberfläche zwischen dem Rathaus und dem Bahnhof mit derselben Tränkdecke versehen, wie sie im vorigen Jahr in die L. I. O. 362, Altensteig—Esenfeld, eingebaut worden ist. Die Arbeiten, welche von den Firmen Welker & Eppler (Stuttgart), Friedrich Rau (Ehhausen) und Franz Kirchoff (Stuttgart) ausgeführt und von Herrn Baurat Auer und Herrn Straßenmeister Beck geleitet worden sind, beanspruchten neben größeren Mengen an Beton, Werksteinen usw. rund 2900 Tonnen Grobschotter einschließlich Vorlagsteine, 160 Tonnen Heißteer, 300 Tonnen Splitt und 250 Tonnen Mischgut. Die Gesamtkosten belaufen sich auf etwa 125 000 Mark.

Durch den Ausbau der L. I. O. 348 hat das Ortsbild von Berneck wesentlich gewonnen, was vor allem der Initiative der Straßen- und Wasserbauverwaltung zu verdanken ist. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die Gemeinde nunmehr das linksseitige Ufer des Köllbachs mit einer Ufermauer versehe, denn damit würde sicherlich eine weitere Verschönerung erreicht.

16-Uhr-Ladenschluß am Samstag?

Ein ungünstiger Kompromißvorschlag aus Bonn

Bonn. Ein vom Arbeits- und Wirtschaftspolitischen Ausschuss des Bundestages gebildeter Unterausschuss hat den genannten beiden Hauptausschüssen empfohlen, einem generellen Samstag-Ladenschluß um 16 Uhr im Bundesgebiet zuzustimmen. Die beiden Ausschüsse müssen nun ihrerseits diese Empfehlung noch prüfen, bevor sie sie dem Plenum zuleiten. Die Empfehlung stellt sich als ein Kompromiß dar zwischen der Gewerkschaftsforderung, alle Geschäfte der gewerblichen Wirtschaft an Samstagen bereits um 14 Uhr zu schließen, und andererseits dem Wunsch der Wirtschaft, die Geschäfte bis 18 Uhr offen zu lassen. Die Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes besteht jedoch nach wie vor auf dem 14-Uhr-Ladenschluß und weigert sich, der vom Unterausschuss empfohlenen Schlußzeit zuzustimmen.

JK. Ein Kompromiß — aber ein sehr schlechter Kompromiß. Die Gewerkschaften wollen unter allen Umständen den freien Samstagnachmittag für die Arbeitnehmer durchsetzen und man muß sagen, daß einer solchen Forderung die moralische Berechtigung nicht abzuspüren ist. Die Wirtschaft andererseits weist mit Recht auf die Notwendigkeit hin, gerade am Samstagnachmittag die Geschäfte des Einzelhandels offen zu halten. Einmal argumentiert sie, daß die Ladengeschäfte am Wochenende ganzjährig offengehalten werden müssen, um den übrigen Berufsständen eine besondere Einkaufsgelegenheit zu bieten. Sie weist auch mit Recht darauf hin, daß die Freizeit am Samstagnachmittag erfahrungsgemäß die Kaufkraft wesentlich erhöht und — was besonders für Kreisstädte mit breitem bäuerlichem Hinterland gilt — daß gerade am Samstagnachmittag ein starker Käuferstrom aus der Landbevölkerung einsetzt. Auch diesen Argumenten wird man die Berechtigung nicht versagen können. Nun hat man also in besagtem Unterausschuss die auf den ersten Blick vielleicht gerecht erscheinende Kompromißlösung gefunden, die Einzelhandelsgeschäfte am Samstagnachmittag um 16 Uhr zu schließen. Wir fragen aber: Wem ist damit gedient? Dem Einzelhandels-geschäft? Wohl kaum, denn nach 16 Uhr ist der Samstagnachmittag im wesentlichen doch schon verfallen, wenn es sich etwa darum handelt, eine Wanderung zu machen oder eine kleine Reise anzutreten. Mit den wenigen Stunden bis zum Abend fängt niemand mehr etwas Rechtes

an. Ist aber dem Einzelhändler etwa geholfen? Keineswegs, oder doch mindestens recht schlecht. Wer etwa am Samstagnachmittag durch die Ladenstraßen unserer Kreisstädte geht, stellt auch zu später Stunde regelmäßig noch einen recht lebhaften Geschäftsverkehr fest, und nicht selten erhält man den Eindruck, daß selbst die Ladenzeit bis 17 oder 18 Uhr noch nicht reicht! Schließt man aber schon um 16 Uhr, dann dürften viele Käufer — insbesondere solche, die auch noch eine mehr oder längere Anfahrt haben — resigniert verzichten. So stellt sich also der Samstag-Ladenschluß um 16 Uhr für beide Teile, für den Angestellten und für den Unternehmer, als eine recht ungünstige Lösung dar und man muß sich fragen, ob die Mitglieder des besagten Unterausschusses den bestehenden Problemen nicht doch etwas zu weltfremd gegenüberstehen.

Das Thema Ladenschluß am Wochenende ist in der letzten Zeit lebhaft diskutiert worden. Auch wir haben schon dazu Stellung genommen (Nr. 62 vom 22. April „Verlängerter Wochenende im Einzelhandel“). Bei dieser Gelegenheit halten wir auch erwähnt, daß einzelne Stimmen sich für einen freien Mittwochnachmittag an Stelle des Samstagnachmittags ausgesprochen hatten. Die Mehrzahl der Einzelhändler war jedoch gegen eine solche Lösung mit der unseren Erachtens durchaus richtigen Forderung, daß die Unterbrechung eines kontinuierlichen Geschäftsbetriebes im Einzelhandel im Laufe der Woche ebenfalls keine günstige Lösung darstelle, ganz abgesehen davon, daß ein freier Nachmittag in der Woche keineswegs vollwertiger Ersatz sein könne für einen freien Nachmittag am Wochenende. In Erkenntnis dieser Problematik hatten wir damals die Ansicht geäußert, daß es noch am günstigsten sei, für den als Freizeit ausfallenden Samstagnachmittag einen freien Montagvormittag einzuführen und auf diese Weise ein verlängertes Wochenende zu schaffen. Kann auch der Montagvormittag den freien Samstagnachmittag nicht ganz ersetzen, so würde diese Regelung gegenüber dem Bonner Vorschlag doch insofern eine Verbesserung bedeuten, als der Angestellte des Einzelhandels wenigstens eine zusammenhängende Freizeit hätte, ohne daß die Kontinuität des Geschäftsbetriebes gestört würde. Wir meinen auch heute noch, daß eine solche Lösung entschieden vorzuziehen wäre.

Die Regierung soll einschreiten

Tübingen. Der Deutsche Gewerkschaftsbund, Bezirksstelle Tübingen, richtete an das Staatsministerium ein Schreiben, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Versorgung der weniger bemittelten Volksschichten mit denjenigen Nahrungsmitteln, die seit einiger Zeit gehamstert werden, gefährdet ist. Es handle sich nicht nur um Zucker, sondern neuerdings auch um Fett, Öl, Eier usw. Die Regierung wird gebeten, dieser Entwicklung durch geeignete Schritte Einhalt zu gebieten.

bargemeinde Kreuzlingen mit einer Illuminierung ihres Uferandes beteiligen. Vorgesehen sind u. a. ein Beleuchtungskorso, die Aufahrt der gesamten deutschen Bodenseeflotte und als Höhepunkt ein Riesenseuerwerk.

Entführtes Kind aufgegriffen

Rastatt. Das 13jährige Mädchen aus Rastatt, das wie wir gestern berichteten, Ende Juni von einem Mann unter der Vorspiegelung, es adoptieren zu wollen, entführt worden war, konnte am Mittwochabend in dem Freiburger Vorort St. Georgen aufgegriffen werden. Das Mädchen war in Begleitung seines Entführers, des 40jährigen Robert Prestele, der zugab, es mißbraucht zu haben. Prestele war von einem Bekannten entdeckt worden, worauf ihn die Kriminalpolizei verhaftete. Das Mädchen wurde am Donnerstag von seiner Mutter abgeholt.

Löhne der Jugoslawien-Gefangenen

Freiburg. Alle Kriegsgefangenen, die in Jugoslawien in Arbeit gestanden haben und bei ihrer Heimreise Dinar-Beträge bei der Jugoslawischen Nationalbank deponiert haben, sollen sich nach Mann die aktuellen Ereignisse der Stadt einbilden, bandes wegen Überweisung des Geldes nach Deutschland an die Caritas-Kriegsgefangenenhilfe in Freiburg i. Br., Wertmannshaus, wenden.

Neue Shellkarten

Die Deutsche Shell-AG., schon von früher durch ihre Straßenkarten bekannt, hat nun u. a. eine Uebersichtskarte des heutigen Deutschland (1:1,5 Millionen) mit einem für diesen großen Maßstab besonders reichen Inhalt in harmonischer Farbgebung herausgebracht. Autobahnen und Bundesstraßen sind darin zu einem einheitlichen Netz vereinigt und durchlaufend kilometriert. Preis 1 DM.

Deutschland in seinen gegenwärtigen Grenzen (die vier Besatzungszonen) wurde außerdem auf vier großen Gebietskarten herausgebracht, die sich von Süden nach Norden übereinander aufbauen. Die wohlinformierte Beschriftung auf dem siebenfarbigen Kartenbild, die selbständige Klassifizierung der Straßen nach ihrer Kraftverkehrsbedeutung (mit Ortsaufnahmen, Kreuzungen, Einmündungen, detaillierter Kilometerierung) vermitteln eine leichte und rasche Orientierung. Die praktische Falzung legt die Karte bequem in die Hand. Preis einer Gebietskarte 1,80 DM. Die Karten sind vom Kartographischen

Deutscher Hotelführer

Die Deutsche Vereinigung internationaler Hotels und verwandter Betriebe (ehem. IHV) hat für 1950 wieder einen Hotelführer durch die internationalen Reiseverkehr teilhabenden deutschen Hotels und Gaststätten herausgegeben, in dem die Betriebe alphabetisch nach Städten geordnet sind. Auch die Hotels der Ostzone sind vertreten, und zwar mit Preisangaben in DM. Umschau

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Sonntagabend: Am Samstag wechselnd bewölkt und Abkühlung auf etwa 20 Grad, vereinzelt noch Regenschauer. Am Sonntag zunächst heiler und trocken, später Bevölkerungszunahme und aufkommende Gewitterneigung.

Südwestdeutsche Chronik

90-cm-Rohr der Wasserleitung geplatzt

Stuttgart. Auf der Feuerbacher Heide bei Stuttgart ist am Mittwochnachmittag ein 90-cm-Rohr des Stuttgarter Wasserleitungsnetzes geplatzt. Größere Wassermassen stürzten eine Zeitlang von der Bruchstelle durch den Wald den Abhang hinunter in das Feuerbacher Tal. Die Rohrleitung verbindet das Wassernetz der Stadt mit den Parkseen bei Stuttgart, die der zusätzlichen Wasserversorgung dienen.

„Das Hirn eingerannt“

Backnang. Dieser Tage raste ein Motorradfahrer im 100-km-Tempo in einer Kurve bei Backnang auf einen entgegenkommenden Lastwagen. Der Fahrer und der Insasse des Belwagens wurden durch den Aufprall so schwer verletzt, daß sie einige Stunden später ihren Verletzungen erlagen. Eine halbe Stunde vor dem Unfall hatte eine Nachbarin des Motorradfahrers den toten Fahrer mit den Worten gewarnt: „Du rennst dir heute noch das Hirn ein!“

Gmünd hat seine eigene Wochenschau

Schwäbisch Gmünd. Ein junger Kameramann hatte schon vor längerer Zeit den Plan gefaßt, in regelmäßigen Zeitabständen von seiner Heimatstadt Schwäb. Gmünd eine Wochenschau zu drehen und in einem Kino neben dem Spielfilm vorzuführen. Nach den ersten Versuchen mit einer Schmalfilmkamera, die jedoch nicht den gewünschten Erfolg gebracht hatten, erwarb er eine Normalfilmkamera. Nun fängt der Kameramann die aktuellen Ereignisse der Stadt, ein Sporttreffen, eine Fahnenweihe, einen Verkehrsunfall u. dgl. mehr, und zeigt seinen Mitbürgern in seiner Wochenschau auch die Besonderheiten ihrer Stadt. Die Besucherzahlen von Gmünd haben sich beachtlich erhöht. Einige Ki-

nos in anderen Städten haben sich auch zur Einführung einer eigenen Wochenschau entschlossen und dem bisher unbekanntem Filmstudio in Gmünd Daueraufträge erteilt.

Der Omnibusverkehr nahm zu

Tübingen. Im Juni wurden in Württemberg-Hohenzollern drei Omnibuslinien für den öffentlichen Verkehr und drei weitere für den Berufsverkehr neu eingerichtet. Insgesamt wurden im Juni im Linienverkehr rund 987 000 Personen, das sind 45 277 mehr als im vorhergehenden Monat befördert. Im Omnibus-Gelegenheitsverkehr sorgten das sommerliche Wetter und der Beginn der Urlaubsperiode für einen außerordentlichen Aufschwung. Gegenüber rund 58 000 Fahrgästen im Mai wurden im Juni über 153 000 befördert.

Mißstände bei Kinderbeschäftigung

Tübingen. Das Kultministerium hatte den Schulen zur Pflicht gemacht, vierteljährliche Verzeichnisse über die gewerblich tätigen Kinder an die Gewerbeaufsichtsämter zu senden. Diese Listen haben den Gewerbeaufsichtsbeamten wertvolle Hinweise für die Durchführung des Jugendschutzgesetzes gegeben. Allein im Bezirk eines Gewerbeaufsichtsamtes sind 130 Fälle von gewerblicher Kinderbeschäftigung aufgegriffen worden. Grobe Mißstände, wie z. B. Beschäftigung von Schulkindern mit Kegelaufsetzen in Wirtschaften, Beschäftigung in einer Kistenfabrik in einer Mühle und ähnliche Dinge wurden abgestellt.

In vielen Fällen kann eine Beschäftigung von Schulkindern allerdings zugelassen werden, wenn eine Arbeitskarte, die fast überall fehlt, ausgestellt ist und die besonderen Bedingungen, unter denen die Beschäftigung gestattet ist, eingehalten werden.

Bootsunglück auf dem Bodensee

Lindau. Ein mit zwei Personen besetztes Mietboot kenterte am Donnerstagabend auf dem Bodensee bei Lindau in den Wellen eines Dampfers. Einer der Insassen konnte in völlig erschöpftem Zustand geborgen werden. Sein Kamerad, ein junger Mann aus Essen, der nicht schwimmen konnte, ertrank.

Kreuzlingen macht mit

Konstanz. Am Konstanzer Seenachtsfest am 16. Juli wird sich erstmals die schweizerische Nach-

66 000 Uhren zeigen 6.00 Uhr

Die Voraussetzung eines reibungslosen Eisenbahnverkehrs / „Mutteruhr“ gibt Alarm

Daß pünktlich der raffiniert ausgeklügelte Fahrplan eingehalten werde, ist die Voraussetzung eines reibungslosen Eisenbahnverkehrs. Wenn auch die Nachkriegsverhältnisse manches in Unordnung brachten, so ist doch die Deutsche Bundesbahn auf dem besten Wege, die alte Ordnung wieder herzustellen. Voraussetzung hierfür ist natürlich der gleichmäßige Lauf aller Uhren auf den Bahnhöfen oder in den Betrieben. Selbst Abweichungen von Sekunden sind untragbar. Rund 65 000 Uhren müssen somit im Gebiet der Bundesbahn gleichgehalten werden.

Diese Genauigkeit setzt nicht nur Einzeluhren mit größter Präzision voraus, sondern ebenso wichtig ist, daß sie in regelmäßigen Abständen

überprüft und abgestimmt werden. Einmal täglich werden daher sämtliche 65 000 Uhren der Bundesbahn zusammenschaltet und automatisch aufeinander abgestimmt. Der Mittelpunkt des Systems ist eine „Mutteruhr“, die im Keller der Eisenbahndirektion Hamburg steht. Sie ist mit der Quarzuhr des „Deutschen Hydrographischen Instituts“ zusammengeschaltet und geht daher mit einer Genauigkeit von 1/1000 Sekunde mit der Quarzuhr gleich.

Pünktlich fünf Minuten vor acht Uhr alarmiert ein akustisches Signal der Hauptuhr ihren Wärter, der den Ablauf der nunmehr folgenden automatischen Gleichschaltung sämtlicher Uhren der Bundesbahn zu überwachen hat. Um 3 Minuten vor 8 wird von der Hauptuhr ein Zeitzeichenüberträger auf bestimmte Fernschreibverbindungen umgeschaltet. Der Fernschreibertrieb wird dadurch stillgelegt und das gesamte Netz steht nur für die Zeitabstimmung zur Verfügung. Dann folgt eine Minute lang der „MEZ“- (Mittel-europäische Zeit)-Ruf in langen Morsezeichen.

30 Sekunden vor acht Uhr beginnt das eigentliche Zeitzeichen, bei dessen Abbreiten es genau acht Uhr ist. In diesem Augenblick werden sämtliche „Mutteruhren“ automatisch reguliert und von dort geht die Regulierung auf das jeweilige Netz über. Hat eine Mutteruhr gegenüber der Hauptuhr mehr als 15 Sekunden Unterschied, dann gibt sie rechtzeitig Alarm, damit die Bedieneten die Uhr entsprechend regulieren können. Schließlich geht zur Überwachung noch zweimal der MEZ-Ruf über das Netz und 30 Sekunden nach acht Uhr ist die Abstimmung beendet.

Die tägliche Abstimmung erfolgt aber nicht, denn es können im Lauf des Tages immer noch Störungen auftreten, die eine erneute Abstimmung mit der Hauptuhr notwendig machen. Außerdem müssen die vielen Taschenuhren der Eisenbahner abgestimmt werden, die eine genaue Uhr zu haben verpflichtet sind. Alle diese Dienststellen können über den Dienstfernsprecher die Zeitanzeige der Eisenbahndirektion Hamburg einholen. Nicht weniger als 1100 Zeitfragen muß diese Anlage gegenwärtig am Tage beantworten.

OBERRAMMERGAU. Am Mittwoch trug sich nach der 12. Aufführung der Festspiele Mrs. Butterworth aus Illinois, die Tante des amerikanischen Präsidenten Harry Truman, in das Goldene Buch von Oberammergau ein. Mrs. Butterworth besitzt in den USA ein Vermögen von etwa 20 Millionen Dollar

Deutsch-schweizerischer Grenzverkehr

Konstanz. In den nächsten Tagen sollen Abmachungen einer deutsch-schweizerischen Grenzkommission in Kraft treten, wonach alle Bewohner der beiderseitigen 10-km-Grenzzone ohne nähere Begründung Grenzkarten erhalten können, die einen Aufenthalt bis zu zwei Tagen ermöglichen. Das gleiche gilt für die Tagesscheine, deren bisherige Gültigkeitsdauer von 48 Stunden auf drei Tage ausgedehnt wird. Für Personen, die außerhalb der Grenzzone wohnen, ist der Grenzübergang nach wie vor nur mit visierten Reisepässen gestattet. Verschiedene deutsche Bahn-, Straßen- und Schiffszollämter im Gebiet des Oberrheins und des Bodensees sind zusätzlich für den Fernreiseverkehr geöffnet worden. Auf dem oberen Teil des Bodensees ist die Schifffahrt zu Sport- und Vergnügungszwecken für jeden Inhaber eines Identitätsausweises bis auf 500 m Entfernung vom Ufer des anderen Landes gestattet, auf dem Untersee bis zur Mittellinie. Auf der Rheinstraße von Konstanz bis Basel ist die Sport- und Vergnügungsschifffahrt ebenfalls freigegeben. Landungen auf dem anderen Ufer des Bodensees und des Rheins sind jedoch nur gegen Grenzkarten, Tagesscheine oder visierten Reisepässe erlaubt.

25 Jahre Strandhotel Löchnerhaus

Das Haus der württembergischen Lehrerschaft auf der Insel Reichenau

Konstanz. Auch Häuser haben ihre Schicksale. Der Bodenseerand, dem am Strand der Reichenau die stattliche Fassade des Strandhotels „Löchnerhaus“ in die Augen fällt, ahnt freilich nicht, wie sehr dieses Haus und sein Schicksal die Geschichte des württembergischen Lehrervereins in den letzten 25 Jahren spiegelt. Als der württembergische Lehrerverein vor einem Vierteljahrhundert dieses einzigartig schön gelegene Gebäude als Erholungsstätte für seine Mitglieder erwarb, hätte er ihm keinen besseren Namen geben können als den, den es heute noch trägt: „Löchnerhaus“.

Landtagsabgeordneter und Vorsitzender des Lehrervereins von 1907 bis 1923 Johannes Löchner war der Vorkämpfer der Schule und des Lehrstandes in Württemberg. Er war der Mann, der die Schule aus der geistlichen Schulaufsicht herausgeführt und durch eine Reihe von Gesetzen die Autonomie des Bildungswesens gesichert hat.

Die 25 Jahre, in denen das Haus, das seinen Namen trägt, dem württembergischen Lehrerverein gehört, haben manches, was einst in schweren Kämpfen erreicht wurde, wieder vernichtet. Es kam das Jahr 1933 und mit ihm die Übernahme in den Besitz des NSLB. 1942 fiel das Haus, das einst mit Bausteinen erworben wurde, die die Lehrer bezahlten, ganz in den Besitz des damaligen Reichsschatzmeisters. 1943 wurde es mit Ausgebombten aus Mannheim belegt. 1944 war es ein Heim für Mutter und Kind und im selben Jahr noch wurde es Lazarett. Es kam das Kriegsende, und das Haus wurde nun eine Erholungsstätte für die Ueberlebenden aus

dem Konzentrationslager Dachau. Von 1946—49 war es ein Kinderheim für erholungsbedürftige französische Kinder.

Nun ist es wieder seiner Bestimmung als Hotel übergeben und gehört de facto wieder den beiden durch die Zonengrenze notwendig gewordenen württembergischen Lehrervereinen. Wir hoffen, daß die Verhandlungen um die volle Anerkennung der alten Besitzrechte vollends rasch zu einem Abschluß kommen. Denn über alle Schicksale hinweg, die das Haus mitgemacht hat, lebt in seinen Räumen der Geist des Mannes, der ihm den Namen geben hat und in dessen Geist Schule und Lehrerschaft ihren Weg weiterhin gehen werden.

Oberlehrer I. R. Karl Rais †

Reutlingen. Hier starb nach längerer Krankheit im Alter von 74 Jahren Oberlehrer I. R. Karl Rais, der nicht nur als Schulmann, sondern vor allem auch durch seine sozialen Bestrebungen weit über Reutlingen hinaus bekannt geworden ist. Rais, der 1933 sein Amt aufgeben mußte, hat nach dem Kriege vor allem an der Wiederaufrichtung des Württ. Wohlfahrtsbundes, der jetzigen Arbeiterwohlfahrt, mitgearbeitet und wurde auf der kürzlichen Landesverbandversammlung im Mai noch zum Landesehrenvorsitzenden ernannt.

Auch das wurde berichtet

Am Donnerstagnachmittag wurde in Stuttgart, Ecke Tor- und Eberhardstraße, eine etwa 60jährige Frau von einem Lastwagen beim Überqueren der Straße angefahren. Vermutlich wurde sie von dem Auto geschleift, wobei ihr der rechte Arm direkt im Schultergelenk herausgerissen und vom Körper getrennt wurde. Es besteht Lebensgefahr.

Ein 72 Jahre alter Landwirt aus Sindelfingen wollte, als er mit seinem Ochsenpansen Jauche auf Feld führte, auf die Deichsel sitzen, stürzte aber so unglücklich ab, daß ihm das Vorderrad über die Brust fuhr. Er war sofort tot.

Aus einem parkenden Pkw. wurde in Ehingen in der Nacht vom 13./14. Juli eine Aktentasche mit 10 500 frcs Inhalt sowie ein Herrenanzug und ausländische Papiere gestohlen.

Zwischen Ebingen und Bitz, auf der Bitzer Steige, fuhr ein Arzt in einer leichten Kurve in den Straßengraben. Er wurde durch die Wucht des Aufpralls an dem Auto geschleudert und tödlich verletzt.

Von Istein, Kr. Lörrach, bis Breisach wird zurzeit ein Bewässerungskanal abgesteckt, der unter Benutzung alter Rheinarme und Mühlenkanäle rund um den Kaiserstuhl bis nach Kehl geführt werden soll.

In Freiburg wurden aus einer Blatgel-zucht zirka 3—4000 Blatgel im Wert von etwa 4000 DM entwendet. Die Blatgel waren be-

stimmt für Krankenhäuser, wissenschaftliche Institute und Apotheken.

Die Kriminalpolizei Offenburg hat am Mittwoch im Zusammenhang mit der Autodiebstahlserie Horn den 42. Volkstagen beschlagnahmt.

Das Karlsruher Schöffengericht verurteilte einen 20jährigen Mann aus Karlsruhe wegen Diebstahls zu zwei Jahren Gefängnis. Der Verurteilte hatte innerhalb von zwei Monaten 36 Diebstähle begangen. Er stahl insbesondere Fahrräder, die er für je 20—35 DM weiterverkaufte.

Das Defizit der Stadt Mannheim beim Boxkampf Walcott—ten Hoff beträgt 92 000 DM. Einen Teil des Verlustes hofft die Stadt aus den Erträgen des bei der Boxveranstaltung am 28. 5. gedrehten Films wieder hereinzubekommen.

In Ebingen bei Mannheim wurde in einer Gärtnerei ein ganzes Gewächshaus gestohlen. Die Anlage wurde abgerissen und mit einem Lastwagen abtransportiert. Von den Tätern fehlt jede Spur.

In Reichelsheim bei Wertheim a. M. wurde ein Kalb mit zwei Mäulern, zwei Zungen, vier Nasenlöchern und acht Reinen tot geboren.

Die deutsche Weinkönigin wird am 1. Oktober auf dem 20. September bis 8. Oktober in Neustadt a. d. Hardt stattfindenden deutschen Weinfest gewählt werden.



In der Zeit vom 11. bis 17. Juli werden die Entwürfe für die neuen Briefmarken und Sondermarken der Bundesrepublik in Stuttgart im Landesgewerbemuseum in der König-Karl-Halle ausgestellt. Der Eintritt ist frei. Öffnungszeiten werktags von 10 bis 19 Uhr und sonntags von 11 bis 15 Uhr. Für die Ausstellung wird noch ein Sonderpostamt mit einem Sonderstempel eingerichtet. Anlässlich des 75jährigen Bestehens des Weltpostvereins (U. P. U.) ist ein Spezialalbum in der Reihe der Lindner-Falzos-Alben erschienen. Das Album enthält alle Ausgaben anlässlich des 75jährigen Bestehens des Weltpostvereins. Bei der Versandstelle für Sammlermarken in Berlin W. 4, Lankstraße 4 bis 5, werden die gültig gewordenen Postwertzeichen der Zeit von 1945 bis zur Währungsreform im Juni 1948 zu einem Zehntel ihres ursprünglichen Nennwertes abgegeben. In Dänemark sind folgende Farbänderungen der Marken mit dem Bild König Frederik IX. vorgenommen worden: 50 Öere jetzt braun und 25 Öere jetzt rot. In U.S.A. sind am 20. Juni 2 neue Sondermarken ausgegeben worden. Einmal eine Pfadfinder-Sondermarke zu 3 C braun. Die Marke zeigt die Köpfe von 3 Pfadfindern. Auflage 125 Millionen. Zum anderen eine Sondermarke zu 3 C purpur in Kansas City anlässlich der Hundertjahrfeier des Staates Missouri. Auf der Marke ist der Missouri und die Stadt Kansas abgebildet. Auflage 115 Millionen.

Amateurboxer in Ebingen

Die Landesmeister sind an den Ausscheidungen zur deutschen Amateurboxmeisterschaft teilnahmeberechtigt. Die diesjährigen Amateurboxmeisterschaften des Verbandes Württemberg-Hohenzollern, die am kommenden Sonntag in Ebingen ...

Nach 15 Jahren wieder südd. Meisterschaften

Letzte Probe für die „Deutschen“ / Südwürttemberg hat außer Hipp noch andere Eisen im Feuer

Nach mehr als 15jähriger Unterbrechung werden nun die süddeutschen Leichtathletikmeisterschaften heute und morgen im Nürnberger Stadion wieder ausgetragen. Zwar wurde schon 1945 mit dem Vierländerkampf ein entsprechender Ersatz geschaffen, aber nachdem die französische Zonengrenze kein Hindernis mehr für die Sportler bildete, ging man sofort daran, die Tradition der süddeutschen Meisterschaften aufleben zu lassen.

Auf Grund der Meldungen der Vereine und der von unseren Leichtathleten bei den Meisterschaften und beim Länderkampf gezeigten Leistungen hat der südwürttembergische Leichtathletikverband folgende Meldungen zu den am kommenden Samstag stattfindenden süddeutschen Meisterschaften in Nürnberg abgegeben:

Stabhochsprung: Müller, Rottweil; Rappold, Ravensburg; Fritz, Balingen; Kugelstößen: Hipp und Schmid, Balingen; Himmelt, Schweningen; Diskuswerfen: Hipp und Schmid, Balingen; Haas, Saulgau; Speerwerfen: Haas, Saulgau; Schmid und Hipp, Balingen; Hammerwerfen: Haas, Saulgau.

Ausschreibung: Die Deutschen Mannschaftsmeisterschaften

Männer A-Klasse: 100 m, 400 m, 800 m, 1500 m, 4-100-m-Staffel, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen. Wertung: 2 Einzelteilnehmer und 2 Staffeln. Teilnahmeberechtigung: an 4 Wettbewerben, davon nur an 2 Läufen einschließlich Staffeln.

Männliche Jugend Klasse B: 100 m, 1000 m, 4-100-m-Staffel, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Schlagballwurf. Wertung: 2 Einzelteilnehmer und 1 Staffel. Teilnahmeberechtigung: an 4 Wettbewerben, davon aber nur an 2 Läufen einschließlich Staffeln.



„Sag mal, wie unterscheidest du eigentlich unsere Wettaktivitäten von den Gegnern...“

Wie spielen die neuen süddeutschen Oberligavereine?

Die bisherigen Südligavereine SSV Reutlingen und FC 94 Singen, die in der kommenden Spielzeit der Südo. Oberliga angehören werden, verdrängen den Aufstieg zweifelsfrei der geplanten Komatiation des süddeutschen Fußballverbandes (SWFV) und der Tatsache, daß die Fußballverbände Südbaden und Südwürttemberg — entgegen den Verträgen Pfalz und Rheinbesen — im SFV verbleiben sind.

Nach den ersten Durchgängen zur deutschen Mannschaftsmeisterschaft führt in Südwürttemberg vor TV Tübingen mit 1071 und TSG Reutlingen mit 945 Punkten bei den Männern. Bei der B-Jugend TG Schweningen mit 568 Punkten vor SSV Reutlingen mit 464 Punkten. Die anderen Vereine werden in den nächsten Wochen ebenfalls eintriften.

Endspurt um den südwürttembergischen Handballpokal

SV Freudenstadt — TG Ravensburg in Rottweil Schneller als erwartet stehen die beiden Endspielteilnehmer fest. Nachdem der TV Rottweil als letzter Vertreter der Bezirksklasse auf die am Freitag, 14. Juli notwendige geworden Austragung des Spieles gegen TG Ravensburg verzichtet hat, ist es nunmehr eine endgültige Angelegenheit der Landesklasse geworden.

Das Rundfunkprogramm der Woche

Süddeutscher Rundfunk

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 8.00-8.30 Frühmusik, 8.00 Morgenspruch, Choral, Nachrichten, anschließend Frühmusik, 8.30 Morgengymnastik (außer Dienstag und Freitag 7.40), 8.40 Söndlich Heimatpost, 8.50 Nachrichten, Weiterbericht, 9.00 Morgenspruch, 9.10 Programmvorwahl, 9.15 Werbefunk, 9.20 Nachrichten, 9.30 Morgenspruch, 9.35 Nachrichten, 9.40 Unterhaltungsmusik, 9.50 Söndchen, 10.15 Schulfunk, 10.45 Landfunk (außer Freitag u. Montag), 10.50 Musik am Mittag, 10.55 Nachrichten, Wetter, 10.59 Echo aus Baden, 11.10 Werbefunk, 11.20 Schulfunk (außer Samstag), 11.30 Aus der Wirtschaft (außer Samstag), 11.40 Nachrichten, 11.50 Unterhaltungsmusik (außer Mittwoch), 11.55 Südwürttembergische Heimatpost, 11.55 Nachrichten, Programmvorwahl, 11.59 Die Stimme Amerikas, 12.45 Nachrichten, Wetterbericht, 12.45 Nachrichten.

Jean Goldschmidt gewann die erste der 22 Etappen

Noch schonte sich das Feld / Goldschmidt holte sich das gelbe Trikot erst im Endspurt

Jean Goldschmidt (Luxemburg) gewann am Donnerstag die erste Etappe der Tour de France von Paris nach Metz über 207 km in 3:31,08 Stunden vor dem Franzosen Reuy und dem Belgien Lambrecht. Der amerikanische Filmschauspieler Orson Welles, „Der dritte Mann“, hatte vom Platz des Palais Royal in Paris die 126 Giganten auf die Strecke geschickt. In einem Begleitwagen fuhr er die Etappe mit Hunderttausende bildeten Spalier und wünschten dem Radel eine gute Fahrt, bis es am 7. August wieder in Paris eintrifft. Der erste Tag auf fast ebenen Straßen war nur ein Ablasten unter den Fährten unerschrocken, um niemand konnte bei weitem kostbare Kräfte vergeuden, die ihm später in den Pässen fehlen würden. Erst kurz vor Metz konnten die drei Erstplatzierten einen 24-Sek.-Vorsprung herauspaustrieren.

Dec Sport am Wochenende

Handball: Die Rückspiele der Handball-Ländermannschaften Bayerns und Württembergs für Männer, Frauen und Jugend werden morgen im Augsburger BCA-Stadion ausgetragen.

Leichtathletik: Die westdeutschen Leichtathletikmeisterschaften am Samstag und Sonntag in Gladbeck sind die letzten großen Leistungsprüfungen vor den am 3. und 4. August in Stuttgart stattfindenden deutschen Meisterschaften. Bei den Titelkämpfen wird der Niederrhein den Vorrang einnehmen.

Schwerathletik: Der Kampf um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben wird heute zwischen SV Fellbach und München 1860 fortgesetzt. Er findet in Stuttgart-Fellbach statt.

Die Metropole der südwestdeutschen Schwerathletik, der Ludwigshafener Vorort Friesenheim, ist heute und morgen Austragungsort der deutschen Schwerathletik-Meisterschaften, die im Mittelpunkt des südwestdeutschen Sportprogramms stehen. Insgesamt sind 600 Meldungen für die Titelkämpfe eingegangen. Im Hasekraftsport dürften sich Wolf (Karlsruhe) und Stöckl (Fulda) der bekanntlich kürzester die bisher von Wolf gehaltene deutsche Bestleistung im Hammerwerfen auf 56,6 m verbesserte, einen harten Zweikampf liefern.

Motorsport: Das größte motorsportliche Ereignis über das Wochenende ist das Dieburger Dreiecksrennen. Heiner Fleischmann und Böhm/Fuchs (NSU-Team) haben nachgedacht. Außerdem starten H. P. Müller und Ewald Kluge, Hermann Gablentz, Thorn-Frikker, Winkler und Köhling in ihren Spezialklassen.

Reisport: Eine vom deutschen olympischen Komitee für Reiter ausgeschriebene Military wird vom 14. bis 16. Juli in Bad Herfeld ausgetragen.

Radsport: Die deutsche Straßenmeisterschaft der Straßenamateure wird am Sonntag auf der traditionellen Solitudestrecke bei Stuttgart ausgetragen. Für die Seniorenklasse liegen 100 und für die Junioren 124 Nennungen vor, womit sich die Zahl gegenüber dem Vorjahre verdoppelt hat. Der Wettbewerb geht über 133,5 km.

Rollschuhsport: Württembergers Kunlaufmeisterschaften im Rollschuhsport stehen in Ludwigsburg an.

Wasserball: Der Ausgang der westdeutschen Wasserballmeisterschaft, die von gestern bis zum Sonntag in Mühlheim-Gladbach ausgetragen wird, erscheint nach dem Fortrückung des Titelverteidigers SSF Barmen ziemlich offen. Hauptgegner sind die Wasserfreunde Wuppertal und Duisburg 94.

Kurz berichtet

Seit Tagen steht Basel im Zeichen der Turner-Weitmeisterschaften 1950. Überall großen von den

Südwestfunk

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 8.00-8.30 Frühmusik, 8.00 Nachrichten, 8.30 Morgenspruch, Choral, Nachrichten, anschließend Frühmusik, 8.30 Morgengymnastik (außer Dienstag und Freitag 7.40), 8.40 Söndlich Heimatpost, 8.50 Nachrichten, Weiterbericht, 9.00 Morgenspruch, 9.10 Programmvorwahl, 9.15 Werbefunk, 9.20 Nachrichten, 9.30 Morgenspruch, 9.35 Nachrichten, 9.40 Unterhaltungsmusik, 9.50 Söndchen, 10.15 Schulfunk, 10.45 Landfunk (außer Freitag u. Montag), 10.50 Musik am Mittag, 10.55 Nachrichten, Wetter, 10.59 Echo aus Baden, 11.10 Werbefunk, 11.20 Schulfunk (außer Samstag), 11.30 Aus der Wirtschaft (außer Samstag), 11.40 Nachrichten, 11.50 Unterhaltungsmusik (außer Mittwoch), 11.55 Südwürttembergische Heimatpost, 11.55 Nachrichten, Programmvorwahl, 11.59 Die Stimme Amerikas, 12.45 Nachrichten, Wetterbericht, 12.45 Nachrichten.

Süddeutscher Rundfunk

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 8.00-8.30 Frühmusik, 8.00 Morgenspruch, Choral, Nachrichten, anschließend Frühmusik, 8.30 Morgengymnastik (außer Dienstag und Freitag 7.40), 8.40 Söndlich Heimatpost, 8.50 Nachrichten, Weiterbericht, 9.00 Morgenspruch, 9.10 Programmvorwahl, 9.15 Werbefunk, 9.20 Nachrichten, 9.30 Morgenspruch, 9.35 Nachrichten, 9.40 Unterhaltungsmusik, 9.50 Söndchen, 10.15 Schulfunk, 10.45 Landfunk (außer Freitag u. Montag), 10.50 Musik am Mittag, 10.55 Nachrichten, Wetter, 10.59 Echo aus Baden, 11.10 Werbefunk, 11.20 Schulfunk (außer Samstag), 11.30 Aus der Wirtschaft (außer Samstag), 11.40 Nachrichten, 11.50 Unterhaltungsmusik (außer Mittwoch), 11.55 Südwürttembergische Heimatpost, 11.55 Nachrichten, Programmvorwahl, 11.59 Die Stimme Amerikas, 12.45 Nachrichten, Wetterbericht, 12.45 Nachrichten.

Worte zum Nachdenken

Nur die Gestaltung, womit der Mensch handelt, macht ihm alles klein oder groß.

wesen geben. Werden die eleganten Freudenstädter Techniker mit ihrem dem Auge wohlgebilligen Kreislauf gegen die harten Ravensburger Kämpfer zum Zuge kommen, oder aber wird einmal mehr der eiserne Kampfgeist der Mannen um Graf das Spiel für sich entscheiden können? Somit stehen die Aussichten 50:50 und es ist unnötig einer Mannschaft größere Siegesaussichten einzuräumen, oder gar einen Sieger vorauszusagen. Sämtliche Handballfreunde werden ihre Blicke auf Rottweil werfen.

Ausschreibung zum 8. Uracher Stadtlau

Am Sonntag, 23. Juli bringt die SpVgg Urach den 8. Uracher Stadtlau zur Durchführung, bei dem es um einen wertvollen, von der Stadtverwaltung Urach gestifteten Wanderpreis geht. Verteidiger des Wanderpreises ist der VfL Phillingen.

Zur Durchführung kommen: Hauptlauf A (2000 m, 13 Läufer) — frei für alle Vereine in Gemeinden bis 2000 Einwohner; Jugendlauf A (1000 m, 15 Läufer) — frei für alle Vereine; Jugendlauf B (2000 m, 13 Läufer) — frei für Vereine in Gemeinden bis 2000 Einwohner; Frauenlauf (600 m, 10 Läuferinnen) — frei für alle Vereine.

Im Hauptlauf A wird der Wanderpreis der Stadt Urach vergeben, während bei den übrigen Läufen schöne Ehrenpreise dem jeweiligen Sieger winken. Die Meldungen sind unter gleichzeitiger Bezahlung der Mitgliedsgebühren (Bankkonto der SpVgg Urach: Volksbank Urach Nr. 112) umgehend an Fritz Wurster, Urach, Münsinger Str. 23 zu richten. Meldeschluß 18.10.50, 22. Juli. Spielvereinigung Urach

Süddeutscher Rundfunk

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 8.00-8.30 Frühmusik, 8.00 Morgenspruch, Choral, Nachrichten, anschließend Frühmusik, 8.30 Morgengymnastik (außer Dienstag und Freitag 7.40), 8.40 Söndlich Heimatpost, 8.50 Nachrichten, Weiterbericht, 9.00 Morgenspruch, 9.10 Programmvorwahl, 9.15 Werbefunk, 9.20 Nachrichten, 9.30 Morgenspruch, 9.35 Nachrichten, 9.40 Unterhaltungsmusik, 9.50 Söndchen, 10.15 Schulfunk, 10.45 Landfunk (außer Freitag u. Montag), 10.50 Musik am Mittag, 10.55 Nachrichten, Wetter, 10.59 Echo aus Baden, 11.10 Werbefunk, 11.20 Schulfunk (außer Samstag), 11.30 Aus der Wirtschaft (außer Samstag), 11.40 Nachrichten, 11.50 Unterhaltungsmusik (außer Mittwoch), 11.55 Südwürttembergische Heimatpost, 11.55 Nachrichten, Programmvorwahl, 11.59 Die Stimme Amerikas, 12.45 Nachrichten, Wetterbericht, 12.45 Nachrichten.

Südwürttembergische Meisterschaften

Am Sonntag, 23. Juli bringt die SpVgg Urach den 8. Uracher Stadtlau zur Durchführung, bei dem es um einen wertvollen, von der Stadtverwaltung Urach gestifteten Wanderpreis geht. Verteidiger des Wanderpreises ist der VfL Phillingen.

Zur Durchführung kommen: Hauptlauf A (2000 m, 13 Läufer) — frei für alle Vereine in Gemeinden bis 2000 Einwohner; Jugendlauf A (1000 m, 15 Läufer) — frei für alle Vereine; Jugendlauf B (2000 m, 13 Läufer) — frei für Vereine in Gemeinden bis 2000 Einwohner; Frauenlauf (600 m, 10 Läuferinnen) — frei für alle Vereine.

Im Hauptlauf A wird der Wanderpreis der Stadt Urach vergeben, während bei den übrigen Läufen schöne Ehrenpreise dem jeweiligen Sieger winken. Die Meldungen sind unter gleichzeitiger Bezahlung der Mitgliedsgebühren (Bankkonto der SpVgg Urach: Volksbank Urach Nr. 112) umgehend an Fritz Wurster, Urach, Münsinger Str. 23 zu richten. Meldeschluß 18.10.50, 22. Juli. Spielvereinigung Urach